

H. Sax. H
1066 ^m



7040

D

1861

Festschrift

zur

Feier

des

25jährigen Bestehens

der

Freiwilligen Turnerfeuerwehr

zu

Freiberg.



1886

25

Festschrift

zur

feier

des

25jährigen Bestehens

der

Freiwilligen Turnerfeuerwehr

zu

Freiberg.

17. October 1886.



Freiberg.

Gerlach'sche Buchdruckerei.

*3407

D

Zehnter Teil

101

102

103

Die Geschichte der Stadt

Die Geschichte der Stadt ist eine der interessantesten und wichtigsten Teile der Geschichte. Sie zeigt die Entwicklung der Stadt von den ersten Ansiedlern bis zu den heutigen Tagen. Die Geschichte der Stadt ist eine Geschichte der Kultur, der Wirtschaft und der Politik.

Die Geschichte der Stadt ist eine Geschichte der Kultur, der Wirtschaft und der Politik. Sie zeigt die Entwicklung der Stadt von den ersten Ansiedlern bis zu den heutigen Tagen.

Die Geschichte der Stadt ist eine Geschichte der Kultur, der Wirtschaft und der Politik.

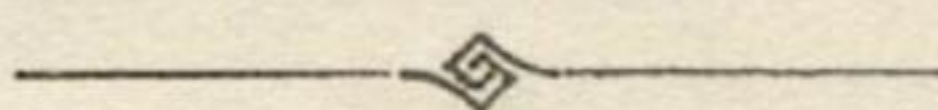
Die Geschichte der Stadt ist eine Geschichte der Kultur, der Wirtschaft und der Politik. Sie zeigt die Entwicklung der Stadt von den ersten Ansiedlern bis zu den heutigen Tagen.

104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120

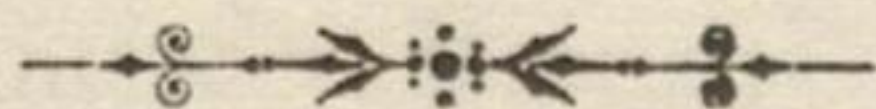
Die Geschichte der Stadt ist eine Geschichte der Kultur, der Wirtschaft und der Politik. Sie zeigt die Entwicklung der Stadt von den ersten Ansiedlern bis zu den heutigen Tagen. Die Geschichte der Stadt ist eine Geschichte der Kultur, der Wirtschaft und der Politik. Sie zeigt die Entwicklung der Stadt von den ersten Ansiedlern bis zu den heutigen Tagen.

Die Geschichte der Stadt ist eine Geschichte der Kultur, der Wirtschaft und der Politik.

Inhaltsverzeichnis.



Weihelied von Georg Richter	V
Programm der Jubelfeier	VII
Beiträge zur Geschichte des Freiburger Feuerlöschwesens und der freiwilligen Turnerfeuerwehr insbesondere. Vom Realgymnasial-Oberlehrer Otto Schreyer, Ehrenmitglied der Feuerwehr	1
Statistisches über die freiwillige Turnerfeuerwehr zu Frei- berg. Herausgegeben vom Commandanten unter Mitwirkung der Kameraden Bemme, Münzner, Pflugk, Schellenberger und Winter	51
Mannschaftsliste der freiwilligen Turnerfeuerwehr vom 19. October 1861	52
Mannschaftsbewegung von 1861—1886	54
Die Unterstützungskasse der Feuerwehr	55
Kosten des Feuerlöschwesens 1861—1885	58
Statistisches über das Brandkassenwesen 1861—1885	59
Brände in Freiberg in den letzten 25 Jahren	60
Auswärtige Brände seit Errichtung der Landabtheilung der Turnerfeuerwehr. 1883—1886.	72
Ausrüstung der Turnerfeuerwehr	73
Feuerlöscheinrichtungen in den öffentl. Gebäuden Freibergs	75
Auszug aus dem Jahresbericht des Commandos für 1885	78
Jetziger Mitgliederbestand der Turnerfeuerwehr	79



Verzeichnis

der

Veröffentlichungen des Instituts für

Historische Linguistik

der Universität Bonn

Herausgegeben von Georg Meier

Verlag der Buchhandlung

Beiträge zur Geschichte des Deutschen Schrifttums
und der sprachlichen Entwicklung in
den verschiedenen Jahrhunderten des
Mittelalters und der Neuzeit

Statistisches über die sprachliche
Entwicklung der germanischen
Sprachen im Mittelalter und
Neuzeit

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Historische Grammatik der
germanischen Sprachen

Weihelied

zur Feier

des 25jährigen Bestehens der freiw. Turnerfeuerwehr
zu Freiberg

am 17. October 1886.



Vater, wir preisen Dich!

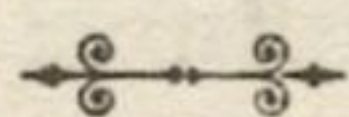
Weniger Männer schwaches Beginnen:

Hilfe zu schaffen auf brennenden Zinnen,

Läßt Du gelingen,

Herrlich vollbringen!

Vater, wir preisen Dich!



Vater, wir loben Dich!

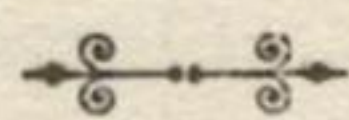
Sterblicher Menschen Wollen und Wagen:

Gleich frei von Furcht und weibischem Zagen,

Reifte zur Blüthe

Durch Deine Güte!

Vater, wir loben Dich!



Vater, wir bitten Dich!

Jrdisches Treiben, menschliches Denken:

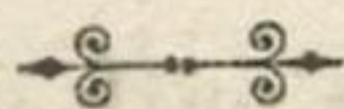
Kannst Du, Allweiser, leiten und lenken!

Muth unser'n Armen!

Herzlich Erbarmen!

Vater, wir bitten Dich!

Vater, wir rufen Dich!
 Schau auf uns Mannen in trotzender Wehre:
 Kämpfer in Noth! Dir, Höchster, zur Ehre!
 Liebe entfache
 für unsere Sache!
 Vater, wir rufen Dich!



Vater, wir danken Dir!
 Triebreich erwuchs der Stamm in die Zweige:
 Immergrün schmücke die kraftvolle Eiche!
 Männliches Wollen!
 Selbstloses Sollen!
 Vater, wir danken Dir!



Programm

zur

Feier des 25jährigen Bestehens der Freiwilligen Turnerfeuerwehr zu Freiberg

Sonntag, den 17. October 1886.



Vormittags 8—10 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof und Führung derselben nach dem Brauhof; daselbst Ausgabe der Festschriften, Festzeichen etc.

Vormittags 11 Uhr: Festfeier in der Turnhalle.

Die Ehrengäste versammeln sich im Kindergartenlocal, die früheren und auswärtigen Kameraden in der Turnhalle.

Nachmittags halb 3 Uhr: Schulübungen der Compagnie auf dem Turnplatz.

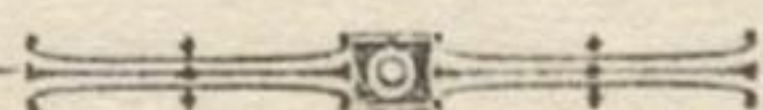
Uebungsfolge:

- a) 4. Zug: Marsch- und Uebungsdienst.
- b) 3. Zug: Vier Hydrantenwagen.
- c) Landspritzenabtheilung.
- d) 2. Zug: Vier Spritzen.
- e) 3. Section: Schiebeleiter.
- f) 2. und 4. Section: Zwei Anstellsleitern.
- g) 1. Section: Zwölf Hakenleitern.
- h) Dampfspritzenzug.

[Speisung der Dampfspritze durch drei Hydranten.]

Nachmittags halb 5 Uhr: Manöver am Obermarkt.

Abends 8 Uhr: Commers auf dem Kaufhaus.



Programm

Fest der 20-jährigen Jubeljahre

am Sonntag den 15. April 1884

in der Kirche zu ...

10 Uhr: ...

11 Uhr: ...

12 Uhr: ...

13 Uhr: ...

14 Uhr: ...

15 Uhr: ...

16 Uhr: ...

17 Uhr: ...

18 Uhr: ...

19 Uhr: ...

20 Uhr: ...

21 Uhr: ...

22 Uhr: ...

Beiträge

zur

Geschichte des Freiburger Feuerlöschwesens und der freiwilligen Turnerfeuerwehr insbesondere.

Vom Realgymnasialoberlehrer Otto Schreyer,
Ehrenmitglied der Feuerwehr.

Fast alle deutschen Städte haben im Mittelalter eine Periode großer Brände durchzumachen gehabt, welche sie mehr oder weniger vollständig einäscherten. Nur einzelne von ihnen sind theils durch ein gütiges Schicksal, theils durch ihre besonderen Anstrengungen im Baupolizei- und Feuerlöschwesen hiervon verschont geblieben und geben daher, wie Augsburg und Nürnberg, noch heute ein anschauliches Bild mittelalterlicher Pracht und Herrlichkeit.

Auch Freiberg ist von solch verheerenden Katastrophen nicht verschont geblieben. Den ersten großen Brand hatte es am 17. März 1375, gerade 200 Jahre nach seiner Gründung, zu erleiden. Derselbe brach im Ruttelhofe aus und legte fast die ganze Stadt, das Rathhaus, Kirchen und Klöster in Asche. Die in Gemeinschaft regierenden Markgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm erließen, um der so schwer bedrängten Stadt zu Hülfe zu kommen, derselben auf 12 Jahre die Jahrrente und andere Abgaben und Leistungen,¹ aber noch ehe diese Gnadenfrist abgelaufen war, suchte ein zweiter Brand die schwer geprüfte Bürgerschaft heim. Derselbe zerstörte am 20. Mai² 1386 in wenig Stunden abermals die ganze Stadt nebst der Mehrzahl der öffentlichen Gebäude. — Unsere Verwunderung werden aber solche vernichtende Brände nicht erregen, wenn wir an die damalige Bauart der Städte denken.

Da nur innerhalb der Ringmauern der Bürger in Kriegsläufen auf Schutz seines Eigenthums und Lebens rechnen durfte, mußte an Platz gespart werden, und so wurden die Gassen eng, die Häuser mehrere Stockwerke hoch angelegt. Dabei verwandte man zum Bau fast nur Holz, legte nicht einmal massive Zwischenmauern an und deckte die Dächer mit Schindeln. Das häusliche Feuer brannte auf offenem Herde und besaß gar keinen oder hölzernen Rauchabzug. Dazu waren Böden und Ställe mit Stroh, Reißig und Berg angefüllt. Die Beleuchtung geschah nicht mit ruhig brennenden Lichtern wie heutzutage, sondern mit Spänen, Pechpfannen und anderem feuergefährlichen Geräth. Hierzu kam endlich die fortwährende Gefahr einer Brandstiftung, theils durch Nachlässigkeit, besonders in der Trunkenheit, theils aus Böswilligkeit und in der Absicht, bei der allgemeinen Verwirrung zu rauben und zu plündern. Dem gegenüber fehlte es meist an den einfachsten Mitteln und Einrichtungen zur Bekämpfung eines ausgebrochenen Brandes. Die Feuerspritze, das Hauptrequisit des Feuerlöschwesens aller folgenden Jahrhunderte bis auf unsere Zeit, war noch nicht erfunden, oder, wenn man annehmen darf, daß dieselbe den Römern bekannt gewesen, die Kenntniß dieser Erfindung verloren gegangen. Das Löschwasser mußte daher aus Eimern, Kübeln und dergl. direct ins Feuer gegossen werden, natürlich meist mit geringem oder gar keinem Erfolge. Das Hauptkampfmittel gegen den übermächtigen Feind blieb die Entziehung der Nahrung, das Einreißen eines oder mehrerer Häuser. Dazu war das Löschwesen selbst wenig oder gar nicht geregelt und nur aus einzelnen Städten sind uns Spuren von Löschordnungen aus jener und einer früheren Zeit erhalten. Es mögen erwähnt sein die Feuerordnungen von London (1189), Augsburg (1276), Wien (1278), Zwickau (1348).

Gehen wir nun speciell zu Freiberg über, so ist uns aus der Zeit vor den beiden ersten Bränden absolut nichts auf das Löschwesen bezügliches überliefert worden. Den ersten Anfang dazu zeigt eine im alten Stadtbuche befindliche, aus dem Jahre 1415 resp. aus der unmittelbar darauf folgenden Zeit herrührende Polizeiordnung,³ welche sich auf das Bauwesen, den Salzverkauf, das Marktwesen und anderes mehr erstreckt und folgende uns interessirende Paragraphen enthält:

Item die burger lassen gebieten eyne ydermanne, der bruwet, daz der ader syn gesinde sal czulauffen, wo fuwer uszkommt, unde sal brengen eyn czober mit eyner stangen, mit eyner schufen, gelten ader wasserkannen, ye der eyne, unde wer daz nicht thete, der sal der stat 7 marck geben. Item eyn ytzlicher bruwer sal ouch mit syner schufen dorczu lauffen unde alle burger mit irem gefesse bie derselben buße. Item czymmerleuthe mit iren aren, unde dornoch ydermann, als er gefessen ist, mit dem besten geczuge, de zcu fuwerweere beqweme ist.

Item nymand sal mit pfhen luchten nach in der stat flachsch derren bi eyne vorczeln.

Item nymand es sal waschen usz den bornen.

Eyn ielicher, czu dem fuer uskommet, der sal daz beschrien adder syn gesinde, eher is obir daz dach komet. Wer daz nicht erwiesen kan, der sal den burgern eine marg geben.

So unvollkommen nun auch diese erste Polizeivorschrift in Bezug auf unsern Gegenstand ist, so enthält sie doch in den Grundzügen alles, was sämtlichen späteren Feuerordnungen gemeinsam ist.

Wir haben im zweiten Abschnitt die Forderung der Feuerpolizei, die sich auf das Verbieten des gefährlichen Umganges mit Feuer und Licht, nämlich das Leuchten mit Pfannen und das Flachsrösten in der Stadt beschränkt, sich aber im Laufe der Zeit, wie wir sehen werden, auf immer weitere Details einläßt und schließlich in der jüngsten Freiburger Feuerpolizeiordnung zu 35 Paragraphen angeschwollen ist.

Im dritten Abschnitt finden wir eine Andeutung der Wasserversorgung der Stadt; diese war für damalige Zeit schon eine sehr vollkommene zu nennen. Die hier erwähnten Brunnen sind Röhrbrunnen mit dazu gehörigen hölzernen, später zum Theil steinernen Röhrkästen, deren erste Erwähnung in einer im Rathsarchiv befindlichen Urkunde aus dem Jahre 1388 geschieht, in der Markgraf Wilhelm dem Dominicanerkloster eine von demselben angelegte Wasserleitung zueignet,⁴ die das auf dem Spitalgute aufgefangene Wasser nach dem Kloster leitet. Zu diesen Röhrbrunnen kamen dann die damals weiter als jetzt ausgedehnten, freilich aber

außerhalb der Ringmauer gelegenen Kreuzteiche, die die Sächsstadt mit Wasser versorgende Münzbach, sowie ein Graben, dessen Wasser am Berthelsdorfer großen Teiche gefaßt, in einem hölzernen, später steinernen Gerinne zwischen dem Erbischen und Petersthore in die Stadt floß und hauptsächlich zum Bierbrauen benutzt wurde, aber auch bei Feuersgefahr, wie wir unten sehen werden, Verwendung fand. Die Zeit des Entstehens dieses Gerinnes konnte nicht ermittelt werden, dasselbe bestand aber bereits zu Ende des 15. Jahrhunderts. Es sei hier eingeschaltet, daß seit den ältesten Zeiten bis in unser Jahrhundert hinein gerade das Bierbrauen ein Haupterwerbszweig der Stadt gewesen ist, so daß bis zum heutigen Tage noch viele Einrichtungen auf jenen einst so hoch entwickelten Industriezweig hindeuten.

Kehren wir aber zu unserer Polizeiordnung zurück, so finden wir, daß nach dem vierten Abschnitt jedes ausgebrochene Feuer beschrieben werden sollte, die einfachste Art der Feuermeldung, welche sich durch den von Mund zu Mund fortgepflanzten Feuerruf bald über die ganze Stadt verbreitete. Die Feuermeldung durch Stürmen seitens des Thürmers wird erst später eingeführt.

Das Dämpfen des Feuers selbst behandelt den ersten Abschnitt. Wir finden zunächst das Herbeischaffen von größeren und kleineren Wasserbehältern, erstere zum Sammeln des Wassers, letztere zum Ausgießen desselben ins Feuer. Es liegt das Herbeischaffen der Gefäße hauptsächlich den Brauern ob, die ja am reichlichsten damit versehen waren. Weiter werden hier noch nicht erwähnt, dagegen finden wir die Aerte der Zimmerleute, um mit denselben den letzten Trumpf gegen das Feuer auszuspielen, das Einreißen von Häusern, wenn das bloße Abschlagen von Schindeln sich nicht als ausreichend erweisen sollte. Von einer Ordnung beim Brande ist nicht die Rede. Jeder hantirte wohl auf eigene Faust.

Als Strafen für Nichtbefolgung der Feuerpolizeivorschriften finden wir neben Geldbuße die Strafe des Verzellens, welche bei größeren Verbrechen in Verbannung, bei geringeren Vergehen, wie wohl hier, in einer Art Behinderung in der Ausübung der Bürgerrechte bestand.⁵ Jedenfalls stand diese Strafandrohung nicht bloß auf dem Papier, denn wir finden in dem 1423 ange-

fangenen Catalogus Truffatorum, dem sogenannten schwarzen Register, mehrfache Fälle des Verzellens für unvorsichtiges Gebahren mit Feuer und Licht, Nichtbeschreiben eines ausgebrochenen Brandes u. s. w.⁶

Vermißt wird in unserer Polizeiordnung endlich ein wesentliches Kapitel der Feuersicherheit, die Bauordnung. Wir sehen aber aus anderen Quellen, daß man in dieser Beziehung einer Feuersgefahr durch solide Bauart der Häuser vorzubeugen suchte. So erhielt im Jahr 1426 ein gewisser Nicol Jung Verzeihung für verschiedene Vergehen, weil er sich verpflichtete, sein Haus binnen zwei Jahren steinern bauen zu lassen.⁷ Freilich ist gerade dies Kapitel dasjenige, welches den Vätern der Stadt stets Kopfzerbrechen gemacht hat. Bis in unser Jahrhundert hinein sind die Rathsprotokolle voller Klagen und Beschwerden über Nichteinhaltung der Baupolizeiordnung seitens der Bürger und enthalten die verschiedensten Strafen und Strafandrohungen dafür, wobei es freilich meist bei den letzteren geblieben sein mag.

Endlich sei noch erwähnt, daß diese Ordnung, ebenso wie die folgenden, zunächst nur für die eigentliche Stadt mit Ausschluß der Vorstädte galt. Hier bot die weitläufige Bauart der Häuser geringere Gefahr dar, die Häuser waren kleiner und werthloser, so daß man solch brennendes Gebäude wohl seinem Schicksale überließ; bei Belagerungen wurden diese Häuser ja sowieso, sei es vom Feinde, sei es der Sicherheit halber von den Belagerten angezündet.

Auf dem eben skizzirten Standpunkte befand sich das Freiburger Löschwesen bei Ausbruch des dritten großen Brandes, dem gegenüber es sich als vollkommen unzureichend erweisen mußte, und welcher am 24. Juli 1471 von der Burggasse ausgehend das Rathhaus, zwei Klöster, alle Kirchen bis auf die alte Frauenkirche, kurz die ganze Stadt mit Ausnahme der Meißnergasse und der halben Sächsstadt in Asche legte. Kaum aber hatten die so schwer geprüften Bürger den Aufbau ihrer Häuser wieder begonnen, als am 10. Nov. desselben Jahres eine neue Feuersbrunst alles Neugebaute wieder zerstörte. Mancher sah sich dadurch genöthigt, seinen Grundbesitz gegen ein Geringes loszuschlagen, infolge dessen durch Zusammenlegen wenigstens größere und solidere

Häuser entstanden, aber noch drei Jahre später zählte man 94 wüste Brandstellen in der Stadt.⁸

Der vierte große Brandschaden endlich traf die Stadt 13 Jahre nach dem dritten. Am 19. Juni 1484 ging wieder Alles bis auf einen Theil der Meißnergasse und der Sächsstadt in Flammen auf, wobei auch 12 Menschen ums Leben kamen.

Diese beiden schweren Schläge mußten natürlich auch die Frage nach Verbesserung des Feuerlöschwesens wieder auftauchen lassen. Zunächst wurde 1481 die Polizeiordnung von 1413 erneuert und erweitert, was sich 1484 und 1487 wiederholte. Diese drei neuen Ordnungen enthalten ebenso wie die von 1413 die Feuerpolizeivorschriften unter anderen polizeilichen Bestimmungen zerstreut. Die von 1487 hat Kloßsch a. a. D. p. 155 veröffentlicht. Hier finden wir das erste Mal die bis in die neueste Zeit geltende Bestimmung, daß jeder Bürger im Besitz eines ledernen Eimers, eines Feuerhafens und einer Feuerleiter sein soll, auch wird solches Geräth, wenn es beim Feuer verdorben wird, von der Stadt ersetzt. Eine selbstständige Feuerordnung rührt erst aus dem Jahre 1491 her. Dieselbe war bis jetzt noch nicht bekannt; sie findet sich abschriftlich in der Berliner Bibliothek als Anhang zu einer Handschrift des Freiburger Stadtrechtes und soll demnächst durch Herrn Archivrath Dr. Ermisch veröffentlicht werden, durch dessen gütige Vermittelung der Verfasser folgendes über ihren Inhalt mittheilen kann. Der Titel ist:

Ordenunge fewers not halbenn von rate, hantwergenn
unnd gemeyne eyntrechtlichenn gesakzt unnd beslossenn
sonntags nach Viti MCDXCI. (19. Juni 1491).

Nach dieser Ordnung war die Stadt in vier Viertel getheilt, denen je etwa 40 Hauptleute vorgesezt waren, welche bei ausgebrochenem Feuer für die Ordnung auf der Brandstelle zu sorgen hatten. Die Aufsicht über die Feuersicherheit und die Löschanstalten lag dagegen den Gassenschöppen ob. Diese hatten sich zunächst fortwährend vom guten Zustande der Feuermauern zu überzeugen, und, so lange diese nicht in Ordnung waren, das Feuermachen überhaupt zu verbieten. Die mit Feuer umgehenden Handwerker sollten an ihrer Feuermauer stets eine Feuerleiter lehnen haben. Die Inhaber von Bieren, also die brau-

berechtigten Bürger, hatten je nach Anzahl der Biere 1 bis 3 lederne Eimer sich anzuschaffen, von denen auch im Rathhause eine größere Anzahl sich befand. Der Aufsicht der Gassenschöppen unterstanden ferner die 5 städtischen Depots, in denen Feuerhaken und Feuerleitern aufbewahrt wurden, endlich hatten sie darauf zu sehen, daß die obenerwähnten Wasserrinnen in den Straßen, die Flösser, nicht mit Holz und Mist verlegt oder sonst verunreinigt wurden, sowie daß die neben den öffentlichen Brunnen auf Schleifen stehenden Butten stets mit Wasser gefüllt und auch sonst in Ordnung waren.

Zum Zwecke der raschen Entdeckung eines Feuers hatte der Wächter auf dem Petersthurme Tag und Nacht zu wachen und jede Stunde mit dem Horn zu verkündigen, worauf ihm die anderen Wächter antworteten. Auf Verschlafen waren strenge Strafen gesetzt. Ein ausgebrochener Brand sollte durch Blasen und Geschrei verkündigt und seine Richtung, wie noch heute, durch Aufhängen einer rothen Fahne resp. Laterne signalisirt werden. Auf dieses Signal hatten zunächst die Fuhrwerksbesitzer die Wasserbutten zum Feuer zu bringen, wobei den beiden Zuerstgekommenen ein Trinkgeld in Aussicht gestellt war. Die Brauer und Bader schafften ihre großen Gefäße zum Sammeln des Wassers herbei, die in der Nähe des Feuers stellten zu gleichem Zwecke Butten und Kühlfässer vor die Hausthüren. Das Wasser wurde theils aus den Brunnen besorgt, für deren Schutz in jedem Viertel besondere Personen mit Waffen bestimmt waren, theils aus der Münzbach, vor allem aber aus dem Wassergerinne, welches durch Dämme aufgestaut und durch rasch ausgehobene Gräben in die Nähe des Feuers geleitet wurde, wozu ebenfalls besondere Personen bestellt waren. Alle übrigen Einwohner, Bürger, Frauen und Gesinde, hatten sich an der Brandstelle einzufinden und nach Anordnung des Rathes und der Viertelsmeister zuzugreifen, um sich nicht Strafen auszusetzen. Die Hauptleute hatten sogar das Recht, die Säumigen mit Knütteln zum Feuer zu treiben. Den Löschprozeß haben wir uns jedenfalls so zu denken, daß das Wasser von den Sammelstellen aus in ledernen Eimern und andern handlichen Gefäßen vermittelt einer Wasserreihe und über Leitern hinweg möglichst nahe ans Feuer gereicht und dann in dasselbe ausgegossen wurde. Daß der Effect einer solchen Lösch-

methode kein großer war, kann man sich denken, und wenn das Feuer nicht gleich im Keime erstickt werden konnte, hatten bald die Zimmerleute einzugreifen, welche mit Aexten und Leitern theils zum Abschlagen der Schindeln, theils zum Einreißen der Häuser bereit standen, wobei sie gemäß der Vorschrift der Löschordnung auf die Windrichtung achten sollten. Dem Besitzer eines solchen eingerissenen Hauses war nach Möglichkeit Entschädigung zugesichert, ebenso demjenigen, welchem Löschgeräthe beim Brande abhanden kamen oder zerbrochen wurden. Besonderes Augenmerk richtet unsre Feuerordnung auf das Flugfeuer, da, wie ausdrücklich bemerkt wird, nach dem letzten Brande die Häuser wieder alle mit Schindeln statt mit Ziegeln gedeckt waren. Jeder Hauswirth sollte deshalb ein Schiebefenster besitzen, um durch dasselbe aufs Dach gelangen zu können, auf welchem auch eine Dachleiter liegen mußte. Auf diese hatten sich die in der Nähe des Brandes wohnenden Hausbesitzer zu begeben, um jedes Flugfeuer durch mit nassen Lappen umwickelte Stangen und Spritzen sofort zu löschen. Es ist dies das erste Mal, daß wir in Freiberg die Spritzen erwähnt finden; es sind dies hölzerne oder messingene Handspitzen, welche auch nur zur Dämpfung eines eben ausgebrochenen Flugfeuers dienen konnten und damals noch verhältnißmäßig neu waren, da sie 1439 überhaupt das erste Mal genannt werden.⁹

Jedenfalls können wir sagen, daß diese Feuerordnung, welche jährlich zweimal verlesen werden sollte, für die damalige Zeit auf einer hohen Stufe der Vollkommenheit stand und nur von denen weniger Städte übertroffen wurde. Sie beschränkte sich nur auf das Feuerlöschwesen und überläßt die Feuerpolizeiangelegenheiten den einzelnen Polizeivorschriften, wie solche aus dem Jahre 1481, 1484 und 1487 vorliegen.

Die erste sächsische Feuerordnung, welche Herzog Georg 1521 Dienstag nach Lucä ausgehen ließ, scheint die Freiburger als Grundlage gehabt zu haben. Sie führt den Titel „Begreyff der ferner Ordenunge,“ beträgt vier Blätter in Bogengröße und findet sich im Auszug in der Quartalschrift für ältere Litteratur und neuere Lektüre 3. Jahrgang, 3. Heft, p. 7. Dem Inhalte nach stimmt sie ziemlich genau mit der Freiburger Ordnung überein — nur sei der Curiosität wegen erwähnt, daß unter denen, die auf=

gefordert werden, zum Feuer zu laufen und zu helfen, auch die Mönche und Freifrauen genannt werden. Erst ein halbes Jahrhundert nach Errichtung der ersten Feuerordnung finden wir wieder eine Andeutung, daß man in Freiberg bestrebt war, das Feuerlöschwesen zu verbessern. Als im Jahre 1549 die alte Stadtordnung erneuert wurde, ordnete der Rath auch eine genaue Visitation der städtischen Wasserleitung an.¹⁰ Das Quellwasser war an zwei Punkten, im Hospitalwalde und am Halsgerichte, gefaßt und wurde von da theils in aufgemauerten Röschen, theils in großen thönernen und hölzernen Röhren nach der Stadt zu und neben dem schon erwähnten, aus dem Berthelsdorfer Teiche kommenden Gerinne in die Stadt geleitet. Die Revision, an welche sich ein genaues Verzeichniß aller Quellen und Leitungen schloß, erwies sich als sehr nöthig, da sich herausstellte, daß fremde Leute nicht nur die Röhren angezapft und gutes Wasser entnommen, sondern auch unreines hineingeleitet hatten.

Auch eine neue Feuerordnung wurde in Angriff genommen und erschien als erste gedruckte im Jahre 1556 bei Wolffgang Meyerpeck. Ihr Titel ist:

„Feuerordnung der Stadt Freibergk /
Auffgericht im Jare / Nach Christi gepurt / MDLVI.“

Sie enthält 48 Paragraphen auf 25 Druckseiten und giebt uns nicht nur ein vollständiges Bild des damaligen Standes der Feuersicherheit und des Feuerlöschwesens, sondern ist auch als Grundlage für alle neueren Feuerlöschordnungen zu betrachten, weshalb wir sie auch ihrem Hauptinhalte nach in der Gesamtheit wiedergeben wollen.

Zunächst wird im Eingange jedes Feuer als Strafgericht Gottes hingestellt, der auch das Beste zu seiner Dämpfung thun kann. Daß dies nicht nur Redensart war, erhellt einestheils daraus, daß damals bei jedem Brande nach einer moralischen Veranlassung zu solchem Strafgerichte gefragt wurde, wie denn der große Brand von 1471 als Strafe dafür entstanden sein sollte, daß ein Bäcker bei Heizung seines Ofens das Holz in Teufels Namen zu brennen geheißsen habe; anderntheils aber findet sich diese Ansicht ausgesprochen in den vielfachen Versuchen, einen entstandenen Brand durch Glockenläuten, Anwendung eines Feuer-

segens, Umreiten des Feuerherdes und andere derartige Mittel zu dämpfen, die im Volke hie und da wohl noch heute Glauben finden, im vorigen Jahrhundert aber sogar noch von der Obrigkeit angeordnet wurden, wie der bekannte Feuersegens des Herzogs Ernst August vom Jahre 1742 bezeugt.*

Unsere Feuerlöschordnung aber stellt sich der Auffassung vom Strafgerichte Gottes vernünftig gegenüber, indem sie es als Pflicht jedes Menschen erklärt, selbst Alles zur Verhütung und Dämpfung des Feuers zu thun. Es werden deshalb zunächst die nöthigen Anweisungen für die Feuersicherheit der Gebäude gegeben, steinerne Feueressen, besonders bei Feuerarbeitern, steinerne Scheidewände der Häuser, regelmäßiges Kehren der Feuermauer verlangt. Diejenigen Handwerker, welche feuergefährliche Handlung betreiben — Flachshecheln, Talgschmelzen — haben solche vor der Stadt oder an besonderen Orten in derselben vorzunehmen. Zur Verhütung fahrlässiger Brandlegung wird vorsichtiges Umgehen mit Feuer und Licht, besonders mit Spänen in Kammern und auf Böden anbefohlen. An unsicheren Orten soll nicht zu viel Holz aufbewahrt werden, ebensowenig Asche und Kohlen auf den Böden. Die Gastgeber werden dabei für ihre Gäste verantwortlich gemacht, die Bürger von den Gassenschöppen kontrolirt, es soll aber auch jeder Andere in Beziehung hierauf seinen Nachbar beaufsichtigen. Für böswillige Brandstiftung werden die härtesten Strafen angedroht, ebenso wie für Beschädigung der vorhandenen Löscheinrichtungen, z. B. für muthwilliges Umkippen der aufgestellten Wasserfässer, in die auch nicht mit Messern gehauen werden soll.

Die Löscheinrichtungen sollen stets in Ordnung gehalten werden. Die städtischen bestanden aus Feuerhaken und Leitern mit eisernen Stacheln, die in die einzelnen Kirchspiele vertheilt waren und zu denen die nächsten Nachbarn die Schlüssel hatten, sowie in einer Anzahl von Feuereimern im Rathhause. Ferner mußte jeder Bürger eine Leiter und Axt, sowie pro Bier einen

*) Derselbe findet sich abgedruckt in der Festschrift zum 8. sächsischen Feuerwehrtage, für welchen Herr Oberlehrer Heymann einen kurzen Aufsatz über Freibergs Brände und Feuerordnungen aus früherer Zeit und Herr Lehrer Stransky über die Geschichte der Turnerfeuerwehr geliefert haben.

Feuereimer besitzen, bei zwei Bieren außerdem eine messingene Handspritze. Die Brauhäuser und Innungen besaßen ebenfalls noch Eimer und Handspritzen, die bei den Innungen aus der Lade angeschafft wurden, die Besitzer von Schindelhäusern Dachfrücken zum Abstoßen der Schindeln.

Für den Wasserbedarf standen neben den Röhrrästen die auf Schleifen befestigten Sturmfässer, welche im Sommer gefüllt, im Winter wegen des Einfrierens umgestürzt waren. Dazu mußte jeder Bürger im Sommer vor dem Hause und auf dem Boden je ein Faß mit Wasser stehen haben. Die Gerinne in den Straßen waren durch die Nachbarn bei Frost aufzueisen, in trocknen Zeiten aufzudämmen, zu welchem Zwecke an bestimmten Häusern Schutzbretter hingen. Die Oberaufsicht über das Wasserwesen hatte der Stadtbaumeister.

Die Feuermeldung geschah durch das Beschreien seitens der Bürger und das Stürmen resp. Blasen durch den Thürmer.

Beim Löschen des Feuers hatte jedes Gewerbe seine besondere Funktion. Die Röhrrmeister leiteten das Wasser in den Röhren durch Theiler nach dem bedrohten Stadttheile, die Müller und Brauer dagegen dämmten die Gassengerinne durch Schützen ab oder führten das Wasser durch schnell aufgeworfene Gräben nach der Brandstelle. Die Pferdebesitzer hatten die Sturmfässer nach dem Feuer zu schaffen, die Bierschröter und Malzmüller, sowie die Knechte des Marstalls brachten die Feuerhaken und Leitern auf ihren Wagen zum Feuer, wobei Stellmacher, Wagner und Seiler das Aufladen zu besorgen hatten. Die Gerber und Schuhmacher trugen die städtischen Feuereimer herbei, das Flugfeuer bekämpften die Tuchmacher mit nassen Tuchlappen und Handspritzen. Das Abschlagen der Schindeln und — auf besonderen Befehl — das Einreißen der Häuser besorgten mit Feuerhaken und Aexten die Zimmerleute und Bergleute, letztere unter Anführung des Bergmeisters und der Steiger. Alle übrigen Gewerke hatten Wasser herzutragen.

Für die Beleuchtung während eines nächtlichen Brandes sorgten die Besitzer von Eckhäusern, welche zu diesem Zwecke an ihren Häusern Pechpfannen anzubringen hatten, für welche der Rath die nöthigen Pechkränze sowie das kieferne Holz lieferte. Diese private Straßenbeleuchtung bestand übrigens bis zum Jahre

1802, wo die ersten öffentlichen Straßenlaternen aufgestellt wurden. Die Gasbeleuchtung wurde im Jahre 1847 eingeführt.

Durch das Vertheilen der verschiedenen Zweige der Löschthätigkeit an die einzelnen Innungen, welche von ihren Vorstehern befehligt wurden, war ein geordnetes Zusammenwirken beim Brande herbeigeführt. Das Obercommando hatte der regierende Bürgermeister mit den Rathsherren. Alle müßigen und Unfug treibenden Personen wurden streng bestraft, dagegen den Bergleuten Ersatz für die verlorenen Schichten und den Verunglückten Entschädigung zugesagt. Ein Diebstahl am geretteten Gute sowie an Feuerlöschgeräth unterlag besonders strenger Bestrafung. Der alte Bürgermeister hatte sich mit dem Stadtschreiber, dem Kammerer und den alten Rathsherren auf das Rathhaus zu begeben, von den bewaffneten Bürgern besetzte ein Theil die Thore, um Plünderer von auswärts abzuhalten, ein anderer das Rathhaus, einige von ihnen wurden auch an die Köhrkästen zur Verhütung von Unfug postirt. Die Gefangenen wurden, wenn dem Gefängniß Gefahr drohte, gefesselt am Rathhause aufgestellt. Alles Gesinde endlich und sonstige zum Löschen ungeeignete Personen hatten zu Hause zu bleiben, das Hausfeuer abzulöschen und auf Flugfeuer zu achten.

Nach dem Brande übernahmen etliche Kottmeister die Aufsicht auf der Brandstelle und sorgten durch sichere Arbeiter dafür, daß jeder wieder zu seinem Löscheräthe kam, welches zu diesem Zwecke mit besonderen Zeichen zu versehen war.

Für die Vorstädte galt diese Ordnung nicht, doch wird ihnen gerathen, sich mit den nöthigen Löscheräthschaften zu versehen, auch wird ihnen für den Fall der Gefahr Hülfe aus der Stadt zugesichert.

Wenn wir von den noch immer fehlenden großen Feuerprijzen absehen, so müssen wir die eben betrachteten Löscheinrichtungen als für jene Zeit sehr vollkommene und zweckmäßige bezeichnen. Wir finden daher auch, daß alle folgenden Feuerlöschordnungen bis in die neueste Zeit auf der von 1556 beruhen, ihren Inhalt nur in übermäßig großer Breite wiedergeben, ja in vielen Paragraphen wörtliche Abschriften derselben sind. Eine Aenderung tritt hauptsächlich nur insofern ein, als es später die Einführung der Feuerprijze erforderte.

Erfunden wurden die großen Feuersprizen zu Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts. Erwähnt finden wir sie zuerst im Jahre 1518 in einer Baumeisterrechnung von Augsburg, doch dauerte es fast 100 Jahre, ehe sie sich nur einigermaßen Eingang verschafften.¹¹ Ihr Einführungsjahr in Freiberg ließ sich aus den vorhandenen Akten nicht nachweisen. Jedenfalls war es vor 1630, denn wahrscheinlich in Folge der großen Brände am 24. Februar und 4. März gedachten Jahres wurde nach dem Rathspatocoll vom 5. März anzuschaffen beschlossen:

- „1) Einige große Feuerleitern à 26 Ellen mit Steifen (Stützen), 30 kleinere Leitern zu 8, 10 und 12 Ellen, 2 Leiterwagen, 30 Schaufeln, 6 Spaltärzte, 6 Reilhauen, 15 Laternen, 16 Kraken.
- 2) Zwei große Wassersprizen, die etwas höher als die vorige treiben und stärker ausgießen.“

Am 13. October 1630 findet sich dann die Angabe, daß zum Sprizendienst commandirt seien: Zur großen, mittleren und kleineren Spritze je drei Mann aus dem Gewerbe der Schlosser, Uhrmacher u. zum Dirigiren derselben, dazu noch je 30 Personen aus dem Gewerbe der Fleischer, Schuhmacher, Bäcker, Büttner, Loh- und Weißgerber zum Heranföhren der Spritze, Ziehen des Druckwerkes und Zubringen des Wassers.

Diese Sprizen, oder großen Wasserkünste, wie sie damals genannt wurden, traten zuerst in segensreiche Thätigkeit während der Torstenson'schen Belagerung im Jahre 1643, wo mit ihrer Hülfe mehrfach verhindert wurde, daß die von den Belagerern eingeworfenen Feuerballen zündeten, oder, wo sie gezündet hatten, das Feuer sich weiter verbreitete. Sie waren dabei ziemlich primitiv gebaut, indem ihnen die zwei Hauptfordernisse der modernen Spritze, die Schläuche und der Windkessel, fehlten, auch waren sie nicht mit Saugvorrichtung versehen. Das Strahlrohr — Wenderohr — befand sich unmittelbar an der Spritze, durch ein bewegliches Gelenk mit derselben verbunden, so daß der Strahl nur aus größerer Entfernung und mit geringer resp. gar keiner Wirkung ins Feuer gelangen konnte; in Folge des Fehlens eines Windkessels warf außerdem die Spritze das Wasser stoßweise aus; das Füllen des Sprizenkastens geschah durch einfaches Hineingießen

vermittelt der Feuereimer, welche vom Wasserreservoir aus durch die Eimerreihe transportirt wurden. Bei ebenem oder von der Spritze aus ansteigendem Terrain benutzte man später auch einen Zuleitungsschlauch, der am Wasserende einen hochstellbaren Sack den Wasser sack, zum Einfüllen des Wassers trug. Von solch mangelhafter Construction war auch die große Spritze, welche auf Kosten eines Horn'schen Legats 1679 beim Rothgießer nach Nürnberger Muster bestellt wurde. Sie hatte liegende Cylinder, so daß der Kolben nicht auf- und niedergedrückt, sondern hin- und hergeschoben wurde. Ob es wirklich zum Bau und zur Ablieferung dieses Werkes gekommen ist, welches sich nach vorhandenen Zeichnungen als ein wahres Ungeheuer in seiner Gestalt repräsentirt, konnte nicht ermittelt werden.

Die erste Verbesserung der Spritzen war die Einführung der ledernen Schläuche oder Schlangen, welche 1672 durch die Gebrüder Jan van der Heide in Amsterdam erfunden wurden.¹² Nach dem Rathsprötokoll vom 16. Juli 1690 wurde der Bürgermeister beauftragt, sich in Dresden zu erkundigen, was es mit den anizo gewöhnlichen ledernen Spritzen für eine Bewandniß habe, und wie theuer dieselben kämen. In der nächsten Sitzung referirt derselbe denn auch, daß der Preis sich auf 150—200 fl. belaufe und die schon vorhandenen Spritzen dazu verwendbar seien. Der Rothgießer erhält auch den Auftrag, die Spritzen in Dresden in Augenschein zu nehmen, aber erst zwei Jahre später, am 21. September 1692, findet sich die Notiz, daß die unlängst in Botis gehabte Schlangenspritze nunmehr dem gethanen Vorschlage gemäß in Dresden zu bestellen sei. Lange Zeit blieb es bei dieser einen Schlauchspritze, denn noch 1725 bestand das ganze Spritzenmaterial aus der großen Schlauchspritze mit 3 Spritzenmeistern, 4 andern auf Wagen fahrbaren Spritzen ohne Schläuche mit je 2, und zwei kleinen Spritzen, die 1719 angeschafft wurden, weil sie in Gemächern mit Nutzen zu gebrauchen seien, und je einen Spritzenmeister hatten. Die Spritzen waren fortlaufend numerirt und wurden jährlich einmal auf dem Markte probirt. Erst 1726 wird nicht nur ein neuer Schlauch, à Elle 16 Groschen, mit neuen, möglichst passenden Schrauben bei einem Dresdner Schuster bestellt, sondern auch beschlossen, eine zweite Spritze als Schlauchspritze zu adoptiren. Noch lange Zeit aber bleiben die

alten Spritzen mit Wendehals in der Majorität, denn erst 1785 wird aus der Feuereimergelderkasse eine neue Spritze mit Schlauch bestellt und 1795 findet sich die Notiz, daß wieder von den Spritzen mit Wendehals eine versuchsweise mit Lederschlauch und Gießrohr versehen werden solle.

Den Windkessel, dessen Erfindungszeit nicht genau feststeht, aber wohl ins letzte Viertel des 17. Jahrhunderts zu legen ist,¹³ treffen wir das erste Mal in Freiberg im Jahre 1729. Seine Einführung giebt uns zugleich einen interessanten Beleg dafür wie zu damaliger Zeit dergleichen Verbesserungen und Neuanschaffungen der Löschgeräthe betrieben wurden. Man hörte von einer solchen Neuerung, zog darüber Erkundigungen ein, schickte den Rothgießer als Sachverständigen zur Ansicht hin, ließ sich wohl auch, wie wir unten sehen werden, für verhältnißmäßig hohen Preis eine Abbildung kommen, nach welcher der Rothgießer oder ein anderer Handwerker baute. In unserem Falle hatte ein aus Insterburg zugewandter Kupferschmiedegeselle, Gottfr. Neumann, 1729 eine kleine Feuerspritze so eingerichtet, daß sie 5½ Elle weiter ging, und erhielt dafür 4 Thaler. Er übernahm auch die Umänderung der großen Spritze, wobei ihm der Rath für jede Elle, die sie das Wasser weiter und höher treibe, 16 Groschen versprach, und wurde denn endlich im folgenden Jahre die von ihm angefertigte Feuerspritze, welche, wie es heißt, vermittelt einer kupfernen Kugel und durch Compression der Luft das Wasser beständig und ohne Absetzen auswirft, für 32 Thaler erhandelt.

Die erste Saugspritze, deren Erfindung in den Anfang des 18. Jahrhunderts fällt, wurde 1795 angeschafft, wenigstens findet sich in diesem Jahre der Rathschluß, daß außer 2 Kübelspritzen à 8 Thaler für den Petersthurm, eine große Schlauchspritze mit Zubringer und Windblase, welche durch mechanische Anziehung des Wassers und nicht absetzende Ergießung vorzügliche Dienste leiste, für 424 Thaler in Dresden zu bestellen sei.

Die verhältnißmäßig geringe Wirkung der alten Stoßspritzen gab frühzeitig Veranlassung zur Erfindung besonderer Vorrichtungen, um auf andere Weise Wasser ins Feuer zu schleudern. Eine solche war von Zacharias Greil in Augsburg im Anfange des vorigen Jahrhunderts erfunden worden¹⁴ und sah sich auch der Freiburger Rath veranlaßt, ein Kupfer davon für einen

Dufaten zu kaufen. Dieselbe wurde dann aber nicht in Freiberg gefertigt, sondern 1723 zwei große, zwei mittlere und zwei kleinere Stück davon in Dresden bestellt und dem Tischler im Waisenhause, der davon einige Wissenschaft hatte, anvertraut. Diese Maschine bestand aus einer mit Wasser gefüllten Tonne von Eichenholz, in deren Mitte sich ein wasserdichtes Metallgefäß befand, welches mit Schießpulver angefüllt war. Durch eine nach außen führende Röhre mit Zündschnur wurde, nachdem das Gefäß ins Feuer geschleudert worden, das Pulver zum Explodiren gebracht, sodaß das Wasser aus dem gesprengten Fasse ins Feuer floß.

Von der Anschaffung einer anderen Maschine neuer Art, die zum Feuerlöschen und Ketten derer dienen sollte, welche aus dem brennenden Gebäude nicht entkommen können, sondern verbrennen würden, und welche von einem fremden Mechaniker, Namens Fürst, der seiner Geschicklichkeit halber mit guten Zeugnissen versehen war, offerirt wurde, sah sich der Rath genöthigt abzusehen, da der Kassenbestand den Aufwand einer solchen Maschine nicht ertrug; doch beschloß er der Billigkeit gemäß dem Fürst seine während des hiesigen Aufenthaltes gehaltenen Zehrungskosten im Betrage von 7 Thaler 6 Groschen aus der freien Dispositionskasse zu ersetzen.¹⁵ Welcher Art diese Maschine gewesen, ließ sich nicht mehr feststellen. Jedenfalls war jene Zeit reich an derartigen meist ganz abenteuerlichen Erfindungen.

Doch kehren wir zum Jahre 1556 und seiner Feuerordnung zurück! Während in den ersten Polizeiordnungen auf Nichtbefolgung der Vorschriften die bestimmte Strafe des Verzellens gesetzt war, droht der Rath hier nur allgemein mit Strafe oder schwerer Strafe, sich die Art und Höhe derselben vorbehaltend. Zunächst galt es durch Anwendung derselben die Bürger anzuhalten, die feuerpolizeilichen Vorschriften zu befolgen. Dazu scheinen dieselben aber schwer zu bringen gewesen zu sein, denn fortwährende Klagen ertönen aus den Rathspatocollen seitens der Gassenschöppen über schlechte Feuermauern und Brandgiebel, sowie verlorenes und unbrauchbares Feuergeräth. Ermahnungen und Geldstrafen genügten nicht, die Mängel zu beseitigen, wie auch öfter Bestrafung dafür eintreten mußte, daß der Hausbesitzer ein ausgebrochenes Feuer nicht beschrieen oder wohl gar die zum Löschen

Anrückenden dadurch irre führte, daß er sie in eine falsche Straße wies. Es wurde daher in den nächsten 100 Jahren an der Feuerordnung nichts geändert, und nur auf alle Weise gesucht, sie den Bürgern zur Nachachtung einzuschärfen und das vorhandene städtische Löschgeräth im Stande zu halten und zu verbessern. Hierher gehörte, wie wir sahen, vor allem die Einführung der großen Druckspritzen, dann die Instandhaltung und Vermehrung der städtischen Leitern und Feuerhaken, sowie Verbesserung der Wasserbeschaffung, wozu die Eröffnung der neuen Rösche im Jahre 1583 zu rechnen ist. Bei großer Trockenheit, wie im Jahre 1630, wurde wohl auch eine Zeit lang eine besondere Feuerwache unter den Thoren aufgestellt.

Größere Brände von mehr als 3—4 Häusern oder einigen Scheunen hatte Freiberg nach dem vierten großen Brande im Jahre 1484 zunächst nicht zu erleiden. Erst im dreißigjährigen Kriege fielen nach und nach fast die gesammten Häuser der Vorstädte dem verheerenden Elemente zum Opfer, indem ein großer Theil 1632 durch Wallensteinsche Truppen, ein zweiter 1633 und 1634 theils durch die Schweden, theils durch die Kaiserlichen, der Rest 1639 durch die Schweden und die Belagerten selbst angezündet wurde, so daß bis dahin im Ganzen 678 Häuser durch den Krieg vernichtet worden waren. Die Instadt selbst blieb trotz der eifrigsten Bemühungen des Feindes, sie in Brand zu setzen, verschont, besonders durch die Thätigkeit der kurz vorher eingeführten großen Spritzen, die während der Belagerung von Bergleuten bedient wurden.

Eine theilweise Umgestaltung erhielt die Feuerordnung von 1556 erst 1642, wo bei einem Neudruck gleichzeitig eine Revision derselben stattfand. In den Grundzügen ist sie ihrer Vorgängerin vollständig gleich, nur sind die einzelnen Punkte weiter ausgeführt und dem durch Anschaffung der Spritzen veränderten Stande des Löschwesens angepaßt, so daß die 48 Paragraphen auf 77 angewachsen sind. Vor allem ist auch in die große Menge der Löschmannschaften, die innungsweise unter ihren Rottmeistern arbeiteten, mehr Disciplin gebracht, wie denn auch bestimmt wird, daß die einzelnen Löschrotten nach Dämpfung des Brandes auf den Markt zu rücken haben und erst zu entlassen sind, bis durch Verlesen festgesetzt ist, wer sich vorzeitig entfernt hat, damit er zur Strafe

gezogen werden kann. Die Bergleute, von welchen auch die in der Grube Arbeitenden durch Auspochen zum Feuer gerufen werden, sind hauptsächlich für den Rettungsdienst berufen. Die Vorstädter haben sich selbst mit Löschgeräth zu versehen, erhalten aber von der Stadt aus Hülfe, doch soll dabei nur das der Brandstätte am nächsten gelegene Thor geöffnet, die andern aber geschlossen gehalten werden.

Alle zunächst folgenden Neuauflagen der Feuerordnung, die in den Jahren 1664, 1672, 1682 und 1690 erschienen, enthalten fast gar nichts Neues, sondern sind bis auf unbedeutende Kleinigkeiten wörtliche Abdrücke der vom Jahre 1642, trotz der auf dem Titel enthaltenen Bemerkung: „Seho außs neue mit Fleiß anderweit übersehen, auff gegenwärtiger Zeit und Läuuffte Zustand, soviel zu geschehen möglichen, gerichtet, und zu Männigliches Nachrichtung publiciret.“ 1664 kommt neu hinzu, daß 2—3 Gerichtschöppen Aufsicht über gerettetes Gut haben sollen, auch sind die Gassen abzusperren, um Diebe und unnützes Gefindel abzuhalten. Endlich sei noch bemerkt, daß in der letzten Auflage (1696) das erste Mal vereinzelt als Strafe Gefängniß auftritt.

Im Jahre 1676 wurde eine Art Wachtschaar errichtet, indem aus der Bürgerschaft 40 Mann ausgewählt wurden, von denen die 10, in deren Kirchspiel der Brand ausgebrochen, zu Hause blieben, die übrigen 30 aber, mit Ober- und Untergewehr versehen, sich am Rathhause einzufinden und zur Disposition des Bürgermeisters zu stellen hatten. Andere 40 Mann sollten die Gassen in der Nähe des Feuers besetzen, um überflüssiges Volk, besonders Weiber, abzuhalten, wobei je 10 Mann unter einem Führer standen.

Eine etwas größere Abweichung zeigt die Feuerordnung vom 17. December 1725. Zwar stimmen viele Paragraphen noch wörtlich mit den entsprechenden der früheren Ordnungen überein, aber es entsteht doch auch manches Neue. So finden wir hier das erste Mal ein Verbot des Tabakrauchens an gefährlichen Orten. Den Gastwirthen wird aufgetragen, an den Jahrmärkten für die Feuersicherheit ihrer Gehöfte einen Wächter zu stellen. Es werden etwas ausführlichere polizeiliche Vorschriften für Neubauten gegeben, z. B. daß die bewohnbaren Stuben und Kammern eine Höhe von 5 Ellen haben sollen. Die Händler mit Schießpulver

dürfen höchstens vier Pfund davon in ihrer Verwahrung haben und zwar unter dem obersten Theile des Daches, dürfen auch bei Licht nicht davon verkaufen. Auch das Abbrennen von Feuerwerk, Schwärmern und Raketen wird das erste Mal erwähnt und verboten. Bemerkenswerth ist ferner die Einrichtung, daß bei ausgebrochenem Feuer aus jeder Innung eine gewisse Anzahl Personen halb mit Ober- und Untergewehr, halb mit Löschgeräthen — Eimern, Handspritzen, Nerten, Feuerhaken und Leitern — sowie mit einem Handwerksmeister aus jeder Zunft an der Spitze, sich vor dem Rathhause in Gliedern aufzustellen habe, um als eine Art Feuerreserve jederzeit vom regierenden Bürgermeister oder dem von ihm Beauftragten zum Löschen und Retten verwendet werden zu können. Zur Bedienung des Schlauches an der Schlauchspritze sind die Sattler commandirt und wird ihnen eingeschärft, den Schlauch nicht zu schleppen, sondern hoch zu tragen, zu verhindern, daß er überschlagen werde, sowie ein entstehendes Loch mittelst lederner Bindelappen zu verwahren. Diese Ordnung soll vierteljährlich den Handwerkern beim Quartal vorgelesen werden.

Die jetzt folgenden 75 Jahre des vorigen Jahrhunderts enthalten für die Geschichte des Löschwesens außer der schon erwähnten Vermehrung und Verbesserung des Spritzenmaterials nicht viel Bemerkenswerthes. Die letztgenannte Feuerordnung wird mehrfach — 1752, 1762, 1766, 1783 — mit gar keinen oder nur ganz geringfügigen Aenderungen neu gedruckt. Die Auflage von 1783 enthält als neue Bestimmung, daß Brände innerhalb der Stadt durch drei, in der Vorstadt durch zwei, in den Nachbarorten durch einmaliges Anschlagen des Thürmers zu melden seien.

Die im Jahre 1775 erschienene sächsische Dorffeuerordnung hatte für Freiberg keine Geltung, der Rath. aber erließ in Anschluß daran 1785 ein Regulativ für die Landspritze. Es wurde als solche eine der vorhandenen Spritzen bestimmt, welche unter Aufsicht des Bauschreibers mit der nöthigen Bedienungsmannschaft durch Pferde aus dem städtischen Marstall nach der Brandstelle gezogen wurde, wobei ausdrücklich verboten war, sie fremden Händen zu überlassen, weshalb auch eventuell eine Anzahl Bürger mit Eimern nachrückte. Als interessant mag aus der genannten Landfeuerordnung angeführt werden, daß, während ganz

vernünftig als Hauptgrundsatz beim Löschen Luftentziehung hingestellt und zur Dämpfung von brennendem Oele und dergleichen Asche, Erde und Dünger, für Eisenbrände Schwefel empfohlen wird, für ein durch Blitz entstandenes Feuer Milch, Mistlafe oder Salzwasser als Löschmittel angegeben werden.

Sonst sei aus dieser Zeit noch berichtet, daß 1744 das Tabakrauchen auf der Straße verboten und 1753 in Folge eines Dederaner Brandes bei Jahrmärkten eine Feuerwache errichtet wurde, die wir auch im Januar 1755 wegen Wassermangels, im October 1761 wegen der vielen durch die Stadt ziehenden Kriegsvölker finden.

Als historische Curiosität möge ferner erwähnt sein, daß in jener Zeit Friedrich II. von Preußen eigenhändig in Freiberg Feuerlöschdienst versehen hat. Als er sich nämlich vom 30. November bis 2. December 1759 in Freiberg aufhielt (beim Bürgermeister Tzschökel im jetzigen Stadtpark), hatte er noch spät des Abends im Bett gelesen, wobei das Licht umgefallen war und in der Nähe befindliche Noten, sowie die Vorhänge entzündet hatte, welche dann durch den großen König selbst mit Hülfe des Nachtgeschirrs gelöscht wurden.

Im Jahre 1787 wurde eine Art Gewitterwache eingerichtet, indem bei aufziehendem Gewitter zwei Schmiedemeister von den zur Spritze verordneten Bürgern auf dem Rathhause erscheinen mußten, welche die Spritze in Bereitschaft zu setzen hatten, wofür sie von Einquartierungslasten befreit waren.

Endlich mag nicht unerwähnt bleiben, daß auch in diesem Zeitraume fortwährende Klagen über Nichtbefolgung der Feuerlöschordnung ertönen und mit allerlei Strafen dafür wohl mehr gedroht, als dagegen vorgegangen wurde.

Nach der Verwüstung der Vorstädte durch den dreißigjährigen Krieg ist Freiberg von verheerenden Bränden verhältnißmäßig verschont geblieben. An größeren Feuern, welche mehr als 3—4 Häuser zerstörten, sind folgende zu nennen: Am 23. Juni 1646 brannten auf der Neuen Sorge infolge Blitzschlags 14 Häuser ab, am 20. Juli 1651 auf der Kesselgasse 8 Wohnhäuser, am 23. April 1681 4 Wohnhäuser und drei Hinterhäuser auf der Weingasse, 1720 vor dem Kreuzthor 11 Häuser, am 8. Juni 1724 ein Theil der Erbschen und Kesselgasse. Ein am 1. Mai 1728

in der Petersgasse ausgebrochener Brand legte nicht nur 15 Häuser in Asche, sondern ergriff endlich auch die Peterskirche, welche nebst dem Thurme im Innern vollständig zerstört wurde. Weiter brannten am 26. März 1760 hinter den Mönchen 7 Häuser, am 18. August 1792 vor der Stadt bei den Feuerleitern 8 Gebäude ab.

Auch im neuen Jahrhundert ist zunächst nicht viel über ein Fortschreiten in der Entwicklung des Feuerlöschwesens zu bemerken. Die allgemeine Verarmung und die theilweise Verjümpfung des öffentlichen Lebens infolge des Krieges ließen Verbesserungen in dieser Hinsicht nicht aufkommen, wozu kam, daß größere Brände zunächst nicht zu verzeichnen sind, so daß auch hierin kein Anstoß zur Weiterentwicklung lag. Erst im Jahre 1830, wo bei einem Brande vor dem Donatsthore sich die fühlbarsten Mängel im Feuerlöschwesen herausgestellt hatten (es fehlte z. B. vollständig an Wasser, da die Pferdebesitzer aus Saumseligkeit die Sturmfässer nicht zur Stelle gebracht hatten), wurde der Rath seitens der Amtshauptmannschaft veranlaßt, die alte Feuerordnung zu revidiren. Aber erst 15 Jahre später, 1845, kam die neue Ordnung zur Ausgabe, wenn auch während dieser Zeit manches in der Vermehrung und Verbesserung der Lösch- und Rettungsgeräthschaften, sowie in der Organisation des Feuerdienstes geschah. Es wurde zunächst im Jahre 1832 eine Deputation gewählt, um die Revision der alten Feuerordnung in die Hand zu nehmen. Ein ihr vom Stadtrath Bursian überreichter mit vielem Fleiße ausgearbeiteter Entwurf von 118 Paragraphen wurde als zu weiterschweifig zurückgelegt und die Sache selbst schloß wieder ein, bis im Jahre 1836 auf Anregung des königlichen Feuerkommissarius eine neue Deputation gewählt wurde, welche ihren Berathungen einen vom Stadtrath (späteren Bürgermeister) Beyer während seines Aufenthalts in Teplitz im Sommer 1837 ausgearbeiteten Entwurf von 69 Paragraphen zu Grunde legte. Dieser wurde dann, auf 72 Paragraphen vermehrt, im folgenden Jahre der Amtshauptmannschaft vorgelegt und gelangte dann nach abermaliger Verbesserung durch Beyer in der Stärke von 83 Paragraphen 1842 an die Kreisdirection, die zu nicht weniger als 47 Paragraphen Erinnerungen zu ziehen hatte, so daß erst nach mehrfachen Auseinandersetzungen mit der Kreisdirection sowie dem Oberbergamte

im Jahre 1844 zur Schlußberathung geschritten werden konnte und am 1. März 1845 die **neue Feuerpolizeiordnung**, wie sie hieß, für Freiberg ins Leben trat. Da dieselbe noch heute gilt, wenn auch, wie wir des weiteren sehen werden, viele, ja soweit sie sich auf Bekämpfen eines Brandes beziehen, fast alle Paragraphen factisch außer Wirksamkeit gesetzt sind, so mag zunächst der Inhalt derselben etwas näher angegeben werden, aus dem sich auch zeigen wird, daß sie in Bezug auf die Organisation des Feuerlöschdienstes seit 300 Jahren das erste Mal einen wesentlichen und durchgreifenden Fortschritt darstellt.

Ueber die ersten 35 Paragraphen, welche die feuerpolizeilichen Vorschriften enthalten und im Großen und Ganzen nur eine Erweiterung der Vorschriften der vorangegangenen Feuerordnungen darstellen, möge hier die kurze Angabe genügen, daß sie sich beziehen auf Umgang mit Feuer und Licht, Aufbewahrung feuergefährlicher Gegenstände, wie Holz, Stroh, Kohlen, Asche, Firniß, Fett, Schießpulver u. s. w., auf Anlagen von Blitzableitern, Construction, Reparatur und Reinigen der Schornsteine, Errichtung von Brandgiebeln und Anlagen von Treppen. Destere feuerpolizeiliche Revisionen, die sich auch auf die Löschgeräthe erstrecken, sollten veranlassen, daß diesen Bestimmungen überall nachgekommen werde.

Die nächsten 12 Paragraphen handeln von den im Voraus zu treffenden Rettungsanstalten. Zum nächtlichen Patrouilliren in der Stadt, um die Nachtwächter, soweit sich ihr Dienst auf die Feuersicherheit bezieht, zu unterstützen, sind alle männlichen Gemeindeglieder verpflichtet, soweit sie nicht über 60 Jahre alt sind oder aus irgend einem Grunde sich als untüchtig erweisen, doch kann dieser Wachdienst durch Zahlung eines Geldäquivalents seitens der dazu Verpflichteten abgelöst werden. Die öffentlichen Wasserbehälter sind stets gefüllt und für Löschzwecke brauchbar zu erhalten, weshalb Ausschöpfen oder Verunreinigungen derselben streng verboten sind. An Löschgeräth hat jeder Hausbesitzer eine Leiter, einen Feuerhaken, sowie einige Feuereimer in Bereitschaft zu halten, Apotheker, Branntweinbrenner, Bäcker &c. außerdem eine Handspriße. Auch die Innungen haben auf ihre Kosten einige Eimer und Handsprißen anzuschaffen.

Das Feuerlöschgeräthe der Stadtgemeinde ist in verschiede-

nen Stadttheilen unterzubringen. Im Schauspielhause hat während der Vorstellungen eine Tragspritze mit Schläuchen und gefüllten Wassergefäßen zu stehen. Die Schlüssel zu den Schlössern, mit denen die Feuerhaken und Feuerleitern angeschlossen sind, erhalten zuverlässige Personen in Verwahrung. Die Sturmfässer sind in frostfreier Zeit gefüllt zu halten, sonst umzulegen, die Schützen zum Aufdämmen der Flößer in den nächstgelegenen Häusern so aufzubewahren, daß sie sofort zur Stelle sind.

Bei Gewittern haben sich gewisse Beamte sowie die Spritzenmeister der Landspritze im Rathhause zu versammeln, die letztere ist zur Abfahrt fertig zu machen. Bei Abwesenheit der Garnison bezieht eine Abtheilung der Communalgarde mit einem Tambour oder Hornisten die Gewitterwache.

Zum Zwecke der Absperrung der Brandstelle und des übrigen Sicherheitsdienstes beim Feuer ist im Voraus eine Abtheilung der Communalgarde zu bestimmen.

Zur Ausübung des Feuerdienstes selbst wird eine besondere Feuerlösch- und Rettungsanstalt errichtet, deren Organisation und Thätigkeit die folgenden 28 Paragraphen enthalten. Die Verpflichtung zum Dienste bei dieser Anstalt erstreckt sich auf alle Bürger und Schutzverwandte im Alter von 16 - 60 Jahren. Ausgenommen sind nur gewisse Kategorien von Beamten, die körperlich Untüchtigen, die zum Feuerwachdienst verpflichteten Communalgardisten, sowie endlich diejenigen, deren eigene Habe in Gefahr ist. Die Anstalt theilt sich in 1. das Löschcorps, welches in a. die Löschschaar und b. die Arbeiterschaar zerfällt, 2. das Rettungscorps und 3. die Bergarbeitercompagnie.

Beim Feuer steht das Löschcorps nach der Instruction für den königlichen Feuerpolizeicommissar unter diesem oder seinem Stellvertreter, das Rettungscorps unter einem vom Stadtrathe deputirten Rathsmitgliede, respective dessen Stellvertreter. Die innern Angelegenheiten der Corps und der Bergarbeitercompagnie leitet ein Vorstand, der aus den beiden deputirten Rathsmitgliedern, zwei Stadtverordneten und den Anführern der einzelnen Abtheilungen besteht. Zu seinen Berathungen ist der Feuerpolizeicommissar zuzuziehen. Dieser Vorstand organisirt das Corps, führt die Aufsicht über das Communfeuerlöschgeräth und vertheilt auf Kosten der Stadt Lebensmittel und Getränke unter die Wach-

Rettungs- und Löschmannschaften während des Dienstes. Die Abtheilungsführer tragen zur Auszeichnung weiße Binden um den Leib, die Unteranführer um den linken Oberarm.

Das Feuerspritzenpersonal ist bei den alljährlich vorzunehmenden Spritzenproben im Gebrauche der Spritzen zu üben, die gesammten in die Bestandslisten eingezeichneten Mannschaften sind jährlich irgendwo zu versammeln und über ihre Dienstpflicht zu instruiren.

Was die einzelnen Abtheilungen betrifft, so besteht das Rettungscorps aus Freiwilligen und wird nur dann, wenn sich geeignete Personen in genügender Zahl nicht dazu freiwillig finden, durch unbescholtene Bürger verstärkt. Ausgeschlossen sind Bergarbeiter, Maurer, Zimmerleute, sowie alle Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten. Die Rettungsmannschaften sind zu ihrem Schutze mit festem Filzhute versehen, sowie mit einem Sack zum Fortschaffen der geretteten Sachen; beides haben die freiwillig Dienenden aus eigenen Mitteln anzuschaffen. Zu ihrer Verfügung steht auch der im Spritzenhause aufbewahrte Rettungsapparat.

Der Bergarbeitercompagnie gehören alle Berg- und Hüttenarbeiter an. Sie steht ebenso wie ihre einzelnen Unterabtheilungen unter Führern, die aus den Berg- und Hüttenofficianten ausgewählt werden. Die Oberanführer tragen gelbe Schärpen, die Unterführer blecherne Ringfragen mit der Abtheilungsnummer. Die Mannschaften erscheinen beim Feuer im Fahranzuge mit schützender Kopfbedeckung.

Dem Löschcorps werden alle dienstpflichtigen Mannschaften zugewiesen, welche nicht einem der beiden andern Corps angehören. Die Löschschar besteht aus soviel Abtheilungen, als Spritzen und Zubringer zu bedienen sind, und einer Abtheilung Wasserzuförderer, die auch zur Ablösung der Druckmannschaften verwendet werden. Für die einzelnen Dienstverrichtungen sind im Voraus besondere Mannschaften auszuwählen: Spritzenmeister, Schlauchführer, Druckmannschaften u. s. w. Unter dem Anführer der Wassermannschaften stehen auch die Röhrrmeister mit ihren Arbeitern, die in die Gegend des Feuers möglichst viel Wasser aus dem Sau- und Hüttenteiche zu schlagen haben. Die Arbeiterschar wird von den Zimmer- und Maurermeistern mit ihren Gesellen und Lehrlingen nebst

einigen zum Herbeischaffen der Leitern und Haken beigegebenen Mannschaften gebildet.

Die Vorschriften, die nach Ausbruch eines Brandes zu befolgen sind, erstrecken sich auf 23 Paragraphen. Zunächst hat jeder, der die Entstehung eines Schadenfeuers wahrnimmt, dasselbe durch den Feuerruf offenkundig zu machen. Die Tambours und Signalisten der Communalgarde geben ihre Signale ohne weitere Aufforderung, der Thürmer stürmt bei Feuer in der Instadt durch dreimaligen Schlag, in der Vorstadt zweimal, in den benachbarten Ortschaften einmal. Auf den Alarm hin begeben sich die Mannschaften der Lösch- und Rettungsanstalt sofort nach ihren Sammelplätzen und werden von da thunlichst bald unter Zurücklassung eines Unteranführers, der die später Kommenden nachbringt, zur Brandstätte geführt. Wenn es sich als nöthig erweisen sollte, wird auf die Gruben geschickt, um weitere entbehrliche Mannschaften nach dem Feuer zu dirigiren. Die Zugänge zur Brandstelle und den Plätzen, auf denen die geretteten Sachen geborgen sind, werden durch eine Abtheilung Communalgarde und Militär abgesperrt. Eine weitere Abtheilung der Communalgarde sendet Patrouillen in die Stadt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, den Diebstahl geretteter Sachen zu hindern und die unter den müßigen Zuschauern befindlichen Löschdienstpflichtigen zur Arbeit zu nöthigen. Die Bewohner der Parterrelokalitäten haben dieselben bei angebrochener Dunkelheit zu erleuchten, die Pferdebesitzer sollen ihre Pferde zum Transport der Sturmfässer und Spritzen stellen und ohne Erlaubniß des Feuerpolizeicommissars nicht wieder abrücken lassen, erhalten aber eine angemessene Entschädigung seitens der Stadt. In der Nachbarschaft des Feuers haben die Schornsteinfeger auf die Feueressen zu achten und sind die Dachböden mit Wasservorräthen zu versehen. Zur Hülfe für etwaige Verunglückte ist der Armenwundarzt zur Stelle. Das Niederreißen von Gebäuden darf nur auf Befehl des Feuerpolizeicommissarius geschehen.

Die übrigen 13 Paragraphen enthalten die Vorschriften, welche nach Dämpfung des Feuers zu beobachten sind, und die Bestimmungen über den Dienst bei auswärtigen Feuern. Nach jedem Brande ist eine Sitzung des Vorstandes der Lösch- und Rettungsanstalt abzuhalten, in welcher derselbe etwaige Prämien und Entschädigungen festsetzt, die Säumigen zur Rechenschaft zieht,

hervorgetretene Mängel zur Sprache bringt und für deren Abhilfe sorgt u. s. w.

Für auswärtige Brände steht im Spritzenlofale eine Landsprixe, bei Schnee auf Rufen, bereit, welche mit zwei Spritzenmeistern abrückt. —

Diese Feuerpolizeiordnung vom Jahre 1845 besteht als solche in sofern bis heute zu Recht, als sie nicht aufgehoben und eine neue noch nicht wieder aufgestellt worden ist. Faktisch sind aber nur die ersten 35 Paragraphen, welche die feuerpolizeilichen Bestimmungen enthalten, bis auf einige im Laufe der Zeit nöthig gewordene Abänderungen und Zusätze augenblicklich in Geltung. Von allen übrigen Bestimmungen sind bloß noch Spuren vorhanden. Die Löscheinrichtungen sind besonders durch Einführung der Hochdruckwasserleitung und Ersatz der alten schweren Fahrspritzen durch leichte Abproßspritzen, in neuester Zeit sogar durch eine Dampfspritze, ganz andere geworden, die Leitung des Feuerlöschwesens hat sich durch Wiederabschaffung der Feuerpolizeicommissare geändert, der Absperr- und Ordnungsdienst ist durch Aufhebung der Communalgarde, Errichtung und Wiederauflösung der Bürgerwehr in andere Bahnen gelenkt worden, vor allem aber ist der Dienst der Löscheinrichtung seit Gründung der freiwilligen Turnerfeuerwehr allmählig von jener auf diese übergegangen, so daß in dem Maße, als diese sich vermehrt und vervollkommnet hat, jene, nachdem sie jahrelang Tüchtiges geleistet, immer mehr zurückgegangen ist und, ohne eigentlich aufgelöst zu sein, heute nicht mehr besteht.

Es möge daher im folgenden betrachtet werden, wie sich unser Feuerlöschwesen in den letzten 40 Jahren weiter entwickelt hat, in der Weise, daß nach Anführung alles die Turnerfeuerwehr nicht Betreffenden die Geschichte dieses Instituts als Schluß für sich behandelt wird.

Vorher sei bemerkt, daß zwischen 1845 und der Errichtung der Turnerfeuerwehr außer dem Brande einzelner Häuser ein großes Feuer nur 1849 stattfand, wo in der Buttermarktgasse 7 Häuser abbrannten. Die Brände nach Errichtung der Turnerfeuerwehr finden sich im folgenden Theile dieses Heftes ausführlich zusammengestellt.

Der in der Feuerpolizeiordnung erwähnte Feuerwachdienst

bestand schon vor 1845. Er wurde jeden Abend in der Stärke von 6 Mann durch den Polizeiwachtmeister commandirt. Die Mannschaften, Scharwächter genannt, waren fast alle bezahlt, da die Bürger die ihnen zugehenden Zettel mit der Aufforderung zum Wachdienst nach Maßgabe des Regulativs in Geld — 38 Pfennige pro Abend — abzumachen pflegten. Aufgelöst wurde dieser Dienst im Jahre 1859 mit Errichtung der Nachtpolizei.

Die Wasserverhältnisse waren 1845 und auch noch später die auf Seite 3 geschilderten. Eine im März 1833 erfolgte Aufzeichnung des Löschgeräthes enthält einen steinernen Wasserbehälter, 42 Wasserbottiche in der Stadt, 18 in der Vorstadt, 15 Sturmfässer mit eichenen Schleifen, 8 Köhrwässer von der Kammerei unterhalten, 7 von verschiedenen Gewerken und Privaten, die Münzbach und 8 Teiche. Eine ganz andere Richtung erhält aber die Wasserversorgung des Feuerlöschwesens nach Fertigstellung der neuen Hochdruckwasserleitung im Jahre 1871, welche jetzt durch 166 Hydranten im Stande ist, in ausgiebigster Weise jederzeit das nöthige Löschwasser zu liefern. Die großen Wasserbottiche sind seitdem verschwunden, so daß jetzt außer den Hydranten nur die Teiche eventuell in Betracht kommen.

Auch der Löschapparat hat eine vollständige Umänderung erfahren. Während im Jahre 1836 an Privatgeräth 61 Handspriken, 1586 Eimer, 996 Leitern, 942 Haken, 934 Axte nicht nur auf dem Papier standen, sondern bei der Revision als wirklich vorhanden sich ergaben, ist dieses Geräth jetzt vollständig verschwunden oder geht in dunklem Winkel seiner Auflösung entgegen. Das städtische Feuersprikematerial bestand im Jahre 1836, wo eine Aufzeichnung und Taxation desselben stattfand, aus einer 100 Jahre alten Stoßsprike und 5 großen Schlauchspriken mit Windkesseln, von denen 4 Stück 40—60 Jahre alt waren und nur eine aus neuerer Zeit stammte. Auch die 10 kleinen Spritzen hatten ein Alter zwischen 20 und 60 Jahren.

Im Jahre 1845 fand sich im Ganzen noch derselbe Spritzenbestand vor: 6 große Schlauchspriken nebst einer Karrenspritze mit etwa 425 Ellen Schlauch, sowie etwa 10 kleine Spritzen. Seit der Errichtung der Turnerfeuerwehr, die von Anfang an mit einer eignen neuen Abproßsprike arbeitete, kamen die alten Spritzen immer mehr außer Thätigkeit; die letzte Probe mit ihnen wurde

1869 abgehalten, 1876 waren sie das letzte Mal bei einem Brande in Thätigkeit mit Ausnahme der Sandspritze, die bis 1883 benutzt wurde. 1884 ging dann das gesammte städtische Feuerlöschmaterial in die Verwaltung der Turnerfeuerwehr über, wobei die ältesten Werke verkauft wurden, so daß augenblicklich davon nur noch zwei Zubringer und zwei Druckspritzen übrig sind.

Die zum Absperren bestimmte Communalgarde wurde 1830 durch Landesgesetz errichtet. Das Regulativ, welches ihren Feuersdienst für Freiberg festsetzt, ist aus dem Jahre 1832 und bestimmt, daß alle drei Monate zwei Compagnien hierfür, sowie eine zur Reserve zu commandiren sind. Dieselben treten auf das Alarm-signal auf ihren Sammelplätzen an; eine Compagnie rückt nach der Brandstelle ab, um überflüssige Zuschauer, Weiber und Kinder zu entfernen, sowie den Eintritt verdächtiger Personen in die gefährdeten Gebäude zu verhindern, dann die geretteten Sachen zu bewachen und müßiggehende Personen zur Bildung der Wasserreihe zu veranlassen. Die zweite Compagnie besetzt die Thore mit je 2 Mann, das Rathhaus mit einem Zuge und schickt Patrouillen aus. Die Reservecompagnie unterstützt die beiden andern und hilft in der Noth beim Löschen. — Diesen Dienst versah die Communalgarde, zum Theil in Gemeinschaft mit den seit 1831 hier garnisonirenden Reitern bis 1854, wo letztere nach Sistirung der Communalgarde den Sicherheitsdienst allein übernahmen. Nach Abzug der Reiter nach Großenhain im Jahre 1860 versah die neugegründete Bürgerwehr den Feuersdienst, den sie 1866 und 1867 noch ausübte. Bei Bränden ist sie dann bis zu ihrer 1874 erfolgten Auflösung nicht wieder in Thätigkeit gewesen, hat sich aber noch 1869 bei der letzten gemeinsamen städtischen Spritzenprobe betheiliget. Von 1867 ab lag dann der Absperredienst theils der Garnison, theils der Polizei ob, bis im Jahre 1878 mit Gründung der Wachschaar auch dieser Zweig des Feuersdienstes in die Hand der Turnerfeuerwehr allein gelangte.

Die Feuerlösch- und Rettungsanstalt, wie sie durch das Regulativ von 1845 organisirt war, bestand im Rettungscorps bereits Ende 1842. In Folge einer Aufforderung des Rathes hatte sich in diesem Jahre eine Schaar freiwillig zusammengetretener Mannschaften unter obigem Namen zum Zweck der Rettung von Menschen, Thieren und Effecten gebildet. Die Mitglieder waren

durch ein weißes Band am Oberarm kenntlich und hatten die Rettungsarbeiten zu leiten und zu beaufsichtigen, theils auch selbst zu vollbringen. Außer ihnen und ihren Gehülften hatte Niemand Zutritt in die Häuser zum Retten. Ihr erster Anführer war der jetzige Rentier und Ehrenbürger Freibergs, der damalige Stadtverordnete Herr Schubert. Allmählig ging das Institut zurück, so daß Ende der fünfziger Jahre eine wiederholte Aufforderung seitens des Stadtrathes zum Eintritt erfolgte und eine Reorganisation beabsichtigt wurde, wobei der Gymnasiallehrer Werner Brössel das Commando der Schaar erhielt. Da die Aufforderung hauptsächlich auch an Turner erging, so ergab sich, wie wir später sehen werden, hieraus die Gründung der Turnerfeuerwehr. Diese entzog aber dem Corps erst recht die Möglichkeit, wieder in die Höhe zu kommen, so daß später vor allem es die Akademisten waren, welche sich beim Retten sowohl wie beim sonstigen Feuerdienste stets durch besondere Bravour hervorthaten, bis nach Vermehrung der Turnerfeuerwehr und besonders der Einrichtung der Wachschaar die Rettungsthätigkeit vollständig auf die Feuerwehr überging und das Rettungscorps, ohne aufgelöst zu sein, verschwand.

Auch für das Löschcorps war im Jahre 1842 ein freiwilliger Eintritt beabsichtigt. Es kam aber nicht dazu, weil diese Abtheilung nach dem Landesgesetz beim Feuer nicht unter den städtischen Deputirten, sondern unter dem königlichen Feuerpolizeicommissar stand. So trat ihre Errichtung erst mit der neuen Feuerordnung ins Leben. Erster Hauptanführer der Löschschaar war der Advokat Legler. Ihre Organisation wurde bald insofern geändert, als nach und nach die einzelnen Spritzen in die Hände der Innungen gelegt wurden. Die erste bekamen die Schuhmacher, eine zweite die Fleischer und Bäcker, eine dritte die Lohgerber und Schmiede, eine weitere die Schneider, Leineweber und Strumpfwirker &c. Es war bestimmt, welche Spritzen den ersten Angriff beim Feuer hatten und welche in Reserve standen. Jede Spritze erhielt zwei Spritzenmeister, welche zugleich Rohrführer waren. Die Bedienungsmannschaft wurde in der Weise gestellt, daß jede Werkstatt eine gewisse Anzahl von Feuerzeichen bekam, mit denen die dazu bestimmten Gesellen zum Feuer eilten. Eine Spritze bediente auch die Baschke'sche Eisengießerei mit ihren Leuten, und ebenso die Schlegel'sche Fabrik einen Zubringer. Das Löschcorps besteht ebenfalls, ohne

offiziell aufgelöst zu sein, nicht mehr und kam 1867 das letzte Mal in Thätigkeit. Jedenfalls war die größte Schwierigkeit, beim Feuer die nöthigen Wassermannschaften zu finden und die Wasserreihen zu bilden, da hierzu von vornherein keine bestimmten Mannschaften vorhanden, sondern alle bei den übrigen Abtheilungen nicht beschäftigten Personen beordert waren. Diese zogen es aber meist vor, müßige Zuschauer zu bleiben, als thatkräftig einzugreifen, so daß schon 1845 nach einem Brande im Lehmann'schen Malzhaufe, jetzigem Revierhaufe der Rath eine öffentliche Bekanntmachung erließ, welche die Bürger an die Bestimmungen der Feuerpolizeiordnung verwies, und als sich der Mangel an Mannschaft zur Bildung der Wasserreihen beim Brande in der Theatergasse 1859 abermals herausstellte, ein Abkommen mit der Grube Himmelfahrt traf, nach dem bei ausbrechendem Feuer eine Abtheilung von 100 Klaubefungen unter Führung eines Steigers gegen Entschädigung von 8—10 Pfennig pro Mann und Stunde zur Bildung einer Wasserreihe nach der Brandstelle abrücken sollte; es konnte jedoch nicht ermittelt werden, ob dieses Institut je in Thätigkeit gekommen ist.

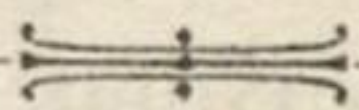
Auch die Arbeiterschaar, deren erster Anführer Bergamtsassessor Maschinenmeister Braunsdorf war, ist so gut wie nie in Thätigkeit gelangt. An ihre Stelle trat später ein mit der Turnerfeuerwehr verbundenes, zwar freiwilliges, aber für den Feuerdienst bezahltes Pioniercorps, bis auch dieses einging und durch die Pioniersection der Feuerwehr ersetzt wurde.

Ebenso ist die Bergarbeitercompagnie, deren erster Führer Bergrath Stiller war, wohl nie recht in Wirksamkeit getreten, seit Anfang der fünfziger Jahre verschwindet sie vollständig vom Schauplatz der Feuerthätigkeit.

Der größte Fehler in der Organisation der Feuerlösch- und Rettungsanstalt lag jedenfalls darin, daß nach Landesgesetz das Ganze nicht unter einem gemeinschaftlichen Commando stand, sondern die einzelnen Abtheilungen beim Feuer unter drei vollständig von einander unabhängigen Dirigenten arbeiteten, die Löschschaar unter dem königlichen Feuerpolizeicommissar, von welchem ganz unabhängig ein städtischer Deputirter die Rettungsarbeiten leitete, während die unter einem Berg- oder Hüttenbeamten stehende Bergarbeitercompagnie nur auf besondere Requisition einer der

beiden anderen Abtheilungen Hülfe leistete. Auch stellte sich gleich nach dem ersten Brande heraus, daß eine Sammlung der einzelnen Abtheilungen an vorher bestimmten Plätzen das Lösch- und Rettungswesen bedeutend verzögerte, so daß von da ab als Sammelplatz die Brandstelle selbst bestimmt wurde. Am längsten hat sich neben der Turnerfeuerwehr die Landabtheilung gehalten, indem dieselbe fast 40 Jahre in ihrer ursprünglichen Organisation unter Leitung der zwei Landspritzenmeister in ununterbrochener Thätigkeit gewesen ist, bis auch dieses Institut unter gleichzeitiger Beschaffung einer neuen Landspritze im Jahre 1883 an die Turnerfeuerwehr überging.

Der erste Feuerpolizeicommissarius nach Errichtung dieser Stelle durch Landesgesetz war der Stadtrath Markscheider Lechner, an seine Stelle trat dann der Gymnasiallehrer Prössel, welchem später sein Stellvertreter Banquier Ludwig folgte. Beide begleiteten gleichzeitig die Stellung eines Commandanten der Turnerfeuerwehr, was auch vom Nachfolger Ludwigs, Herrn Stadtrath Beyer gilt, welcher das Amt als Feuerpolizeicommissar auch nach seinem Rücktritt vom Commando der Turnerfeuerwehr behielt und ebenso nach Aufhebung des königlichen Feuerpolizeicommissariats an der Spitze des städtischen Feuerlöschwesens verblieb. Seit 1881 fungirt er als städtischer Branddirector. Sein Stellvertreter war von Anfang an Herr Bergdirector Tittel, welcher später das gesammte der Turnerfeuerwehr nicht gehörige städtische Löschmaterial unter seiner speciellen Aufsicht hatte, bis dasselbe 1884 in die Verwaltung der Feuerwehr überging.



Nachdem wir so gesehen, wie allmählig das alte städtische zum Dienste verpflichtete Lösch- und Rettungsinstitut vom Schauplatze seiner Thätigkeit abgetreten ist, bleibt noch übrig, zu berichten, wie die an seine Stelle getretene **freiwillige Turnerfeuerwehr** aus kleinen Anfängen zu ihrer heutigen Stellung gelangt ist und sich zu einer solchen Vollkommenheit entwickelt hat, daß die städtischen Behörden ihr ganz allein die Feuersicherheit der ganzen Stadt anvertraut haben.

Die erste Nachricht über das Institut findet sich aus dem Jahre 1856. Jedenfalls durch die Aufforderung des Stadtraths an den Turnverein zum Eintritt junger Turner in die freiwillige Rettungsschaar begann der Turnrath sich für das Feuerlöschwesen zu interessiren, fand aber bald, daß ein solches Rettungscorps mehr disciplinirt und mit vollständigerem Geräthe versehen sein müsse, als das bestehende, daß aber dann die Turner ein solches Corps unter sich aus lauter Freiwilligen zu bilden hätten, während der Stadtrath für die Ausrüstung zu sorgen habe. Dieser Grundsatz wurde am 9. November des genannten Jahres in einer Turnrathssitzung durch den Turnlehrer Nitzsche entwickelt,¹⁶ an den sich der Stadtrath besonders gewandt hatte. Beigetragen mag zu diesem Interesse, welches von da an der Turnrath an der Errichtung einer Feuerwehr nahm, die kurz vorher erfolgte Gründung der freiwilligen Feuerwehren in Annaberg, Meerane, Chemnitz und Zwickau haben. Der Turnrath beauftragte nun Nitzsche, Dr. Walther, Apotheker Krause und Commis Ludwig, einen Statutenentwurf auszuarbeiten, welcher einige Tage darauf mit einer Eingabe an den Stadtrath eingereicht wurde. Die Sache kam aber, wahrscheinlich hauptsächlich durch den Abgang Nitzsches 1857 nach Dresden wieder zur Ruhe, bis sie durch den Vorsitzenden des Turnraths, Staatsanwalt Löwe, 1858 wieder aufgenommen wurde, der insofern einen Schritt weiter ging, als er auf Kosten des Turnvereins zur näheren Prüfung eine Leipziger Steigerausrüstung nebst Kopenhagener Steigerleiter anschaffte. Nach Löwe's Veretzung nach Leipzig nahm sein Nachfolger im Vorsitz des Turnraths, Ludwig, die Sache in die Hand. In einer Turnrathssitzung am 11. August 1859 unter Zuziehung des dem Turnverein nicht angehörigen Gymnasiallehrer und Führer des Rettungscorps Brössel einigte man sich einstimmig zu einer Petition an die städtischen Collegien. Dieselbe wurde von Ludwig verfaßt und nahm in Aussicht ein Steigercorps als Zweigabtheilung des Rettungscorps, bestehend aus einem Anführer, 9 Steigern — 3 Leitern mit je 2 Steigern —, 24 Mann zur Spritze mit einem Rohrführer, 15 Mann zur Bildung einer Wasserreihe oder zum Ausräumen. Die Spritzenmannschaft sollte eine Karrenspritze bedienen. Veranschlagt wurde die Ausrüstung von Ludwig auf 300 Thaler und 100 Thaler für die Spritze.

Die Sache schloß aber zunächst wieder ein, bis Prössel im Sommer 1860 bei einem längeren Aufenthalte in Berlin sich eingehend über die dortige Feuerwehr informirt hatte und nun zunächst die Feuerversicherungsanstalten sowie die Innungen für sein Project zu interessiren und zu freiwilligen Beiträgen zu bewegen verstand, so daß er bei einer neuen Eingabe an den Stadtrath im Januar 1861 nicht nur die Grundzüge für die neuzugründende Feuerwehr in eingehender Weise darlegen, sondern auch für die von ihm geforderte Summe von ca. 450 Thlr. für die Ausrüstung einen Beitrag von 232 Thlr. seitens der Innungen und Versicherungsanstalten offeriren konnte. Rath und Stadtverordnete, letztere einstimmig, verwilligten denn auch die Summe von 250 Thlr., sowie die Erstattung von Prössels Reisespesen, worauf dieser aber verzichtete.

Von nun an kommt die Sache rasch in Fluß. Auf ein am 28. Januar 1861 von Ludwig an die Mitglieder des Turnvereins erlassenes Patent erklären sich 57 Mann zum Eintritt in die zu bildende Feuerwehr bereit. Prössel und Ludwig werden sodann am 2. März vom Turnrath zu Commandanten des zu bildenden Corps ernannt; am 11. April beginnt die turnerische Prüfung der Aufzunehmenden durch Ludwig im Verein mit dem Turnlehrer Herrn Bär, welche am 13., 18., 25. April 18. Mai, 12., 13. September, 19. October fortgesetzt werden.

Hatte man bis dahin zwischen der Leipziger und Berliner Ausrüstung geschwankt, so entschied ein Aufenthalt verschiedener Turnrathsmglieder — Bär, Ludwig, Robert Steyer, Wagner, Dr. Waltherr — zum Turnfest in Berlin für die letztere, welche in der Turnrathssitzung vom 3. September definitiv angenommen und sofort bestellt wurde, so daß bereits am 12. September die erste Versammlung der Mannschaften zum Zweck der Ausgabe der Helme, sowie noch in demselben Monat die ersten Steiger-Übungen zunächst in der damaligen Turnhalle, dem Kornhause, später an der vom Stadtrathe bewilligten Petrischule stattfanden. Auch die Spritze war unterdessen angekommen, so daß auch mit ihr die Exercitien beginnen konnten. Am 12. October trat dann die neugegründete Schaar das erste Mal dadurch an die Oeffentlichkeit, daß in einem wahrscheinlich aus der Mitte des Turnraths hervorgegangenen Referat im Freiburger Anzeiger nach

einer allgemeinen Besprechung des augenblicklichen Standes des Freiburger Turnwesens es weiter heißt: Gegenwärtig sei es die Aufgabe des Turnvereins, die aus der Zahl seiner Mitglieder gebildete Feuerwehr zu einer gedeihlichen Entwicklung zu bringen, wozu freilich noch längere Zeit unausgesetzter Exercitien, namentlich für die sogenannten Steiger, und somit viel Zeitopfer seitens der letzteren in Anspruch zu nehmen seien. Utensilien zu genanntem Zwecke seien bereits angeschafft, wobei man sich Berlin zum Muster genommen, nachdem man sich bereits vor einiger Zeit durch persönliche Anschauung von der Vorzüglichkeit der Berliner Ausrüstung für Feuerwehrzwecke überzeugt hatte.

Mit dem Commando der Bürgerwehr hatten Auseinandersetzungen stattgefunden, um die zum Dienst in derselben verpflichteten Feuerwehrleute während der Zeit der Ausbildung sowie beim Feuerdienste von jener Verpflichtung zu entbinden. Nur eins fehlte der Feuerwehr noch, außer der erst nach und nach zu erlangenden Fertigkeit im Umgange mit ihren Geräthen, um als militärisch organisirtes Corps gegenüber den übrigen Lösch- und Rettungsmannschaften auftreten zu können: die Uniform und sonstige Equipirung, da bis dahin die Exercitien auch nur in Civil mit Helm und Gurt hatten stattfinden können. Es war zwar bereits am 4. October auf Brössels Ansuchen vom Stadtrathe ein Zimmer in der Bürgerschule als Kammer eingeräumt worden, aber erst am 19. October 1861 konnte die Vertheilung der Montirungsstücke an die Compagnie erfolgen, welche nun fertig gerüstet da stand und diesen Tag somit wohl mit Recht als ihren Geburtstag betrachten und feiern darf. Im Laufe des Winters wurden die Uebungen fleißig fortgesetzt; die ersten öffentlich im Anzeiger bekannt gemachten fanden am 3. Nov. früh 7 Uhr in der Turnhalle und am 24. Nov. Vorm. 10 Uhr statt.

Zu einer Verpflichtung seitens des Stadtrathes kam es erst am 12. März 1862, wo Herr Bürgermeister Clauß im Kornhause den ersten 50 Mann den Handschlag abnahm. Es ist dies der Tag, welcher bei der bisherigen jährlichen Feier des Stiftungsfestes zu Grunde gelegt worden ist. Diese 50 Mann setzten sich zusammen aus:

- 1 Commandanten,
- 1 Vicecommandanten,

5 Sectionsführern,
8 Steigern,
11 Rettungsleuten,
24 Spritzenleuten.

Im April 1862 begannen dann die regelmäßigen Uebungen des Sonntags früh, am 2. Juni dagegen fand die erste ordentliche Dienstversammlung statt. Eine in derselben beschlossene Petition an den Stadtrath, daß die Compagnie ihre Führer selbst wählen dürfe, fand Genehmigung. Die erste Ehrenrathssitzung wurde am 20. August abgehalten. Die Sommerübungen fanden ihren Abschluß den 22. October in einem wohl gelungenen Manöver am Kreickemeier'schen Hause, Obermarkt 266.

Aber auch im Feuer hatte das neugegründete Corps bald Gelegenheit sich auszuzeichnen. Nachdem es das erste Mal als solches am 17. April bei einem Kleinfener (Schuppenbrand) des Herrn Kaufmann Gotthardt thätig gewesen war, that es sich beim Großfeuer am hohlen Weg den 12. October 1862 in rühmlicher Weise hervor. Wenigstens muß es der Feuerwehr durch ihre Thätigkeit bei demselben gelungen sein, sich das Vertrauen der Behörden zu erwerben, da unmittelbar darauf die Feuerlöschdeputation beschloß, das Corps auf 100 Mann zu verstärken, wenn auch der Stadtrath dann vorläufig nur die Beschaffung der Ausrüstung für 25 neue Mannschaften beschloß.

So hatte die Compagnie das erste Jahr ihres Bestehens zurückgelegt und sich trotz ihrer numerischen Schwäche zu bewähren gewußt. Die Ausrüstung bestand in einer Abprosspritze, 6 Hafenleitern auf einem vierrädrigen Leiterwagen, der noch verschiedene kleinere Utensilien enthielt. Der Anfang war gemacht; jetzt hieß es weiter streben, immer vorwärts. Daß dies gelungen, zeigt eine Durchsicht des jetzigen Bestandes der Turnerfeuerwehr. Wie sich aber aus jenen bescheidenen Anfängen das Corps zu seinem jetzigen Bestande gelangt ist, dürfte sich am zweckmäßigsten in der Weise darstellen lassen, daß wir untersuchen, wie sich die einzelnen Glieder und Zweige des Ganzen aus jenen ersten Anfängen entwickelt haben.

Wir beginnen dabei unsere Betrachtungen mit den **Commandanten**, da bei aller Freiwilligkeit der Feuerwehr, und der vielfachen Initiative seitens der Mitglieder bei Veränderungen

und Verbesserungen, die auch stets gern von jenen aufgenommen und benutzt wurden, doch jeder von ihnen in seiner besonderen Richtung eine Weiterentwicklung des Corps angestrebt und mit mehr oder weniger Erfolg erreicht hat, so daß sich schon hierdurch von selbst einzelne Entwicklungsepochen für die Feuerwehr ergeben.

Der erste Commandant und eigentliche Organisator der Turnerfeuerwehr war Werner Prössel. Geboren 1823 in Knauthain bei Leipzig, wurde er 1844 Accessist, 1850 Oberlehrer am Gymnasium zu Freiberg und erhielt bald darauf durch den Stadtrath die Führung über die Rettungsschaar übertragen. Zum ersten Commandanten der Turnerfeuerwehr ernannt, wurde er 1862 fast einstimmig vom Corps als solcher bestätigt und behielt dieses Amt bis zum 31. August 1867, wo er in Folge seiner Wahl zum Director sämtlicher Freiburger Volksschulen aus Mangel an Zeit seine Stellung sowohl als Commandant der Feuerwehr wie als Feuerpolizeicommissarius niederlegen mußte. Das Corps ernannte ihn zu seinem ersten Ehrenmitgliede. Leider war ihm ein zeitiger und nicht ungetrübter Lebensabend beschieden. Nachdem er Ende 1873 wegen Erblindung sein Schulamt hatte aufgeben müssen, fiel er am 8. September 1875 von einem Schlaganfall getroffen todt im Garten um, nachdem er noch den Abend zuvor dem Turnverein für sein Schauturnen ein treffliches Lied gedichtet. Am 11. September wurde er unter großer Betheiligung seitens der ganzen Stadt beerdigt. Feuerwehrleute trugen den Sarg von seiner Wohnung bis zum Friedhofe.

Prössels Nachfolger wurde am 27. August 1867 Karl Ludwig. Im Jahre 1830 geboren, war er zur Zeit seines Eintritts in die Feuerwehr Banquier. Leider raffte auch ihn zu früh ein unerbittlicher Tod hinweg. Bereits im August 1869 mußte er in Folge einer Erkältung auf dem Feuerwehrtage in Chemnitz auf unbestimmte Zeit Urlaub nehmen und auch nach Ablauf desselben konnte er nur mit der äußersten persönlichen Aufopferung das Commando weiter führen, welches er im Februar 1871 vollständig niederlegen mußte. Einstimmig zum Ehrenmitgliede der Turnerfeuerwehr ernannt, starb er bald darauf am 13. Mai 1871 und wurde am 16. Mai in derselben Weise wie Prössel beerdigt.

Wenn Prössel auch nicht die erste Anregung zur Errichtung

der Turnerfeuerwehr gegeben, vielmehr erst später zu den Berathungen herangezogen wurde, kann und muß man ihn doch den eigentlichen Schöpfer des Instituts nennen. Durch sein Eintreten kam die Sache erst in das richtige Fahrwasser, sein Gutachten war die Grundlage der Organisation, denn er war gleichzeitig Vertrauensmann des Stadtrathes und des Turnrathes. Er verstand es aber auch, als erster Leiter der Feuerwehr derselben nicht nur stramme militärische Schulung beizubringen, sondern auch einen echt turnerischen kameradschaftlichen Sinn zu pflegen. Ernst und streng im Dienste, war er nach demselben der treue Fürsorger und liebenswürdige Kamerad gegen Jedermann im Corps. Wie Brössel schon vor Gründung der Feuerwehr in ganz Freiberg eine populäre Persönlichkeit war, so wurde er gar bald vom ganzen Corps wie ein Vater geliebt und geehrt. Vortrefflich wurde er dabei in Allem von Ludwig unterstützt. Gleich Brössel eine ideale Natur voll sprudelnden Humors, legte er doch als Kaufmann den größten Werth auf gewissenhafte Verwaltung der Feuerwehrangelegenheiten, welche ihm hauptsächlich zufiel. Beide unterstützten und ergänzten einander in der glücklichsten Weise und verstanden es vortrefflich, das junge, vielfach angefeindete Institut in kurzer Zeit tüchtig zu entwickeln, trotzdem damals die freiwilligen Feuerwehren noch etwas ziemlich Neues waren und das große Publikum vieles an ihnen für überflüssig hielt, was man heute als selbstverständliches Erforderniß ansieht. So lange die freiwillige Turnerfeuerwehr besteht, wird sie stets das Andenken an jene beiden Männer hoch halten.

An Ludwigs Stelle wurde am 9. März 1871 der noch jetzt an der Spitze des Freiburger Feuerlöschwesens als Branddirector stehende Herr Stadtrath Oscar Beyer gewählt. Derselbe war bei Brössels Abgange und Ludwigs Aufrücken, ohne der Feuerwehr anzugehören, an des letzteren Stelle zum Vicecommandanten gewählt worden. Durch körperliches Leiden sah er sich veranlaßt, im Jahre 1876 längeren Urlaub zu nehmen und am 6. August 1877 auf dringenden Rath des Arztes seine Stellung als Commandant niederzulegen. Seine Stelle als Dirigent des städtischen Feuerlöschwesens behielt er bei. Die Feuerwehr ernannte ihn am 22. September 1877 zu ihrem Ehrenmitgliede und erfreut sich bis heute in ihm nicht nur eines liebenswürdigen Kameraden,

sondern auch eines eifrigen und einflußreichen Gönners und Förderers.

An Beyers Stelle trat am 15. September 1877 der Verfasser dieser Zeilen, welcher bis dahin ebenfalls der Feuerwehr ferngestanden hatte. Berufspflichten gestatteten ihm nur drei Jahre lang dieses Ehrenamt zu verwalten, so daß er sich im August 1880 genöthigt sah, dasselbe niederzulegen. Die Feuerwehr gab ihm durch Ernennung zum Ehrenmitgliede Gelegenheit, sich auch ferner gesellig in dem lieb gewordenen Kreise zu bewegen und, soweit es in seiner Kraft steht, für das Institut zu wirken.

Als Nachfolger wurde am 17. Nov. 1880 Herr Schneidermeister und Stadtverordneter Moriz Braun gewählt, der bereits 1863, und zwar in die 2. Section, eingetreten war, 1869 zum Steiger und 1879 zum Führer des ersten Zuges gewählt wurde.

Vicecommandant ist seit Ludwigs Abgang, also seit reichlich 15 Jahren, Herr Lohgerbermeister Robert Steyer, eingetreten in die Feuerwehr bei der Gründung als Steiger, dann seit 1863 Führer der Steigersection, seit 1864 erster Zugführer.

Gehen wir nun zu den **übrigen Führern** und der **Mannschaft** über, so hat sich die Turnerfeuerwehr von Anfang an in Sectionen zu etwa 12 Mann mit einem Führer und (seit 1878) einen Stellvertreter desselben gegliedert, jede mit besonderem Geräth ausgerüstet und einer besonderen Hauptaufgabe betraut. Etwa 4 Sectionen bilden unter einem Zugführer einen Zug, dem ebenfalls eine im Großen und Ganzen abgegrenzte Thätigkeit zugewiesen ist. Dazu kommen von Anfang an zwei Commandanten und nach und nach einige weitere Chargen. Wir sahen bereits, daß der Anfang mit einer Steiger-, einer Rettungssection und zwei Spritzensectionen gemacht wurde. Bereits im März 1863 fand eine Erhöhung des Bestandes um 25 Mann statt und es entstand ein Steigerzug mit einer Steiger- und zwei Rettungssectionen und ein Spritzenzug mit drei Spritzensectionen, zusammen 76 Mann. In demselben Jahre wurde auch die Bildung eines Pioniercorps angeregt. Die Baumeister Stecher und Gersten hatten sich bereit erklärt, aus ihrer Arbeiterschaar ein solches zu errichten, aus Innungskosten auszurüsten und unter den Oberbefehl der Turnerfeuerwehr zu stellen. Es wurde aber zunächst nichts daraus, sondern die Sache gelangte erst im Juli 1866 zur Ausführung,

wo die ersten 10 Pioniere eingekleidet wurden. Sie bildeten einen Bestandtheil der Compagnie für sich, hatten eine etwas andere Uniformirung und Ausrüstung, übten nicht so oft wie die übrigen Mannschaften und wurden für die Thätigkeit auf der Brandstelle bezahlt. Im April 1869 trat eine neue Vermehrung der Feuerwehr ein, jeder Zug wurde um eine Section vermehrt, so daß sich folgender Bestand ergab: I. Zug: 1 Steigersection und 3 Rettungssectionen, II. Zug: 4 Spritzensectionen; dazu ein Pionierzug von 30 Mann, Summa 113 und 30 Pioniere. Die bedeutendste Vermehrung trat im Jahre 1877 ein. Bei Auflösung der Bürgerwehr im Jahre 1874 wurde seitens des Stadtraths die Errichtung einer Wachschaar, womöglich aus Freiwilligen bestehend und im Ganzen analog der Feuerwehr uniformirt und organisirt, ins Auge gefaßt. Derselben sollten hauptsächlich der Absperrdienst und die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Brandplatze übertragen werden. Im October 1877 wurde zu diesem Zwecke ein Aufruf zum freiwilligen Eintritt in die zu bildende Schaar erlassen, welchem nicht weniger als 115 Bürger Folge leisteten, aus denen die mit den Führern 53 Mann starke Wachschaar gebildet wurde, deren Verpflichtung durch den Stadtrath am 18. November desselben Jahres stattfand. Sie setzte sich aus 4 Sectionen mit je einem Sectionsführer und einem Zugführer (Herrn Restaurateur Möller) zusammen, hatte getrennte Verwaltung (Ehrenrath und Kasse) und stand direct unter dem Commandanten der Turnerfeuerwehr. Nach einjährigem Bestehen beschloß die Wachschaar am 15. October des folgenden Jahres, der Feuerwehr vollständig beizutreten, welcher Beschluß auch die Zustimmung der letzteren sowie die Genehmigung des Stadtraths erhielt. Aus der Wachschaar wurde der III. Zug formirt, ihre Kasse in die der Feuerwehr übergeführt. Unterdessen hatte bereits im August eine Vermehrung der Feuerwehr selbst um 2 Sectionen stattgefunden. Dafür wurde die alte Pionierabtheilung, welche schon seit längerer Zeit im Absterben begriffen war, vollends aufgelöst und so die stets erstrebte Einheit in der Compagnie wieder hergestellt. Eine der neuen Sectionen wurde dem I. Zuge als Pioniersection überwiesen, die andere dem II. Zuge als Spritzensection. Der Bestand der Feuerwehr war also nach Eintritt der Wachschaar: I. Zug: 1 Section Steiger, 1 Pionier-, 1 Schiebe-

leitersection, 2 Rettungssectionen. II. Zug: 5 Spritzensectionen. III. Zug: 4 Sectionen Wach- und Absperrmannschaften, Summa: 197 Mann mit Führern und Chargen.

Die letzte größere Umgestaltung der Feuerwehr begann im October 1882 und war im Frühjahr 1883 beendet. Die 4. und 11. Section, sowie zwei neu gegründete traten in die Spritzenabtheilung ein, welche in zwei Züge zu je 4 Sectionen formirt wurde, die drei übrig gebliebenen Sectionen des früheren III. Zuges bildeten den neuen IV. Zug, der dann ebenfalls auf 4 Sectionen gebracht wurde, so daß von nun an die Feuerwehr aus 4 Zügen zu je 4 Sectionen besteht und zwar einem Steigerzuge mit einer Steiger-, einer Pionier-, einer Schiebeleiter- und einer Rettungssection; zwei Spritzenzügen mit je 4 Spritzensectionen, und einem Wachzug mit 4 Sectionen Wach- und Absperrmannschaften, mit einem etatmäßigen Bestande von 227 Mann incl. der Führer und Chargen, welcher Bestand dann auch im Laufe des Jahres 1884 wirklich erreicht wurde.

Was nun die Chargen außer der Führerschaft betrifft, so hatte sich zunächst gleich bei der Gründung der Feuerwehr der Armenarzt Dr. Bergk bereit erklärt, als Feuerwehrarzt zu fungiren. Er hat auch jedenfalls an den ersten Berathungen der Feuerwehr mit theilgenommen, wie aus den Protocollen sich ergibt, ist aber zu einer eigentlichen Mitgliedschaft nicht gelangt, da er bald darauf Freiberg verließ. Dagegen trat im Jahre 1878 Herr Dr. med. Nippold freiwillig als Arzt der Turnerfeuerwehr in dieselbe ein, und hat bis heute nicht nur mehrfach bei Verletzungen der Mitglieder hülfreiche Hand geleistet, sondern auch sonst durch Vorträge und Uebungen das Verständniß der Mannschaften für die erste Hülfeleistung bei Verletzungen angeregt und gefördert. Ihm steht seit 1882 ein besonderer Sanitätsmann als Unterstützung zur Verfügung; außerdem sind im Jahre 1884 durch ihn 18 weitere Mann im Sanitätsdienste ausgebildet worden.

Bald nach der Gründung des Corps, im Sept. 1864 wurde auch die Stelle eines Zeugwarts errichtet, dem die Beaufsichtigung und Instandhaltung der Geräthe obliegt. Er bezieht für seine Mühewaltung außerhalb des Feuerwehrdienstes ein Fixum und für Extrabemühungen und Gehülfenlöhne eine besondere Entschädigung. In neuester Zeit sind ihm aus den beiden ersten Zügen

je ein Stellvertreter zur Unterstützung beigegeben. Gleichzeitig mit dem Zeugwart traten zwei Signalisten in Funktion, deren Zahl 1869 auf 4, später nach und nach auf 8 erhöht wurde. Das so entstandene Signalistencorps, welches für seine Bemühungen später ein kleines Aequivalent aus der Stadtkasse erhielt, wurde nach mehrfacher Umgestaltung 1883 definitiv aufgelöst. Seit dieser Zeit werden bei Uebungen und Bränden die nöthigen Signale von 8 Mitgliedern der Stadtkapelle in Uniform geblasen, welche nach dem geleisteten Dienste bezahlt werden und auch beim Ausmarsch der Compagnie und bei sonstigen Gelegenheiten die nöthigen Märsche spielen.

Im Jahre 1869 wurde dann die Stellung eines Fouriers geschaffen, welcher in der Compagnieverammlung die Protocolle anzufertigen und den Commandanten in der Führung der Listen u. s. w. zu unterstützen hat. Auch er bezieht für seine immerhin umfangreiche Arbeit einen kleinen Betrag seitens der Stadt.

Die Verwaltung der Compagniekasse, die bis dahin der Vicecommandant unter sich gehabt hatte, wurde im September 1879 einem Mitgliede der Feuerwehr als Kassirer übertragen, welches seine Stellung innerhalb seiner Abtheilung beibehält.

Seit Gründung der Feuerwehr besteht ein sogenannter Ehrenrath, zusammengesetzt aus den beiden Commandanten und 4, seit 1880 9 ordentlichen und ebensoviel stellvertretenden, von der Compagnie zu wählenden Mitgliedern. Ihm steht die Entscheidung über etwaige Disciplinarvergehen in der Compagnie zu, er beaufsichtigt die Kasse und beschließt über die Aufnahme und das Aufrücken der Mitglieder, welches anfangs nach dem Dienstalter, seit 1869 aber nach der persönlichen Tüchtigkeit und Verwendbarkeit im Dienste vor sich geht.

Endlich wurde 1879 eine Commission, bestehend aus den beiden Commandanten, den Zugführern, dem Fourier und zwei von der Compagnie zu wählenden Mitgliedern, die Requisitencommission, eingerichtet, welcher der Zeugwart mit dem gesammten Geräthwesen untersteht, und die alljährlich dem Stadtrathe die nöthigen Unterlagen zur Aufstellung des Bedarfs der Compagnie für den Feuerlöschetat zu machen hat.

Die Führer wurden bei Gründung der Feuerwehr durch den Turnrath bestimmt, seit Dec. 1862 aber von der Compagnie

gewählt, die Commandanten auf 3 Jahre, Zug- und Sectionsführer aber auf Lebenszeit und erst seit 1865 ebenfalls auf drei Jahre. Im December 1868 wurde dazu bestimmt, daß die Führer im 1. Zuge Steiger sein müßten, was seit 1878 dahin abgeändert ist, daß sie diesem Zuge bereits angehören müssen.

Zu den ordentlichen Mitgliedern traten seit Brössels Abgange die **Ehrenmitglieder** hinzu. Außer den bereits genannten abgegangenen Commandanten, denen diese Ehre zu Theil wurde, erhielten noch folgende Herren die Ehrenmitgliedschaft: Am 4. April 1878 Herr Lederhändler Wagner, Mitbegründer der Feuerwehr, Führer der vierten Section; am 29. Januar 1879 Herr Fleischermeister Liebetrau, seit 10. Januar 1862 Feuerwehrmann, Führer des ersten Zuges; am 21. Jan. 1880 die Herren Lohgerbermeister und Stadtverordneter Karl Steyer und Destillateur Dehme. Beide gehörten zu den Gründern der Feuerwehr, ersterer war Führer der Steigersection, letzterer, welcher bereits im December desselben Jahres starb, Mitglied der 2. Section; endlich am 2. September 1882 Herr Rentier Hinke, der zwar nie der Feuerwehr als actives Mitglied angehört, aber nicht nur schon von Beginn an bei den verschiedensten Gelegenheiten sein Interesse an der Entwicklung derselben documentirt, sondern auch im genannten Jahre durch Schenkung einer Dampfspritze sich ebenso für das Freiburger Feuerlöschwesen im Allgemeinen wie hierdurch und die testamentarische Festsetzung einer bedeutenden Summe für die Turnerfeuerwehr um diese unvergeßliche Verdienste erworben hat.

Um auch anderen Mitgliedern der Feuerwehr nach ihrem Ausscheiden aus derselben Gelegenheit zu geben, ferner noch an ihrer Entwicklung Theil zu nehmen, wurde im Juli 1880 das Institut der **Altersmitglieder** — anfangs außerordentliche Mitglieder genannt — errichtet, zu welchen diejenigen Kameraden ernannt werden, welche nach guter Führung und längerer denn zwölfjähriger Dienstzeit durch triftige Gründe zum Austritt veranlaßt werden. Während die Ehrenmitglieder alle Rechte der activen Mitglieder, ohne deren Pflichten, besitzen, haben die Altersmitglieder das Recht, die dienstlichen Versammlungen, jedoch ohne Stimmrecht zu besuchen und an allen geselligen Veranstaltungen unter denselben Bedingungen wie die activen Mitglieder Theil zu nehmen.

Die Ausrüstung der Feuerwehr, welche von Anfang an durch die Stadt beschafft wird, bestand ursprünglich aus Berliner Helm, blauer Drellblouse, ledernem Gurt und Beil, bei den Steigern aus Berliner Steigergurt, Laterne und Rettungsseil, dazu für Alle gleichförmige Leinwandhosen, welche später wieder abgelegt wurden. Die alten Pioniere hatten Mittel von grauem Segeltuch und Äxte, resp. Flächen. 1868 erhielten alle Führer des 1. Zuges, später auch ihre Stellvertreter Steigerausrüstung. Die Leinwandblousen wurden 1870 durch Tuchjoppen mit rothem Stehragen und blanken einreihigen Messingknöpfen ersetzt. Die Steiger erhielten später Huppen, für welche 1877 Signale eingeführt wurden. Die 1878 errichtete Pioniersection, welche anfangs einfache Ledergurte mit Flächen resp. Äxten trug, erhielt 1881 breitere Ledergurte mit Karabinerhaken. Seit 1882 sind die beiden ersten Sectionen mit vollständiger Steiger-, die 3. und 4. Section mit Pionierausrüstung versehen. — Um bei kleinen Bränden, bei denen nicht gestürmt wird, die Feuerwehr theilweise rasch alarmiren zu können, waren schon frühzeitig bei den Commandanten sogenannte Nachtklingeln angebracht, welche sich nach 1878 auch eine große Anzahl der übrigen Mitglieder anschaffte, so daß jetzt 114 Stück existiren, welche es ermöglichen, bei einem geringen des Nachts ausgebrochenen Brande fast die Hälfte der Feuerwehr durch die Nachtpolizeidiener zusammenzuberufen, ohne die Bewohner der Stadt irgendwie durch Feuer signale zu erschrecken.

An größeren Geräthen besaß die Feuerwehr im Gründungsjahre eine zweiräderige Abproksprixe von Voigt in Chemnitz, nebst 9 Berliner Steigerleitern auf vierräderigem Wagen, welcher noch einige Nebenutensilien enthielt. Ein Sprungtuch und ein Rettungsschlauch wurden im Jahre 1863 angeschafft, sowie 1869 ein zweiter vierräderiger Geräthwagen, da sich unterdessen die Anzahl der Hakenleitern vergrößert hatte und auch manch anderes kleineres Geräth hinzugekommen war. Die Löscheinrichtungen wurden in demselben Jahre durch 4 Extingueurs und die ersten Löschdosen vermehrt. 1871 erhielt dann die Feuerwehr einen Simsbock, sowie eine Kellerbauer'sche Schiebeleiter, welche die Maurerinnung bei ihrer Auflösung aus dem Bestande ihrer Kasse gestiftet hatte. 1872 wurde eine zweite Abproksprixe von Kurz in Stuttgart angeschafft, dann 1878 ein großer Schiauchwagen und 1879 ein

zweiräderiger Pionierwagen mit drei neuen Anstellersleitern, welches nützliche Instrument bis dahin von der Feuerwehr zu Gunsten der Hafenleitern sehr vernachlässigt worden war. Die größte der Leitern wurde mit Stützen versehen. Noch bedeutendere Vermehrungen erfuhr das Geräth der Feuerwehr in den Jahren 1881 — 1883, bestehend in zwei Baldauf'schen Abproßspritzen, einem zweirädrigen Transportwagen für die Steiger, welchen das Ehrenmitglied Herr Karl Steyer schenkte, wobei der bisherige Steigerwagen zum Schlauchtransportwagen umgewandelt wurde, ferner einem großen Schlauchhaspelwagen und vier kleineren Schlauchwagen für Hydrantenbedienung, sowie nach Uebernahme des Land-spritzendienstes seitens der Feuerwehr einer vierrädrigen Zubringerspritze mit Mannschaftsbeförderung von Müller in Döbeln. Dazu kam endlich im Jahre 1885 die neue Dampfspritze vom Ehrenmitgliede der Feuerwehr, Herrn Rentier Hinde geschenkt, welche als Schlußstein der Gesamtausrüstung der Feuerwehr zu betrachten ist, sowie eine Weinhardt'sche Schiebeleiter, welche aus reichlichen, freiwilligen Beiträgen der Gönner und Freunde der Feuerwehr angeschafft werden konnte. Alle übrigen kleineren Geräthe, die im Laufe der Zeit angeschafft worden sind, finden sich im zweiten Theile dieser Festschrift zusammengestellt.

Die **Steigerübungen** der Feuerwehr, welche in den ersten Wochen in dem als Turnhalle benutzten Kornhause, später an der Petrischule stattfanden, werden seit der Eröffnung der vom Turnverein gebauten Turnhalle, also seit September 1868 an dem dazu gehörigen Steigerthurme abgehalten. Die Stadt hatte nicht nur den Bauplatz, sondern auch 6000 Mark baar zum Turnhallenbau hergegeben, unter der Bedingung, daß ein Steigerthurm angebaut werde.

Die **Fuß- und Spritzenexercitien** wurden anfänglich im Hofe der Petrischule, dann auf dem Turnplatze, später, als derselbe für die ganze Compagnie zu klein wurde, auf dem Schießplane und in der neuesten Zeit auf dem sogenannten schwarzen Platze bei der Jägerkaserne abgehalten. Leider ist dadurch die Feuerwehr gezwungen, ihre Uebungen getrennt abzuhalten, was sowohl für die Thätigkeit des Commandos bei denselben, als auch für das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit bei der Compagnie nicht ohne nachtheiligen Einfluß ist, so daß die Vereinigung des

allgemeinen Exercir- und Uebungsplatzes mit dem Steigerthurm stets ein anzustrebendes Ziel bleiben wird.

Als **Reglement** für Fuß- und Geräthexercitien hat lange Zeit ein von Prössel unter Zugrundelegung des Berliner abgefaßtes gegolten. Erst von 1877 wurde für die Fußexercitien das allgemeine deutsche Militärexercirreglement, für die Geräthübungen das vom sächsischen Landesauschuß herausgegebene eingeführt.

Das **Depot** für die Geräthe befand sich ursprünglich im Kornhause, seit October 1869 ist es in einer sehr günstig gelegenen Parterrelocalität des Rathhauses untergebracht, wo es, nachdem dieselbe im vorigen Jahre eine Vergrößerung erfahren hat, sich noch jetzt als Hauptdepot befindet, die Landspritze befindet sich in einem Raume der Petriehule. Um auch in den weiter vom Hauptdepot abgelegenen Stadttheilen bei einem Brande das nöthige Geräth für den ersten Angriff rasch zur Hand zu haben wurden im October vorigen Jahres 4 Hydranten- und Schlauchdepots eingerichtet und mit je einem Schlauchkarren nebst Zubehör für die Bedienung eines Hydranten ausgestattet, so daß schon vor Ankunft der ersten Spritze eine Schlauchtour vom nächsten Hydranten gelegt und mit ihr das Feuer bekämpft werden kann. Endlich befindet sich im Hospital St. Johannis eine neue Abprobspritze nebst Schlauchwagen, sowie die noch vorhandenen alten Reservespitzen.

Die **Compagniekammer**, welche Anfangs in der Knabenbürgerschule untergebracht war, wurde 1867 ins Rathhaus und 1879 in die Turnhalle verlegt.

Der **Dienst** der Feuerwehr außer den Uebungen und der Thätigkeit beim Brande besteht zunächst in einer regelmäßigen Hydrantenrevision, welche mit der Herstellung der Hochdruckwasserleitung eingerichtet und seit 1880 so regulirt ist, daß sämtliche 166 Hydranten in 14, später in 16 Bezirke eingetheilt wurden, von denen je einer jeder Section zugewiesen ist, welche sämtliche Hydranten desselben jährlich zweimal, möglichst einmal bei Schnee zu revidiren hat. Dazu kommt während der Theaterjaison regelmäßiger Theaterwachdienst, der seit 1866 eingeführt ist. Das Regulativ dafür, welches auch für Wachen im Circus, bei Maskenbällen u. s. w. gilt, rührt aus dem Jahre 1880 her. Zu erwähnen sind ferner einige andere Sicherheitswachen, die sich im Laufe

der Zeit durch verschiedene Umstände nöthig machten. Beim Ausbruch des Krieges 1866 bezog nach Abriicken der Garnison die Feuerwehr einige Abende hindurch eine Sicherheitswache, in der sie dann von der Bürgerwehr abgelöst wurde. Im August 1868 wurde dann wegen großer Trockenheit 3 Wochen lang eine Brandwache eingerichtet, ebenso am 2. und 3. Juli 1869 wegen starker Betheiligung der Compagniemitglieder am Chemnitzer Feuerwehrtage, sowie im März 1882 8 Tage lang wegen drei verschiedener rasch aufeinanderfolgender Brände, bei denen Brandstiftung vermuthet wurde. Vom 20—22. September 1870 übernahm die Feuerwehr den Absperredienst in Langenrinne beim Ausbruch der Kinderpest und im Juli und August 1881 Sicherheitswachdienst in den Räumen der Industrie-Ausstellung des Gewerbevereins. Bei verschiedenen größeren Festlichkeiten der Stadt hat die Compagnie auf Ansuchen des Rathes den Ordnungsdienst bei der Veranstaltung des Festes übernommen. Dagegen hat es die Feuerwehr von Anfang an stets abgelehnt, als Theilnehmer an Festzügen als solche auszurücken, außer wenn die Festlichkeit sie selbst, den Turnverein oder die Stadtgemeinde betrifft, nach ihrem seit Brössel stets hochgehaltenem Princip: treue Pflichterfüllung ohne allen äußeren Schein. Endlich hat die Compagnie nicht nur allen activen, sondern auch den Alters- und Ehrenmitgliedern, sowie dem um sie hochverdienten Dr. Walther das letzte Geleite gegeben.

Seit dem Bestehen der Feuerwehr finden im Winter etwa alle 4 Wochen, (wenn es sich als nöthig herausstellt auch im Sommer,) sogenannte **Dienstversammlungen** statt, in welchen zunächst alle Verwaltungs- und dienstlichen Geschäfte erledigt werden, woran sich dann ein geselliges ungezwungenes Beisammensein der Mitglieder schließt, in welchem besonders Brössel den Grund zu dem in der Feuerwehr herrschenden Tone gelegt hat. Seit 1882 pflegen in diesen Versammlungen auch Vorträge abgehalten zu werden, welche sich auf das Feuerlösch- und Rettungswesen sowie verwandte Zweige beziehen.

Was den **Besuch des Dienstes** betrifft, so wird es von Anfang an als Ehrensache betrachtet, daß Jeder, der nicht durch Krankheit oder Ortsabwesenheit verhindert ist, beim Feuer erscheint, weshalb es auch stets abgelehnt wurde, hierfür eine Geldstrafe einzuführen. Beim Besuche des übrigen Dienstes war die Regel-

mäßigkeit eine verschiedene. Wenn derselbe auch im Allgemeinen zumal in den letzten Jahren, nach Ausweis der darüber geführten Statistik ein befriedigender, selbst recht guter zu nennen ist, so finden sich doch auch schon seit Anfang hie und da Klagen über unregelmäßigen Besuch des Dienstes, so daß für unentschuldigte Versäumniß Geldstrafen festgesetzt wurden, Anfangs 10, seit November 1867 30, seit December 1870 50 Pfennige. Diese Straf-gelder wurden Anfangs zu Vergnügungen verwendet, flossen aber später in die Unterstützungskasse, deren Entwicklungsgeschichte sich im zweiten Theile dieser Schrift befindet.

Die **gemeinsamen Vergnügungen** der Feuerwehr sind von den Commandanten sowohl, wie von dem Kern der Mannschaft stets einmüthig in mäßigen Grenzen gehalten worden. Seit 1866 wird regelmäßig im März das Stiftungsfest unter Betheiligung der Behörden, sowie der Gönner und Freunde der Feuerwehr durch Concert und Ball abgehalten. Nach der im October stattfindenden Schlußübung, die in einem Abendmanöver zu bestehen pflegt, vereinigt sich die Feuerwehr mit ihren Frauen zu einem gemüthlichen Zusammensein ohne Prunk und Glanz. Die Ernennung von Ehrenmitgliedern, sowie einige andere wichtige Ereignisse sind durch einen solennen Commers gefeiert worden.

Das ursprüngliche **Regulativ** der Feuerwehr stammt aus dem Jahre 1862. Die erste Umarbeitung desselben geschah im Jahre 1872; gleichzeitig wurde der Neudruck mit einem Hydrantenverzeichnis versehen. Eine seit 1877 sich abermals fühlbar machende Neubearbeitung mußte wegen des Feuerwehrtages sowie der durchgreifenden Neuorganisation der Feuerwehr verschoben werden und kam erst 1881 zur Vollendung. Das am 9. Juli 1881 zur Ausgabe gelangte neue Regulativ enthält außer dem umgearbeiteten alten Grundgesetz und Disciplinarregulativ eine allgemeine Instruction für die Chargen, eine solche für den Feuertienst, die Bestimmungen über Unterstützung bei Verunglückungen und Erkrankungen im Dienste, die Prüfungsordnung, das Theaterwachregulativ, das Regulativ für die Requisitionencommission, das Nebungsregulativ, die Feuerwehrsignale und ein Hydrantenverzeichnis.

In den staatlichen und städtischen **öffentlichen Gebäuden** hat die Feuerwehr erst in der letzten Zeit den Feuertienst übernommen; am ersten geschah dies bei der Akademie, in welcher

auf Ansuchen der Akademiedirection bereits 1877 die Feuerwehrübungen anstellte, besonders zum Zwecke der Untersuchung, wie im Brandfalle die werthvolle Bibliothek, sowie die Sammlungen zu retten seien, und deren 1867 angeschaffte Abproßspritze seit dieser Zeit der Feuerwehr bei ihrem Dienste zur Verfügung steht. Der augenblickliche Stand der Löscheinrichtung in den öffentlichen Gebäuden findet sich unten in einem besonderen Aufsätze.

Was das Verhältniß der Feuerwehr zu den **benachbarten Ortschaften** betrifft, so war dieselbe zunächst nur für die Stadt Freiberg gegründet worden, weshalb auch im December 1865 eine Eingabe an den Stadtrath, betreffs Uebernahme des Feuerdienstes an diesen Orten seitens der Feuerwehr abgelehnt wurde. Erst nach der großen Verstärkung der Compagnie 1878 wurde es gestattet, daß ein bestimmter Theil derselben zu Bränden nach den benachbarten Ortschaften ausrückt, worüber im August 1880 ein besonderes Regulativ ausgearbeitet wurde und was auch die Hauptveranlassung zur Gründung besonderer Feuerwehr-Corps in Freibergsdorf und Friedeburg war.

Im engeren Kreise der benachbarten Feuerwehren hat die Freiburger die Hauptsache zur Errichtung eines **Bezirksverbandes** beigetragen. Nachdem derselbe am 22. März 1885 gegründet worden, hielt er am 13. September desselben Jahres seinen ersten Verbandstag in Freiberg ab, welcher besonders dadurch interessant wurde, daß an Stelle des projectirten Manövers ein nicht unbedeutender Brand in der Petersstraße trat, bei welchem auch die Dampfspritze das erste Mal in Thätigkeit kam.

Auch an den allgemeinen deutschen und sächsischen **Feuerwehrtagen** hat die Compagnie stets durch Beschiekung mit Delegirten und Besuch seitens der Mitglieder regen Antheil genommen. Die Abhaltung des sächsischen Feuerwehrtages in Freiberg selbst wurde schon 1869 angeregt und vom Stadtrath genehmigt. Derselbe fand aber dann in Chemnitz statt. Auch die folgenden Jahre kam es nicht dazu, sondern erst vom 9. bis 11. August 1879 war es der Turnerfeuerwehr vergönnt, den VIII. sächsischen Feuerwehrtag bei sich zu sehen. Er wurde von 2066 fremden Feuerwehrlenten besucht. Die Einnahme betrug 9491 Mark 82 Pfg. gegen eine Ausgabe von 9444 Mark 94 Pfennigen, so daß sich also ein Ueberschuß von 46 Mark 98 Pfennigen ergab. Der von

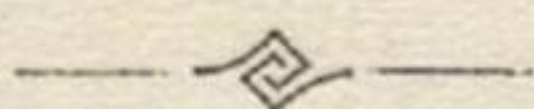
den Bürgern der Stadt der Feuerwehr übergebene Garantiefond von 2027 Mark 65 Pfennigen konnte voll der Unterstützungsfasse zugeführt werden. Die dem Turnverein für Ueberlassung der Turnhalle und des übrigen Grundstücks gewährte Miethewurde als Grundstock für das 1884 errichtete Walthherdenkmal bestimmt. Dies die finanziellen Resultate des Festes, dessen übriger Verlauf in der „Feuerspritze“ von 1879 Nr. 17—21 sowie in der oben erwähnten zu den Festtagen erschienenen Festschrift zu finden ist.

Indem wir hiermit unsere Betrachtungen schließen, wünschen wir aus vollem Herzen, daß die freiwillige Turnerfeuerwehr in Freiberg noch lange zum Segen der Stadt mit Recht den Wahrspruch aller freiwilligen Feuerwehren führen möge:

Gott zur Ehr,
Dem Nächsten zur Wehr.



Q u e l l e n a n g a b e n .



- 1) Codex diplomaticus Saxoniae regiae, Urkundenbuch der Stadt Freiberg. I. Band, pag. 94. — 2) pag. 101, Num. zu 136. — 3) pag. 124—127. — 4) pag. 236. — 5) pag. 287.
- 5) J. F. Klossch, Das Verzellen. Dresden 1765. — 6) pag. 184.
- 7) Benseler, Geschichte Freibergs und seines Bergbaues. Freiberg 1846, pag. 330.
- 9) D. Fiedler, Geschichte der deutschen Feuerlösch- und Rettungsanstalten. Berlin 1873. pag. 16. — 11) pag. 38. — 12) pag. 51. — 13) pag. 63. — 14) pag. 70.
- 10) Möller, Freybergische Annales, pag. 247.
- 15) Rathsprtokoll vom 13. März 1793.

Außer diesen sowie den im Texte angegebenen Quellen mögen noch folgende Erwähnung finden:

- 1) Die im Rathsarchiv befindlichen Freiburger Rathsprötokolle (bis ins 15. Jahrhundert zurückreichend).
- 2) Die auf das Freiburger Feuerlöschwesen bezüglichen Akten.
- 3) Verschiedene theils geschriebene, theils gedruckte Verordnungen, im Rathsarchiv sowie in der Bibliothek des Freiburger Alterthumsvereins befindlich, besonders sämtliche Feuerlöschordnungen seit 1556.
- 4) Eine im Rathsarchiv befindliche handschriftliche Fortsetzung der Möllerschen Chronik: *Continuatio Annalium Freib. ab anno 1650 ad 1700.*
- 5) Akten des Turnvereins sowie der freiwilligen Turnerfeuerwehr.
- 6) *Statuta der Stadt Freyberg vom Jahre 1676*, herausgeg. von J. C. F. Gerlach. Freiberg 1803.
- 7) *Magirus, Das Feuerlöschwesen in allen seinen Theilen.* Ulm 1877.
- 8) *Ueber das Feuerlöschwesen im Königreich Sachsen*, Festschrift des Landesausschusses sächsischer Feuerwehren für den XI. Deutschen Feuerwehrtag in Dresden. Dresden 1880.
- 9) Verschiedene Hefte der Mittheilungen des Freiburger Alterthumsvereins Herausgegeben von Heinr. Gerlach.
- 10) *Freiburger Stadt-, Land- und Bergkalender* von demselben Herausgeber.
- 11) *Archiv für Feuerschutz und Rettungswesen.* III. Jahrgang 1886.
- 12) *Freyberger gemeinnützige Nachrichten.* Gerlach'sche Buchdruckerei.
- 13) *Freiburger Anzeiger.*



Statistisches

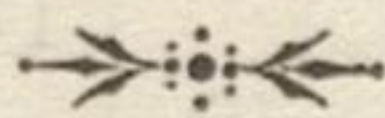
über die

freiwillige Turnerfeuerwehr zu Freiberg.

Herausgegeben vom Commandanten
unter Mitwirkung der Kameraden Bemme, Münzner,
Pflug, Schellenberger, Winter.



Nachdem in der ersten Abtheilung dieser Schrift eine gedrängte Skizze der Entwicklung des Feuerlöschwesens in unserer Stadt mit specieller Berücksichtigung der Geschichte der Turnerfeuerwehr gegeben ist, theilen wir dem geehrten Leser in nachstehendem zweiten Theil auszugsweise die wissenswerthesten Einzelheiten über die Verwaltung und Thätigkeit der Compagnie wie einiger dieselbe nahe berührenden Einrichtungen mit.



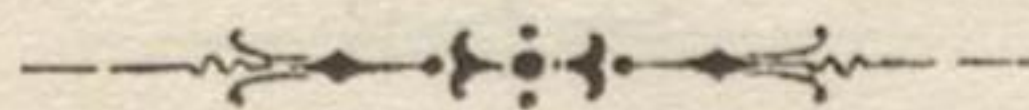
Mannschafts = Liste der Turnerfeuerwehr

vom 19. October 1861.

Auf. Nr.	Name.	Beruf.	Abgangs- Jahr.	Bemerkungen über veränderte dienstliche Stellungen zum Corps beim Abgang, jetzigen Aufenthaltsort, Beruf etc.
	Commandant:			
1	Brössel, Werner	Gymn.-Oberl.	1867	Ehrenmitglied; starb 1875 als pens. Schuldirektor hier.
	Vice-Commandant:			
2	Ludwig, Carl	Commis	1871	Ehrenmitglied; starb 1871 als Banquier hier.
	Steigerführer:			
3	Bär, Anton	Turnlehrer	1864	Zugführer; Overturnlehrer, Altersmitglied.
	Steiger:			
4	Frieß, Heinrich	Schuhmacher	aktiv	Zugführer; Turnlehrer hier.
5	Liebetrau, Julius	Bergschüler	1863	Bahnhofsinspector in Dresden.
6	Lehmann, Hermann	Mechaniker	1862	Leipzig.
7	Odert	Mechaniker	1862	Nordhausen.
8	Schubert, Moritz	Bergmann	1862	Nordamerika, Staat Canada.
9	Steyer, Carl	Lohgerber	1880	Sektionsführer, Ehrenmitglied; Lohgerbermeister hier.
10	Steyer, Robert	Lohgerber	aktiv	Vicekom.; Lohgerbermstr. hier.
11	Wagner, Hermann	Schuhmacher	1878	Sektionsführer, Ehrenmitglied; Lederhändler hier.
	Rettungsführer:			
12	Hänig, Chr. Friedr.	Rathsexped.	1864	Rettungsmann; Kopist in Dresden.
13	Schäfer, Gustav	Portefeuille	1864	Dresden.
	Rettungsleute:			
14	Anton, Adolph	Drahtzieher	1865	Zeugwart; Fabrikwerkmeister hier.
15	Arnemann, Franz	Akademist	1862	Hamburg.
16	Barthel, Hugo	Uhrmacher	1862	Röhschenbroda.
17	Gast, Max	Commis	1862	Dresden.
18	Hofmann, Valentin	Schneidermst.	aktiv	Destillateur hier.
19	Jesumann, Fr. Louis	Commis	1864	Banckassirer hier.
20	Kallenberg, Richard	Lehrer	1868	Gymnasialoberlehrer hier.
21	Müller I., C. Fr.	Expedient	1862	Gerichtsschreiber hier.
22	Dehme I., Ernst	Küfer	1879	Ehrenmitglied; starb 1880 als Privatier hier.
23	Siegert, August	Müller	1863	Mühlenpachter hier.
24	Thade, Paul	Mechaniker	1862	?

Auf. Nr.	Name.	Beruf.	Abgangs- Jahr.	Bemerkungen über veränderte dienstliche Stellungen zum Corps beim Abgang, jetzigen Aufenthaltsort, Beruf etc.
	Spritzenführer:			
25	Meeser, Wilhelm	Mechaniker	1880	Zeugwart; starb 1880 (aktiv) als Mechaniker.
26	Strödel, Hermann	Uhrmacher	1864	starb 1886 als Uhrmacher hier.
	Spritzenleute:			
27	Bertram, Friedr. Dsm.	Uhrmacher	1876	Rettungsmann; Uhrmacher hier.
28	Beyer, Franz Adolph	Schuhmacher	1872	Rettungsm.; Schuhmacher hier.
29	Biehl, Richard	Mechaniker	1862	Leipzig.
30	Samann, Bruno	Drechsler	1876	Steiger; Drechslermeister hier.
31	Klause, Hermann	Buchbinder	1862	?
32	Klippgen, Paul	Mechaniker	1862	Berlin.
33	Kranze, E. Friedr.	Goldarbeiter	1862	?
34	Kunze, Jul. Eduard	Schneidermst.	1864	starb 1864 (aktiv).
35	Lieber, Ernst	Produktenhdl.	1882	Rettungsm.; Produktenhdl. hier.
36	Löbeling, Theodor	Buchbinder	1862	Rettungsmann; Halle a. S.
37	Mattner, Gustav	Schneidermst.	1862	†
38	Müller II., E. Friedr.	Bergmann	aktiv	Rettungsmann; Bergmann hier.
39	Müller III., Hermann	Rißzeichner	1863	Rettungsmann; Aufenthalt unbek.
40	Reitfeld, August	Bergmann	1862	Holz- u. Kohlenhändler, Roßwein.
41	Dehme II., Fr. Benj.	Tischler	1864	Steiger; Dresden.
42	Dehme III., Moriz	Mechaniker	1862	Chemnitz.
43	Pinther, Carl Gerhard	Buchbinder	1862	?
44	Teichert, Ernst Herm.	Cigarrenarb.	1863	Rettungsmann; Aufenthalt unbek.
45	Thieme, Theodor	Bergmann	1864	Lohnkellner hier.
46	Treuth, Reinhard	Glaser	aktiv	Rettungsmann; Glasermstr. hier.
47	Wenzel, Julius	Dosenmacher	1879	Rettungsm.; Modelleur in Straßb.
48	Wittig, Carl Eduard	Expedient	1865	Sektionsführer; Registrator hier.
49	Zacharias, Joh. Gust.	Deconom	1862	starb 1885 als Gastwirth hier.
50	Ziermann, Fr. Wilh.,	Schuhmacher	1882	Rettungsm., Altersmitglied; starb 1882 als Schuhmachermeister hier.

Von den vorstehenden 50 Mann waren dem Berufe nach: 7 Mechaniker, 5 Bergleute, 4 Schuhmacher, 3 Buchbinder, 3 Expedienten, 3 Kaufleute, 3 Lehrer, 3 Schneider, 3 Uhrmacher, 2 Lohgerber, 1 Bergakademist, 1 Cigarrenarbeiter, 1 Dosenmacher, 1 Drahtzieher, 1 Drechsler, 1 Glaser, 1 Goldarbeiter, 1 Küfer, 1 Müller, 1 Deconom, 1 Portefeuille, 1 Productenhändler, 1 Rißzeichner, 1 Tischler.

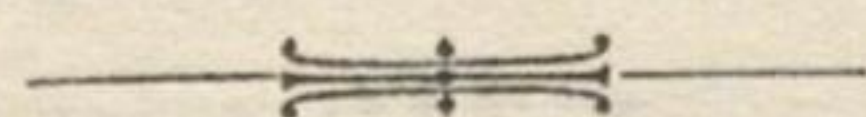


Mannschaftsbewegung

1861—1886.

Jahr	Bestand am Anfang des Jahres.	Abgang im Laufe des Jahres.	Zugang im Laufe des Jahres.	Ueberhaupt im Laufe des Jahres gedient.	Abgang in Procent des Bestandes.	Mann- schafts- Etat.
1861	—	—	50	50	—	50
1862	50	16	16	66	24,2	50
1863	50	10	36	86	11,6	76
1864	76	21	20	96	21,9	76
1865	75	16	20	95	16,5	76
1866	79	16	14	93	17,2	76
1867	77	9	12	89	10,1	76
1868	80	4	8	88	4,5	76
1869	84	14	46	130	10,8	114
1870	116	26	26	142	18,3	114
1871	116	18	22	138	13,0	114
1872	120	8	5	125	6,4	114
1873	117	22	23	140	15,7	114
1874	118	10	15	133	7,5	114
1875	123	15	13	136	11,0	114
1876	121	8	7	128	6,3	114
1877	120	11	12	132	8,3	116
1878	121	13	92	213	6,1	197
1879	200	31	34	234	13,2	197
1880	203	38	36	239	15,8	198
1881	201	33	41	242	13,2	199
1882	209	34	42	251	13,1	199
1883	217	36	42	259	13,1	228
1884	223	34	36	259	13,0	229
1885	225	34	37	262	12,9	231
1886	228	27	31	259	9,9	231
		504	736	Durchschn. 12,5		
		232				

Es dienten also im Laufe der 25 Jahre in Summa 736 Mann in der Compagnie, von welchen sich 586 Mann der bestehenden Aufnahmeprüfung unterzogen haben. — Am 1. October 1886 war ein activer Bestand von 232 Mann zu verzeichnen.



Unterstützungskasse der Turnerfeuerwehr.

Diese Kasse, welche seit Gründung der Feuerwehr besteht, wurde in der ersten Zeit allein durch etwaige Löschprämien gebildet und erhalten. Hierzu kamen seit 1866 die seitens der Theaterdirection gezahlten Beträge für die von der Feuerwehr gestellten Theaterwachen. Die Strafgeelder wurden anfangs getrennt von der Unterstützungskasse verwaltet und zu Vergnügungen der Compagnie, hauptsächlich zur Deckung eines etwaigen Deficits beim Stiftungsfeste benutzt. Anfang der siebziger Jahre wurde aber auch die Strafgeelderkasse der Unterstützungskasse einverleibt. Im neuen Regulativ der Feuerwehr ist dann über die Unterstützungskasse definitiv Folgendes bestimmt: Die Einkünfte dieser Kasse bilden die der Feuerwehr zufließenden Prämien und Geschenke, das Honorar für Theaterwachen, sowie die eingehenden Strafgeelder. Aus derselben können Unterstützungen an im Dienste erkrankte und verunglückte Kameraden, welche keine oder eine nicht hinlängliche dergleichen aus dem Landesfond erhalten, sowie etwaige Ehrenausgaben von der Compagnie verwilligt werden, wobei der Ehrenrath das Recht hat, ohne vorherige Genehmigung des Corps Ausgaben bis zu 150 Mark jährlich von den Zinsen zu verwilligen.

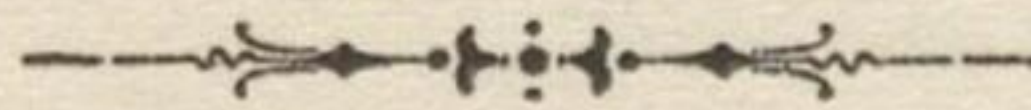
Die Entwicklung des Kassenbestandes läßt sich aus den vorhandenen Akten nicht mehr vollständig verfolgen. Im Februar 1869 betrug derselbe 65 Thaler; Ende 1878 bestand er in einem Guthaben von 451 Mark 25 Pfg. bei einer hiesigen Bankfirma und 594 Mark 75 Pfg. in der städtischen Sparkasse, welche beiden Beträge von da ab in der letzteren vereinigt wurden. Die weitere Entwicklung der Kasse giebt dann folgende Zusammenstellung:

Jahr.	Einnahme.		Ausgabe.		Bestand.		Vermehrung resp. Verminderung.	
	Mark	Pfg.	Mark	Pfg.	Mark	Pfg.	Mark	Pfg.
1878	—	—	—	—	1046	—	—	—
1879	2535	53	151	60	3429	93	+	2383 93
1880	351	10	159	26	3621	77	+	191 84
1881	453	21	105	30	3969	68	+	347 91
1882	516	43	448	30	4037	81	+	68 13
1883	401	86	42	50	4397	17	+	359 36
1884	293	35	81	20	4609	32	+	212 15
1885	432	93	799	63	4242	62	—	366 70

Was endlich die an Feuerwehrleute gezahlten Unterstützungen aus der Unterstützungskasse sowohl wie aus anderen Fonds betrifft, so giebt die folgende Tabelle, soweit es jetzt noch möglich war festzustellen, Aufschluß.

Jahr.	Dienstliche Stellung des Mannes.	Dienst.	Ursache der Verunglückung oder Erkrankung.	Art der Verletzung.	Zeit der		Gezahlte Unterstützung		
					Arbeits- unfähigkeit.	beschränkten Arbeitsfähigkeit.	aus dem Landesfond.	aus der Feuerwehr-Kasse.	Summa.
1863	Steiger	Feuer	d. fallende Ziegel.	Beschädigung am Gesicht und an den Händen.	—	—	—	—	—
1864	Zeugwart	Uebung	d. fallende Steine.	starke Verstauch.	—	—	—	—	—
1864	Rettungsm.	Uebung	derselbe Fall.	derselbe Fall.	—	—	—	—	—
1864	Steiger	Manöver	zu schnelles Herablassen a. d. Leine.	Hautverbrennung der Hände.	—	—	—	—	—
1870	Steiger	Manöver	derselbe Fall.	derselbe Fall.	1	—	—	15	15
1870	Rettungsm.	Feuer	Ueberfahren mit der Spritze.	verschiedene Hautverletzungen.	1	—	—	9	9
1870	Rettungsm.	Manöver	Ueberfahren mit d. Schiebeleiter.	derselbe Fall.	2	—	—	24	24
1874	Sprizenmann	Begräbn.	Stich in das Auge durch einen Palmenzweig.	langandauernde Augenentzünd.	3	2	—	50	50
1874	Sektionsführer	Uebung	Sturz m. d. Leiter aus d. 1. Etage.	Zerbeissen der Unterlippe.	—	—	—	—	—
1876	Sektionsführer	Feuer	Sprizendrücken.	starke Fingerquetschung.	2	—	25	—	25
1878	Obersignalist	—	Sturz v. d. Leiter beim Aufmachen der Feuerwehrklingel.	verschiedene innere und auß. Verletzungen.	3	—	—	30	30
1879	Sektionsführer	Uebung	zu schnell herabgleitende Leiter.	Stoß auf d. Brust.	5	7	115	96	211
1879	Sprizenmann	Feuer	durch Ueberfahren mit der Spritze.	Beschädigung an Kopf u. Füßen.	5	7	84	96	180
1880	Steiger	Feuer	Erkältung.	Gicht.	5	—	75	—	75
1880	Rettungsm.	Manöver	durch Ueberf. m. d. Rettungswagen.	Fußbeschädigung.	1	1	26	—	26
1880	Pionier	Feuer	durch Greifen in rostige Nägel.	Hautwunden.	1	—	25	—	25
1880	Steiger	Feuer	derselbe Fall.	derselbe Fall.	1	—	28	—	28
1880	Rettungsm.	Feuer	Transp. schwerer Gegenstände.	Verstauchung und Erkältung.	4	1	65	—	65
1880	Sprizenmann	Begräbn.	Erkältung.	Lungenentzündg.	1	—	—	11	11
1881	Rettungsm.	Uebung	Halten d. Sprungtuches u. dabei Sprung eines Rettungsm. auf dessen Schulter.	Verstauchung.	—	1	—	6	6

Jahr.	Dienstliche Stellung des Mannes.	Dienst.	Ursache der Verunglückung oder Erkrankung.	Art der Verletzung.	Zeit der		Gezahlte Unterstützung		
					Arbeits- unfähigkeit.	beschränkten Arbeitsfähigkeit.	aus dem Landesfond.	aus der Feuerwehr-Kasse.	Summa.
1881	Sprizenmann	Uebung	Erkältung.	leicht. Unwohlsein.	—	1	—	5	5
1881	Rettungsm.	—	—	langandauernde schwere Krankheit, jedoch nicht durch d. Feuerwehrdienst verursacht.	—	—	—	18	18
1882	Pionier	Feuer	Fehlschlagen mit der Fläche.	Wunde durch das Einschl.d. Fläche in das rechte Schienbein.	2	1	—	30	30
1882	Pionier	Feuer	Fallen v. einer zusammenstürzenden Mauer.	Quetschung des rechten Knies.	3	1	—	40	40
1882	Wachmann	Feuer	Erkältung.	krampfähnliche Lähmung des Kinnbackens.	2	1	—	30	30
1882	Pionier	Feuer	Abrutschen der Fläche eines Rettungsm.	Einschlag. einiger Zähne, welche abgeseilt werden mußten.	—	—	—	2	2
1882	Sprizenmann	Feuer	Fall beim Transport d. Spritze u. Ueberfahren mit derselben.	verschiedene Hautverletzungen.	4	2	48	20	68
1883	Witwe eines Gründers d. Feuerwehr.	—	Hilfsbedürftigkeit.	—	—	—	—	10	10
1884	Sprizenmann	Uebung	Sprizendrücken.	Fingerquetschung.	1	1	16	—	16
1885	Wachmann	Feuer	Sturz auf d. Wege nach d. Brandstelle.	mehrfache Beschädigungen am Knie.	5	—	65	—	65
1885	Pionier	Uebung	Erkältung.	leicht. Unwohlsein.	1	—	—	20	20
1885	Wachmann	Uebung	Zu schnelles Abproben d. Spr.	Fußgelenk- u. Unterschenkelbruch.	8	4	153	130	283
1885	Sprizenmann	Manöver	Sturz b. Fahren mit der Dampfspritze.	Bruch des linken Oberschenkels und leichte Kopfverletzung.	20	4	210	250	460
1885	Sprizenmann	Feuer	Sturz und Ueberfahren mit dem Hydrantenwagen.	leichte Verletzung an den Füßen, Knieen und den Händen.	1	1	15	10	25



Kosten des Feuerlöschwesens 1861 — 1885.

Jahr.	Von den Versicher.-Gesellsch. gezahlte Beträge.		Diverse Einnahmen.		Zuschüsse aus der Stadtkasse.		Gesammt-Einnahme.		Gesammt-Ausgabe.		Die Ausgabe betrug pro Kopf			
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	der Bevölkerung.		der Mannschaft.	
1861	—	—	—	—	945	28	945	28	945	28	—	05	18	91
1862	—	—	—	—	874	83	874	83	874	83	—	05	17	49
1863	407	65	—	—	712	96	1120	61	1120	61	—	06	14	74
1864	433	55	5	95	—	—	439	50	173	89	—	01	2	28
1865	544	35	3	45	—	—	547	80	808	26	—	04	10	63
1866	536	58	—	—	965	02	1501	60	1506	75	—	07	19	82
1867	475	45	—	—	601	52	1076	97	1076	97	—	05	14	17
1868	560	88	—	—	—	—	560	88	416	18	—	02	5	47
1869	569	68	—	—	1382	40	1952	08	2003	97	—	09	17	57
1870	588	81	—	—	—	—	588	81	442	03	—	02	3	87
1871	449	40	5	—	—	—	454	40	335	68	—	01	2	94
1872	752	71	1	50	2113	50	2867	71	2224	56	—	10	19	51
1873	584	07	—	—	300	—	884	07	877	53	—	04	7	69
1874	687	74	15	40	1500	—	2203	14	2728	37	—	12	23	93
1875	684	97	54	—	314	50	1053	47	1460	59	—	06	12	81
1876	1026	16	—	—	228	43	1254	59	1330	24	—	05	11	67
1877	1211	79	—	—	—	—	1211	79	1169	85	—	05	10	08
1878	887	53	100	—	2126	07	3113	60	3155	54	—	13	16	01
1879	1181	40	—	—	1722	54	2903	94	2903	94	—	12	14	52
1880	1045	98	—	—	808	05	1854	03	1854	03	—	07	9	36
1881	1244	54	—	—	2108	90	3353	44	3353	44	—	13	16	39
1882	1264	89	—	—	2735	63	4000	52	4000	52	—	15	18	61
1883	1243	36	496	—	2256	51	3995	87	3995	87	—	15	18	16
1884	1196	72	—	—	1718	02	2914	74	2914	74	—	11	13	13
1885	1206	17	—	—	2013	68	3219	85	3219	85	—	12	14	31
Sa.	18784	38	681	30	25427	84	44893	52	44893	52	1	87	334	07
Durchschnitt	751	37	27	25	1017	11	1795	74	1795	74	—	7,5	13	36



Statistisches über das Brandkassenwesen

1861—1886.

Jahr.	Brandversicherungs-Summe sämtlicher Objekte.	Zur Brandkasse baar eingezahlte Beiträge.	Von der Königl. Landes-Immobilien- Brandversicherungs-Anstalt wurden infolge der in der Stadt Freiberg statt- gefundenen Brände bewilligt an:							Außerdem wurden gewährt an:				
			Immobilien- Brandschäden- Vergütungen.	Vergütungen zc. für beschädigte Feuerlösch-Geräthe.	Lösch-Prämien.	Entschädigungen für zerstörte Umfriedigungen.	Beihilfen zu Ausführung von Neubauplänen.	Feuerlöschgeräthekassen- Beiträgen.	Einnehmergebühren.					
	M.	M.	M.	⊄	M.	⊄	M.	⊄	M.	⊄	M.	⊄	M.	⊄
1861	8239575	29044	8110	81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	287 89
1862	8836519	29851	7943	25	98	40	—	—	150	—	—	—	—	296 98
1863	11853990	32286	16046	2	362	69	150	—	—	—	—	—	—	314 70
1864	12024990	19298	6060	68	—	—	—	—	—	—	209	7	—	197 5
1865	12362820	19719	1195	94	—	—	60	—	9 90	—	—	—	—	201 38
1866	12588570	20276	22322	92	—	—	150	—	—	—	—	—	—	207 6
1867	13005780	20757	14015	46	—	—	60	—	30 75	—	—	—	—	211 97
1868	13613160	21526	648	4	—	—	—	—	23 20	—	—	—	—	220 13
1869	14953110	29616	1824	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	302 44
1870	15270570	30579	8005	52	—	—	30	—	—	—	—	—	—	312 36
1871	15610260	23463	3616	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	239 62
1872	16009350	23921	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	244 27
1873	16492320	25018	315	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	255 49
1874	17567700	25878	71	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	264 22
1875	19235030	29159	9142	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	297 73
1876	21271370	29288	16870	55	—	—	—	—	40	—	—	—	—	299 27
1877	21741790	31381	950	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	504 20
1878	23304080	17309	222	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	284 73
1879	23710080	33316	1010	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	533 81
1880	24122950	25668	9365	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	430 9
1881	25060110	33348	400	—	—	—	—	—	3 40	—	—	—	—	549 58
1882	25426930	27840	26618	—	—	—	250	—	139 10	—	—	—	—	463 89
1883	26130700	28001	7649	—	—	—	—	—	6 50	3000	—	—	—	466 35
1884	27082860	29278	761	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	486 19
1885	27841170	29235	10138	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	485 52
	Sa.	665055	173301	02	461	9	720	—	252 85	3150	—	—	9204 69	8356 02
											177884 M. 96 ⊄		17561 M. 61 ⊄	
													195446 M. 57 ⊄	

Brände in Freiberg

Nr.	Jahr.	Monat.	Tag.	Tageszeit, Stunde.	Straße und Brand-Kataster-Nummer.	Großfeuer.	Mittelfeuer.	Kleinfeuer.
1	1861	Juli	4	N 10	in Loßnitz, Hofmann'sches Gut und Walther'sches Gut, Abth. B 316.	1		
2	"	August	14	N 5	zur Stockmühle gehörig, Abth. B 28.		1	
3	"	Septbr.	9	V 6	Konnengasse, Abth. A 162B.			1
4	"	Oktbr.	1	—	Fischergasse, Abth. A 69.			1
5	1862	April	17	N 6 1/2	Untermarkt, Abth. A 451.			1
6	"	Mai	2	N	Petersstraße, Abth. A 101.			1
7	"	"	6	—	Hammermühle im Mulden- thal, Abth. C 16.		1	
8	"	Oktbr.	6	N 5	Höhler Weg, Abth. B 52-55.	1		
9	1863	Febr.	24	N 8 bis V 5	Kirchgasse, Abth. A 351-53.	1		
10	"	Oktbr.	5	N 12 bis V 1/2 4	Freibergsdorf, „Gasthof zur Sonne.“	1		
11	1864	April	12	V 3—7	Bertholdstadt, Abth. B 45,	1		
12	"	August	13	N 3	Samueler Wäsche, Abth. B 219.	1		
13	1865	März	15	V 5	Zug, Maukisches Vorwerk.	1		
14	"	Mai	13	N 7	bei den Muldnerhütten.	1		
15	"	August	29	V	Burgstraße, Abth. A 302.			1
16	"	Septbr.	17	V 11	Konnengasse, Abth. A 168.			1
17	"	"	28	V 12 bis N 3	Bäckergäßchen, Abth. A 550.	1		
18	"	Oktbr.	30	N	Berggasse, Abth. A 879.			1
19	1866	Juli	13	N 5 bis V 5	Kinnengasse und Petersstraße Abth. A 74, 76, 77, 96, 97.	1		

in den letzten 25 Jahren.

Art des Brandes.	Gezahlte Brand-Entschädigung.		Anmerkungen.
	Marf	Pfg.	
Gutsgebäude, Wirthschaftsgebäude.	7547	58	In ersterem verbrannten 6 Pferde und 7 Kinder.
Schuppen.	476	69	
Tischler-Werkstatt.	17	14	
Wohnhaus.	69	40	Die Feuerwehr ist das erste Mal thätig.
Schuppen	—	—	
Wohnhaus.	—	—	
Seitengebäude.	244	38	
4 Wohnhäuser und eine Scheune.	7943	25	Eine Anzahl Feuerwehrleute war auf dem Dresdner Markt.
3 Wohnhäuser.	16046	02	Vom nächsten gefährdeten Hause wurde der Dachstuhl niedergelassen. Die Spritzen froren mehrmals ein.
Stall.	—	—	Es verbrannten 2 Kühe und eine größere Zahl Gänse. Viele Feuerwehrleute erkälteten sich.
Scheune.	2288	80	Brandstiftung. Eine unmittelbar anstoßende mit Stroh gedeckte Scheune wurde erhalten, dafür der Feuerwehr vom Besitzer Undank gezollt.
Wohnhaus.	3771	88	
Gutsgebäude.	—	—	
Waldbrand.	—	—	Durch Funken aus der Lokomotive verursacht.
Spirituslager.	—	—	Blinder Marm. Volle Windstille.
Esse.	—	—	
Einstöckiges Wohnhaus.	1170	—	
Balken	25	94	Brandstifter Tischler John, Besitzer von Nr. 96, hatte an 2 Stellen angelegt, er erhielt 12 Jahre Zuchthaus. Eine Frau war vor Eintreffen der Feuerwehr aus der 1. Etage herabgesprungen, wodurch sie sich einen Knöchelbruch zuzog.
Große Wohnhäuser.	19731	21	

Nr.	Jahr.	Monat.	Tag.	Tageszeit, Stunde.	Straße und Brand-Kataster-Nummer.	Großfeuer.	Mittelfeuer.	Kleinfeuer.
20	1866	Oktbr.	23	V 6—10	Kesselgasse, Abth. A 572, 616.	1		
21	"	Decbr.	11	—	Pfarrgasse, Abth. A 964.			1
22	1867	Febr.	23	V	Kaufhausgasse, Abth. A 277.			1
23	"	März	3	—	Untermarkt, Abth. A 402.			1
24	"	April	21	N 5 bis V 5	Konnengasse, Abth. A 174, 173, 172.	1		
25	1868	August	16	N 3	Am Mühlgraben Abth. A 482.	1		
26	"	"	17	V 10	Untermarkt, Abth. A 495.			1
27	"	"	22	N 3	Bornngasse, Abth. A 621.			
28	"	Novbr.	11	M 12	Donatsgasse			
29	1869	Juli	6	N 3	Weißnerthor, Abth. B 339.	1		
30	"	"	20	N	Engegasse, Abth. A 650.			1
31	1870	Januar	14	V 4	Erbischestraße, Abth. A 594.		1	
32	"	Febr.	13	V	Burgstraße, Abth. A 309.			1
33	"	April	26	V	Erbischestraße, Abth. A 597.			1
34	"	Juni	21	N 10	Bertholdstadt, Abth. B 45	1		
35	"	Decbr.	21	N 7 b. V 9	Weingasse, Abth. A 683.			1
36	1871	Januar	17	N 11	Gasthof zum „halben Mond“, Abth. B 341, 342.	1		
37	"	März	27	N 6	Jnn. Schöneb., Abth. A 316.			1
38	"	April	2	N 7	Loßnitz 2, Papiermühle.			1
39	"	"	11	N 8 bis V ¹ / ₂ 12	Schmiedeg., Abth. B 384/85.	1		
40	"	Juni	1	N 11	Bertholdstadt, Abth. B 46,		1	
41	1873	Januar	25	N	Waisenhausgasse, Abth. A 158.			1
42	"	März	15	N	Kornngasse, Abth. A 31.			1
43	"	Juli	29	N	Bertheldorferstr., Abth. B 22.			
44	"	"	30	N	Preuß. Hof, Abth. B 396 B.			
45	"	Novbr.	22	—	Waisenhausgasse, Abth. A 158.			1
46	1874	März	3	N 10	Weißnergasse, Abth. A 453.			1
47	"	April	5	N	H. d. Rathhaus, Abth. A 300			1
48	1875	Febr.	—	—	Vorstadt, Abth. B 51 E.		1	
49	"	April	27	N	Petersstraße, Abth. A 104.			1
50	"	Juni	3	—	Petersstraße 84.			1
51	"	August	20	N 8 bis 11	Bertholdstadt, Abth. B 45,	1		

Art des Brandes.	Gezahlte Brand-Entschädigung.		Anmerkungen.
	Marf	Pfg.	
Die Dachstühle der Wohnhäuser.	2546	50	Ursache war Schadhastigkeit d. Esse. Auf dem Bodenraum waren Tischlerwaaren angehäuft.
Wohnhaus.	45	21	
Wohnhaus.	23	26	
Wohnhaus.	12	96	
3 Wohnhäuser.	13979	24	Am 1. Osterfeiertag. Große Holzvorräthe in Nr. 174.
Dachstuhl.	648	04	
Giebel eines Wohnhauses.	—	—	Das Feuer entstand nahe der Esse. Bl. Alarm. 1 Kinderkorb brannte.
—	—	—	Bl. Alarm. Der Thürmer hatte einen aufgehängten rothen Frauenrock u. Essenrauch für helles Feuer gehalten.
Scheune.	1824	—	Durch Blitzschlag entstanden.
Keller, Hobelspäne.	—	—	Nachtwache bis früh.
Wohnhaus (3. Stock).	175	76	
Wohnhaus.	41	36	
Wohnhaus.	66	70	
2 gefüllte Scheunen.	7721	70	Es war Reiterschießen.
Keller, Petroleumvorräthe.	—	—	Große Kälte.
Ställe.	876	61	
Wohnzimmer.	—	—	
Keller, Pappvorräthe.	—	—	Die Feuerwehr wachte 4 Tage.
2 Scheunen.	2173	43	Brandstiftung.
Radstube.	566	22	
Wohnhaus.	33	75	
Wohnhaus.	67	47	
Blitzschlag.	34	21	
Blitzschlag.	134	84	
Wohnhaus.	45	—	
Keller, Kohlenvorräthe.	—	—	
Wohnhaus.	71	29	
Lackfiederei.	200	—	
Cigarrenfabrik.	153	04	
Wohnzimmer.	26	97	
Wagenschuppen nebst Heuvorräthen.	1650	—	Drittes Feuer in demselben Gute. Durch Streichhölzer verwahrlost.

Nr.	Jahr.	Monat.	Tag.	Tageszeit, Stunde.	Straße und Brand-Kataster-Nummer.	Großfeuer.	Mittelfeuer.	Kleinfeuer.
52	1875	Septbr.	11	N	Bahnhofstraße, Abth. B 156.		1	
53	"	Dezbr.	2	N	Färbergasse, Abth. A 711.			1
54	"	"	30	N 1/2 12 b. 2	Bahnhofstraße, Abth. B 156.	1		
55	1876	März	26	N 4	Loßnitz.	1		
56	"	Oktbr.	4	V	Weißborn.	1		
57	"	"	8	N 11	Pfarrgasse, Abth. A 989.			1
58	"	"	9	N 1/2 11 bis V 5	Konnengasse, Abth. A 203, 202, 204—206..	1		
59	1877	Januar	26	V 8	Waisenhausg., Abth. A 158.			1
60	"	April	18	N	Weingasse, Abth. A 677.			1
61	"	Juni	6	—	Rother Weg, Abth. B 210 E.			1
62	"	Septbr.	10	N 7	Fischerstraße, Abth. A 53, 54.			1
63	"	Oktbr.	11	V	Wallstraße, Abth. A 188/189.			1
64	"	"	16	V 2	Fischerstraße, Abth. A 39.		1	
65	1878	Januar	14	V 5	Loßnitz, Papiermühle.	1		
66	"	Mai	4	—	Halsbrücknerstr., Abt. B 342 B.			1
67	"	August	21	—	Meißnergasse, Abth. A 333 C.			1
68	"	Dezbr.	17	V 6	Burgstraße, Abth. A 262.			1
69	1879	Januar	13	V 12	Obermarkt, Abth. A 295, Rathhaus.			1
70	"	"	16	V 1/2 1	Gerbergasse, Abth. A. 439			1
71	"	"	26	V	Hainichenerstr., Abth. B 307.			1
72	"	Febr.	1	V 1	Gerbergasse.			1
73	"	"	4	N 1/2 6	Forstweg, Abth. B 220 B.			1
74	"	"	8	V 10	Dresdnerstraße, Abth. B 374.			1
75	"	März	1	N	Erbischestraße, Abth. A 20.			1
76	"	"	14	—	Untermarkt, Abth. A 401.			1
77	"	Mai	16	N	Erbischestraße, Abth. A 19.			1
78	"	Oktbr.	12	N 7	Freibergsdorf.	1		

Kleinfeuer.	Art des Brandes.	Gezahlte Brand-Entschädigung.		Anmerkungen.
		Marf	Pfg.	
1	Eisengießerei.	470	—	
1	Wohnhaus.	52	80	
	Dachstuhl des Eisengießerei-gebäudes.	6589	20	18—20° R Kälte.
	Wohnhaus.	—	—	Es wurde gestürmt, da ein Freib. Wohnhaus gefährdet war.
	—	—	—	Auf Verlangen wurden 1 Spritze und etliche Feuerwehrleute nach Weissenborn geschickt, wo mehrere Wirthschaften brannten.
1	Wohnzimmer.	28	05	Es erstickten 3 Kinder.
	5 Wohnhäuser.	16842	50	Der Brandstifter, ein Bäckermeister, erhielt 4 Jahr Zuchthaus. Das unterste Haus mit Brettergiebel wurde gerettet.
1	Wohnhaus.	60	—	
1	Wohnhaus	110	—	
1	—	170	—	
1	Keller, Hobelspäne.	120	—	
1	Wohnzimmer.	—	—	
1	Dachst. eines Wohnhauses.	490	—	
	Wohn- u. Fabrikgebäude.	—	—	Durch falsches Thurmsignal waren Mannschaften ohne Commando ausgerückt. 1 Mann verunglückte.
1	Wohnhaus.	100	—	
1	Wohnhaus.	50	—	
1	Wohnzimmer.	72	—	
1	Balkenkopf.	340	—	Der Hausmeister verunglückte tödtlich, der Branddirector kam zu Schaden. Die Feuerwehr war nicht alarmirt worden.
1	Schuppen.	—	—	
	Wohnhaus	50	—	
1	Aschebehälterdeckel.	—	—	
1	Lackfiederei.	80	—	
1	Stall.	—	—	Vor Eintreffen der Feuerwehr vom Besitzer gelöscht.
1	Balken.	34	—	
1	—	40	—	
1	Stroh.	140	—	
	Scheune.	—	—	Es war irrthümlich gestürmt worden.

Nr.	Jahr.	Monat.	Tag.	Tageszeit, Stunde.	Straße und Brand-Kataster-Nummer.	Großfeuer.	Mittelfeuer.	Kleinfeuer.
79	1879	Novbr.	22	—	Berthelsdorferstr., Abth. B 51 E.			1
80	"	Dezbr.	10	N 3	Bahnhofstr., Abth. B 116 C.			
81	"	"	19	V $\frac{1}{2}$ 8	Kesselgasse, Abth. A 613.			1
82	"	"	22	N $\frac{1}{4}$ 6	Al. Rittergasse, Abth. A 706.			1
83	1880	Januar	17	V 4	Marshall, Abth. A 191.		1	
84	"	März	27	N 8	Freibergsdorfer Brauerei.	1		
85	"	Juli	18	V 1	Gasthof „Stadt Meißen.“			1
86	"	August	5	V $\frac{3}{4}$ 9	Rittergasse, Abth. A 696.			1
87	"	Oktbr.	4	V 12	am Mühlgraben.			1
88	"	Dezbr.	2	N 3	Meißnergasse, Abth. A 469.			1
89	"	"	12	V $\frac{3}{4}$ 11	Fischerstraße, Abth. A 44. (Stadtpark.)	1		
90	"	"	18	N 9	Theater.			1
91	"	"	18	N 8	Borngasse, Abth. A 664.			1
92	1881	Januar	13	N 3	Forstweg, Abth. B 220.		1	
93	"	"	21	—	Meißnergasse, Abth. A 477.			1
94	"	Juni	22	N 1	Erbischestraße.			1
95	"	August	15	N	Meißnergasse, Abth. A 492.			1
96	"	Dezbr.	6	N 6	Aischegasse, Abth. A 561/62.		1	
97	1882	Januar	16	N 7	—			
98	"	"	17	N 7	Pfarrgasse, Abth. A 965.			1
99	"	Febr.	26	V $\frac{1}{2}$ 6	Dresdnerstr. A 374, 377 G.	1		
100	"	"	26	N $\frac{1}{2}$ 11	Bertholdstadt, Abth. B 33.	1		
101	"	März	3	V $\frac{1}{2}$ 6 b. 9	Himmelfahrtsgasse, Abth. B 360, 361—64.	1		
102	"	April	22	N 8	Kesselgasse, Abth. A 577.			1
103	"	"	23	N 7	Weingasse, Abth. A 677.			1
104	"	Juni	17	N $\frac{1}{4}$ 7	Fürstenthal, Abth. B 321 B, C.	1		
105	"	Juli	22	V $\frac{1}{2}$ 12 b. N $\frac{1}{2}$ 2	Bahnhofstraße, Abth. B 156.	1		
106	"	"	24	N 4	Borngasse, Abth. A 641.			1
107	"	August	22	N $\frac{1}{2}$ 9	Fischerstraße, Abth. A 59.			1
108	"	Septbr.	26	V 7	Berggasse, Abth. A 975/76.			1
109	"	Oktbr.	13	N	Borngasse, Abth. A 641.			1
110	"	"	22	V $\frac{1}{2}$ 12	Bertholdstadt, Abth. B 39.	1		
111	"	Nov.	13	N $\frac{3}{4}$ 8	Petersstraße, Abth. A 91.			1

Lad
Kell
Con
Wo
Sch
Wo

Dün
Kell
Klei

Wo

Ball
Gar
Lack
Effe
Gar
Dieb
Hint

Ball
Sche
Sche
1 W

Effe.
Gege
Dach
Fabr

Effe.
Lade

Effe.
Sche
Kelle

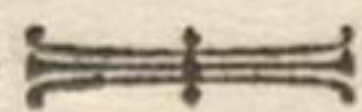
Mittelfener.	Kleinfener.	Art des Brandes.	Gezahlte Brand-Entschädigung.		Bemerkungen.
			Marf	Pfg.	
	1	Lackfiederei.	140	—	
		Keller.	—	—	Bl. Alarm. Durch Rauch veranlaßt.
	1	Comptoir.	92	—	
	1	Wohnhaus.	94	—	
1		Schuppen.	410	—	
		Wohnhaus und Stall.	—	—	Die Feuerwehr war nur zum Schutze des zu Freiberg gehör. Ritterguts ausgerückt, trat aber in Thätigkeit.
	1	Düngerhaufen.	—	—	Vor Eintreffen d. Feuerw. gelöscht.
	1	Keller, Sigroinvorrath.	—	—	Ein Lehrling verunglückte tödtlich.
	1	Kleider.	—	—	
	1	—	9	—	
		Wohnhäuser.	8946	—	Vor Beginn der Einweisung des Commandanten.
	1	Balken.	—	—	Durch Defekt an der Gasleitung.
	1	Gardinen.	—	—	
1		Lackfiederei.	140	—	
	1	Esse.	—	—	
	1	Gardinen.	—	—	
	1	Dielen.	—	—	
1		Hinterhaus.	260	—	
		—	—	—	Bl. Alarm. Der Thürmer meldete Muldenthaler Papierfabrik, es brannte aber in Colmnitz.
	1	Balken.	14	—	
		Scheune.	4628	—	
		Scheune.	2599	—	
		1 Wohnhaus u. 4 Scheunen.	7078	—	
	1	Esse.	—	—	
	1	Gegenstände i. Schaufenster.	—	—	
		Dachstuhl des Wohnhauses.	1915	—	
		Fabrikgebäude.	9387	—	Eisengießerei
	1	Esse.	15	—	
	1	Laden, Tabake	15	—	Während einer Ehrenrathssitzung.
	1	—	—	—	
	1	Esse.	—	—	5 Mann anwesend.
		Scheune und Schuppen.	923	—	
	1	Keller, Sigroin.	14	—	Es wurden Löschdosen angewandt.

Nr.	Jahr.	Monat.	Tag.	Tageszeit, Stunde.	Straße und Brand-Kataster-Nummer.	Großfeuer.	Mittelfeuer.	Kleinfeuer.
112	1882	Novbr.	19	V $\frac{3}{4}$ 3	Innere Bahnhofstraße, Abth. B 396 F.			1
113	"	"	26	N $\frac{1}{2}$ 3	Obermarkt, Abth. A 288.			1
114	"	Decbr.	7	N	Frauensteinerstraße, Abth. B 396 c.			1
115	"	"	21	N 7	Nikolaigasse, Abth. A 722.			1
116	1883	Januar	10	N 11	Schillerstraße, Abth. B 2.			1
117	"	Febr.	23	N 8	Ronnengasse, Abth. A 161.			1
118	"	"	25	N $\frac{1}{2}$ 11	Pfarrgasse, Abth. A 978/79.			1
119	"	Juni	4	V $\frac{1}{2}$ 8	Pfarrgasse, Abth. A 968.			1
120	"	"	30	N 6	Erbschestr. Abth. A 19.			1
121	"	"	30	N $\frac{1}{2}$ 2 b. $\frac{3}{4}$ 5	Freibergsdorf.	1		
122	"	Juli	31	V 7	Rittergasse, Abth. A 697.			1
123	"	August	4	N	Jakobigasse, Abth. A 887.			1
124	"	"	7	N 10	Fischerstraße, Abth. A 69.	1		
125	"	"	24	N $\frac{3}{4}$ 9 b. 12	Reitbahngasse, Abth. A 38,37.	1		
126	"	Oktbr.	7	N $\frac{1}{2}$ 8	Untere Langeeg., Abth. B 123.			1
127	"	"	16	—	Jakobigasse, Abth. A 887.			1
128	"	Decbr.	20	N 8	Obermarkt.			1
129	1884	Januar	2	N	Engegasse 12, Abth. A 640.			1
130	"	"	11	V	Kirchg. 12, Abth. A 335, 351.		1	
131	"	"	23	N	Weingasse 21, Abth. A 674.			1
132	"	"	23	N 8	Akademiestr. 2, Abth. A 254.			1
133	"	Febr.	18	N 12	Dresdnerstr. 8, Abth. B 377 B.			1
134	"	März	23	N	Weißnerring, Abth. B 344 F.			1
135	"	April	24	N 3	Pfarrgasse 24, Abth. A 972.			1
136	"	Juli	16	N 6	Nikolaikirche 2, Abth. A 735.			1
137	"	"	24	—	Berthelsdorferstr., Abth. B 22.			1
138	"	Septbr.	10	V $\frac{1}{2}$ 9	Burgstraße 10, Abth. A 657.			1
139	"	Oktbr.	1	N $\frac{1}{2}$ 6	Nikolaigasse, Abth. A 722.		1	
140	"	"	6	N $\frac{1}{2}$ 7 b. $\frac{1}{2}$ 8	Nikolaigasse, Abth. A 726.			1
141	"	"	15	N $\frac{1}{4}$ 5	Lindenhau, Gartenstraße.			1
142	"	"	15	N 6	Kesselgasse, Abth. A 612.			1
143	"	"	22	N $\frac{3}{4}$ 4	Fischerstraße 16, Abth. A 69.			1
144	"	"	23	N $\frac{1}{4}$ 9 b. 9	Mühlgasse, Abth. B 59 B.			1
145	"	"	30	V $\frac{1}{4}$ 3	Berthelsdorferstraße.	1		
146	"	Novbr.	20	N $\frac{1}{2}$ 3	Akademiestraße, Abth. A 255.			1
147	"	"	29	V 5	Schützengasse, Abth. B 302.			1

Kleinfeuer.	Art des Brandes.	Gezahlte Brand-Entschädigung.		Anmerkungen.
		Marf	Pfg.	
1	Wohnhausdach.	45	—	
1	Keller.	—	—	
1	Wohnzimmer.	—	—	
1	Esse.	—	—	
1	Gewächshaus.	87	—	
1	Balken eines Wohnhauses.	—	—	
1	Esse.	—	—	
1	Balken eines Wohnhauses.	—	—	Fehlerhafte Feuerungsanlage.
1	Balken einer Werkstatt.	28	—	Der Thürmer hatte alarmirt.
	3 Häuser.	—	—	
1	Stroh.	—	—	
1	Esse.	—	—	
	Dachst. eines Wohnhauses.	1994	—	
	2 Wohnhäuser.	5340	—	
1	Betten und Kleider.	—	—	
1	Esse.	—	—	
1	Marktbude.	—	—	Mit Schnee gelöscht.
1	Esse.	—	—	
	Seitengebäude.	162	—	Alarm durch Signalisten.
1	Wohnzimmer.	—	—	
1	Esse.	—	—	
1	Esse und Aschebehälter.	—	—	
1	—	29	—	
1	Balken eines Wohnhauses.	23	—	
1	Werkstatt, Hobelspäne.	—	—	
1	—	49	—	
1	—	—	—	
1	Explosion und Brand.	120	—	Ursache der Explosion war nicht zu ermitteln.
1	Esse.	—	—	
1	Wohnzimmer.	—	—	
1	Wohnzimmer.	—	—	
1	Wohnzimmer.	—	—	
1	Dach eines Fabrikgebäudes.	140	—	
	Baubude.	—	—	War nicht versichert.
1	Dach eines Wohnhauses.	200	—	
1	Balken eines Wohnhauses.	38	—	

Nr.	Jahr.	Monat.	Tag.	Tageszeit, Stunde.	Straße und Brand-Kataster-Nummer.	Großfeuer.	Mittelfeuer.	Kleinfeuer.
148	1885	Febr.	3	N	Petersstraße 5, Abth. A 79.			1
149	"	"	16	N $\frac{1}{2}$ 10-11	Marshall, A 174, 191, 193.	1		
150	"	Mai	19	N 3	Am Bahnhof, Abth. B 55 c.			1
151	"	Juni	17	N	Erbischestraße, Abth. A 21.			
152	"	"	30	N 2	An der Bahn, Abth. B 153.			1
153	"	Juli	15	N $\frac{1}{2}$ 6	Kirchgasse 10, Abth. A 350.			1
154	"	August	7	N 5	Petriplatz.			1
155	"	"	14	N $\frac{3}{4}$ 1	Forstweg, Abth. B 220.	1		
156	"	Septbr.	13	N 3 bis 5	Petersstraße, Abth. 79—81.	1		
157	"	Decbr.	13	V 9	Weißnergasse, Abth. A 489.			1
158	"	"	15	N 11	Rittergasse, Abth. A 520.			1
159	"	"	24	V 7	Moritzstr. 10, Abth. A 312.			1
160	1886	Febr.	20	N 11	Engegasse, Abth. A 652.			1
161	"	Mai	2	V $\frac{1}{2}$ 8	Nikolaigasse, Abth. A 726.			1
162	"	"	7	N 10	Burgstraße, Abth. A 262.			1
163	"	Juni	3	N	H. d. Stockmühle, Abth. B 49B.			
164	"	"	3	N	Am Stollnhausweg, B 51D.			
165	"	"	3	N	Auß. Bahnhofstr., Abth. B 17B.			
166	"	Juli	26	N	Hirtengasse, Abth. B 234E.	1		
167	"	August	10	N	Färberg., Abth. A 711, 712.			
168	"	"	22	N $\frac{1}{2}$ 3 b. 7	Herderstraße und Domgasse, Abth. A 325, 326, 515, 516, 398.			
169	"	"	23	V 11	Unt. Langeg., Abth. B 116D.			1
170	"	"	24	V 11	Herderstraße, Abth. A 512.			1
171	"	Septbr.	11	N 12	Schönegasse, Abth. B 188A.			1
172	"	"	25	N $\frac{1}{2}$ 2	Akademiestraße, Abth. A 268.			1

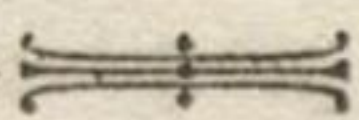
Die vorstehend aufgeführten 172 Nummern enthalten 40 Groß-,
blinde Alarme; — darunter befinden sich 48 Brände von Wohngebäuden, resp.
Fabrik- und Werkstatt-, 10 Keller-, 9 Scheunen-, 7 Schuppen-, 4 Stall-,
schiedene Brände kleinerer Objecte, als: Strohhäufen, Düngerstätten, Asche-



12
größ
und
behä

Kleinfeuer.	Art des Brandes.	Gezahlte Brand-Entschädigung.		Bemerkungen.
		Mark	Pfg.	
1	Esse.	—	—	
	Schuppen.	2286	—	
1	Balken eines Wohnhauses.	20	—	
	Blitzschlag.	29	—	
1	Balken.	17	—	
1	Balken eines Wohnhauses.	5	—	
1	Wohnzimmer.	—	—	
	Lackfiederei.	2570	—	
	Dachstuhl eines neuerbauten Wohnhauses.	5206	—	Bezirksfeuerwehrtag. Die Dampfspritze das erste Mal verwendet.
1	Esse.	—	—	
1	Balken eines Wohnhauses.	—	—	
1	Aufgehängte Kleider.	—	—	
1	Esse.	—	—	
1	Esse.	—	—	
1	Düngerstätte.	—	—	
	Blitzschlag.	130	—	
	Blitzschlag.	138	—	
	Blitzschlag.	130	—	
	Blitzschlag.	15	—	
	Blitzschlag.	102	—	
	2 Wohnhäuser u. mehrere Hintergebäude.	Nachtwache bis früh 4 Uhr.
1	Wohnzimmer.	—	—	
1	Balken eines Wohnhauses.	54	—	
1	Wohnzimmer.	—	—	Eine Frau beinahe erstickt.
1	Balken.	—	—	Fehlerhafte Feuerungsanlage; mittelst Annihilator gelöscht.

12 Mittel- und 108 Kleinfeuer, ferner 8 Blitzschläge ohne Zündung und 4 größerer Theile davon, ferner 18 Zimmer-, 17 Essen-, 16 Balken-, 13 und 2 Bodenbrände, je ein Gewächshaus- und ein Waldbrand, endlich ver-
behälter zc.



Auswärtige Brände. 1883 — 1886.

(Thätigkeit der Landabth. mit der Landspritze.)

Nr.	Jahr.	Datum.	In Thätigkeit genommen.	Nicht in Thätig- keit genommen.	Auf halbem Wege umgekehrt.	Nicht abgerückt.	Ort.	Bemerkung.
1	1883	13. Januar				1	—	Blinder Alarm.
2	"	3. Febr. N 11			1		Großwaltersdorf.	Weit über dem Bezirk.
3	"	27. Mai N $\frac{1}{2}$ 1	1				Lößnitz.	15 Mark Prämie.
4	"	22. Aug. N $\frac{3}{4}$ 3		1			Wegefahrt.	Wassermangel.
5	"	31. " V $\frac{1}{2}$ 2	1				Wegefahrt.	2 Wirthschaften.
6	"	7. Okt. V $\frac{3}{4}$ 2		1			Hilbersdorf.	Feime, 1. ausw. Feuerw.
7	"	18. " V $\frac{3}{4}$ 1	1				Conradsdorf.	1 Aproxspr. rückte nach.
8	"	11. Nov. N 9	1				Wegefahrt.	Drei Bauergüter.
9	"	25. " N 11		1			Kleinwaltersdorf.	Keine weitere Gefahr.
10	1884	10. März N $\frac{1}{4}$ 11		1			Brand.	Wassermangel.
11	"	12. Mai N 7		1			Lößnitz.	Ein Wohnhaus.
12	"	26. " V 3	1				Kleinschirma.	Ein Bauergut.
13	"	3. Juni N 11			1		Langhennersdorf.	—
14	"	9. " V 1	1				Großvoigtsberg.	25 Mark Prämie.
15	"	9. Juli V 1		1			St. Michaelis.	—
16	"	15. " N 2	1				Kleinschirma.	Eine Wirthschaft. Blitzschl.
17	"	24. " N $\frac{3}{4}$ 5	1				Conradsdorf.	Eine Wirthschaft. Blitzschl.
18	"	25. Sept. N $\frac{1}{2}$ 9	1				Kleinschirma.	Die frühere alte Schäferei.
19	"	15. Oktober V 6		1			Conradsdorf.	Scheune.
20	"	6. Nov. V 5	1				Conradsdorf.	Zwei Bauergüter.
21	"	9. " N $\frac{3}{4}$ 9	1				Kleinwaltersdorf.	Ein Bauergut.
22	"	12. " V $\frac{1}{4}$ 6		1			St. Michaelis	Ein Beigut.
23	1885	13. April N $\frac{1}{2}$ 12			1		Langenau.	Ueber dem Bezirk.
24	"	19. " N $\frac{1}{2}$ 12	1				St. Michaelis.	Ein Bauergut.
25	"	17. Juni N $\frac{3}{4}$ 5	1				Kleinschirma.	Durch Blitzschlag.
26	"	30. Aug. N 8			1		—	Das Feuer war zu weit.
27	"	3. Okt. N $\frac{1}{2}$ 9		1			Rothenfurth.	—
28	"	9. " N 9			1		—	Weit über dem Bezirk.
29	"	17. Nov. N $\frac{1}{4}$ 1	1				Hilbersdorf.	30 Mark Prämie.
30	"	30. Dez. N $\frac{1}{2}$ 11			1		Erbisdorf.	Kein Gespann.
31	1886	2. Januar N 12		1			Brand.	Wassermangel.
32	"	25. " V $\frac{4}{2}$ 7			1		Börnchen.	—
33	"	26. Mai N $\frac{1}{2}$ 11			1		—	Blinder Alarm.
34	"	3. Juni N 1			1		—	Blinder Alarm.
35	"	24. Aug. N $\frac{1}{2}$ 10	1				Muldenhütten.	30 Mark Prämie.
36	"	29. " N 1			1		—	Weit über dem Bezirk.
37	"	30. Sept. V 1	1				Großschirma.	Scheune.
Sa.			16	10	6	5		

Ausrüstung der Turnerfeuerwehr.

- Für den Löschdienst.** 1 vierrädrige 16 pferd. Dampfspritze (von der Lausitzer Maschinenfabrik) mit Tender, Wasserreservoir aus Hans und sonstigem Zubehör, 4 zweirädr. Abprossspritzen, 1 vierrädr. Patentwagen-spritze mit Einrichtung zum Transport der Bedienungsmannschaft, 2 alte vierrädrige Druckspritzen, 2 dergl. Saugspritzen, 2 Krückenspritzen. — 2 Schlauchhaspelwagen, 1 Hydrantenwagen, 4 Hydrantenkarren, 3090 Meter Schlauch mit 206 Paar Verschraubungen, 27 div. Strahlrohren, 10 Strahlrohrmundstücken und sonstigem Zubehör, als: Wellen, Schlüssel, Klemmen, Quetschen, Binden, Brücken, Stützen, Wickel. — 166 Hydranten mit dem nöthigen Bedienungswerkzeug, als: Standrohre, Schlüssel, Theiler, Reductions-, Durchgangs- und Kuppelungsstücke, Abichlußhahn, Ausgußabsperr-Ventile, Entleerungs-Pumpen. — Bucher'sche Feuerlöschboxen, Eimer zc.
- Für den Rettungsdienst.** 1 vierrädriger und 2 zweirädr. Leiter- und Requiritenwagen mit 4 Anstellleitern, und 24 Steiger- und Dachleitern, 2 Schiebeleitern (System Kellerbauer und Weinhardt), 1 Simsbock mit Zubehör, 1 Klinker'scher und 1 Lüdecke'scher Rettungsapparat, 1 Rettungsschlauch, 1 Sprungtuch, 2 Rettungsjäcke und 2 Rettungskörbe, Taae, Seile, Gurte, Nothhaken, Schieferdachleitereisen zc., 1 Hönig'scher Ventil-Athmungs-Apparat, 12 Rauchmasken, Schwämme zc.
- Für den Abräumungsdienst.** Ankerfeuerhaken mit Ketten und Seilen, Feuerhaken, Düngerhaken, große Kreuzflächen, Aexte, Radehauen, Sägen. Hämmer, Zangen, Schaufeln, Schippen, Holzmulden, Besen zc.
- Für den Sanitätsdienst.** Verbandskasten mit Apotheke und Verbandzeug, Verbandstaschen, Schienen aus Rohr und Celluloidpapier, Tragbahre (zum Zusammenlegen), Decken, Mantelsack zc.
- Für Beleuchtung.** 6 Petroleumfackeln (2 mit, 4 ohne Stativ), Kopoloniumfackeln, 1 Laterne mit Standarte, 1 Sicherheitslaterne, sowie Stock-, Wagen-, Leiter- und Handlaternen, Lampen, Lichte, Dellannen zc.
- Für den Übungsdienst.** 1 dreistöckiger Steigerthurm (Turnhalle), 1 transportabler Übungshydrant.
- Für den Prüfungsdienst.** Prüfungsstücke mit Manometerstutzen, Manometer, Vacuometer, Thermometer, Mundstückkalibermaß, Bandmaße, Deckelmutter mit Ablaßhahn, Normalschrauben.
- Für den Reparaturdienst.** Reparaturkasten mit Zubehör, Feilbank mit Schrank, Schraubstock, Schraubenschlüssel, Schrauben- und Mutter-schlüssel und sonstiges Arbeitsgeräth.

Persönliche Ausrüstungsstücke. 372 Tuchjoppen, 7 Leinwandjoppen für die Mannschaft der Dampfspritze, 281 Lederhelme mit Nackenleder, 30 Steigergurte mit Berliner Haken, 27 Rettungsgurte mit runden Haken, 162 Spritzenmannsgurte mit Beiltaschen, 42 einfache Gurte, 45 Flächen, 6 Netze, 157 Beile, 26 Rothhaken, 25 Schlauchzangen, 30 Schlauchhalter, 2 Seilbremsen, 103 Rettungs- und Absperrseile mit Karabinerhaken, 14 Pionierbindeleinen mit Karabinerhaken, 18 Karabinerhaken in Reserve, 1 Rauchbrille mit Schwamm und Tasche, 216 Mannschaftslaternen, 10 Signalhörner, 10 Notentaschen, 35 Signalhuppen.

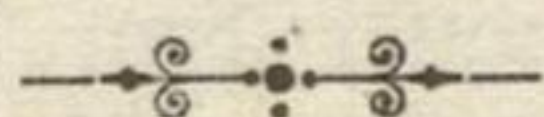
Das Archiv besteht außer den seit Entstehen angesammelten 81 Bänden Compagnie-Alten aus div. Fachzeitschriften, Berichten, Katalogen, Reglements, Regulativen, Noten- und Niederheften, Broschüren und Büchern; in Summa ca. 300 Nummern. — Vermehrt wird das Archiv durch Ankauf besonders geeigneter Werke und durch Schenkungen.

Aufbewahrungsorte. Die vorstehenden Geräte und Utensilien sind in 4 Hauptdepots (Rathhaus, Petrischule, Pastoralgebäude und Hofgebäude des Hospitals St. Johannis) und 4 Nebendepots (Berthelsdorfer Straße 6, Turnhalle, Restaurant Tivoli und Armenhaus) untergebracht. Die Kammer befindet sich in der Turnhalle, das Archiv beim Commandanten.

Alarm. Derselbe erfolgt durch Anschlagen der Sturmglocke (Instadt: 3 mal, Vorstadt: 2 mal, Freibergsdorf und Friedeburg: 1 mal); auch ist die Thurmwache mit der Polizeiwache durch Telephon verbunden und 114 Mann haben Alarm-Klingeln an ihren Wohnungen angebracht.



Feuerlöscheinrichtungen in den öffentlichen Gebäuden Freibergs.



Wie unsere Königliche Staatsregierung dem Feuerlöschwesen jederzeit die wohlmeinendste Aufmerksamkeit zugewendet hat, so hat dieselbe auch vor allem darauf gesehen, daß die staatlichen Gebäude und Anstalten mit entsprechender Einrichtung zur Bekämpfung entstehender Brände und Bergung werthvoller Schätze, Acten u. s. w. versehen worden sind.

Daß jedoch seit der Wiener Ringtheater-Katastrophe diesem Gegenstande höheren Ortes eine noch größere Beachtung zu Theil wurde, beweist ein Erlaß der Königlichen Ministerien vom Jahre 1882, welcher auf Anregung des Landesausschusses sächsischer Feuerwehren erfolgte. Die Königlichen Behörden wurden darin angewiesen, die betr. Feuerwehr-Commandos um Meinungsäußerungen in Bezug auf die bei denselben vorhandenen Feuerlösch-einrichtungen zu ersuchen. Zu diesem Zwecke fanden seit dem Jahre 1882 in den verschiedenen fiscalischen und städtischen Gebäuden Besichtigungen und Prüfungen der bereits vorhandenen Feuerlösch-einrichtungen statt und gereicht es dem Commando zur besonderen Freude constatiren zu können, daß hierbei seitens der hiesigen Behörden das größte Entgegenkommen und bereitwilligstes Eingehen auf die gemachten Vorschläge betr. der Feuersicherheit der revidirten Gebäude stattgefunden hat.

Namentlich hat das Königliche Garnison-Commando durch Aufstellung einer besonderen Garnison-Feuerlösch-Ordnung vom Jahre 1884 nicht nur für die Sicherheit der Militärgebäude gesorgt, sondern auch der Stadt im Bedarfsfalle eine entsprechende Hilfeleistung seitens der Garnison gesichert. Nach dieser Feuerlöschordnung nimmt das Militär am Löschen eines Brandes auf Ansuchen des städtischen Branddirectors resp. des Feuerwehr-Commandos theil, gleichviel, ob es sich um Königliches oder Privat-Eigenthum handelt. Weiter aber ist auch die Thätigkeit der Feuerwehr wie des Militärs bei Bränden in den Militärgebäuden durch diese Feuerlöschordnung geregelt. Die zur Hilfeleistung commandirten Militär-Abtheilungen haben nach obengenannter Feuerlöschordnung in der Hauptsache die Feuerwehr im Absperren des Brandplatzes und in der Bewachung der geretteten Mobilien zu unterstützen.

Ueber die bestehenden Löscheinrichtungen in hiesigen königlichen und städtischen Gebäuden sei in Nachstehendem ein kurzer Ueberblick geboten.

Justizgebäude. Ein im Hofe befindlicher Hydrant mit Standrohr und Schlüssel, ein Bassin für laufendes Wasser, 9 Wasserhähne, deren je 2 sich auf den Korridors des Hauptgebäudes im Parterre und in den beiden Etagen, die anderen 3 unter dem Dach befinden, dazu in 9 Holzkästen mit Glasscheiben je ein Feuerhahn mit Schlauch, Strahlrohr und Schlüssel zum Oeffnen der Hähne, auf dem Boden 5 Rollen Schlauch, 18 Rettungsfäcke.

Gefangenhau. Je 4 Feuerhähne im Parterre und jeder der beiden Etagen, 2 dergleichen im Mittelbau des Daches, dazu in 14 Holzkästen mit Glasscheiben je 1 Schlauch mit Strahlrohr und Schlüssel, auf dem Boden 2 eigentlich zu Desinfectionszwecken vorhandene Wasserbassins. — Die Löschornung für die Aufseher des Gefangenhaues ist in der Hausflur daselbst aufgehängt.

Wtshauptmannschaft. Eine Krückenspritze mit Kübel, 4 Hanseimer, 1 Rettungsschlauch, 2 Rettungskörbe und eine Anzahl Feuerlöschdosen, welche in die einzelnen Expeditionslocale vertheilt sind. — Der Vertheilungsplan ist an der Thür der Anmeldestube angeschlagen.

Bauverwaltere und Bezirks-Steuerereinnahme. Wasserleitung mit Feuerhahn nebst zugehörigem Schlauch und Strahlrohr. (Letzteres in einem Holzkasten mit Glashür).

Bergamt. Eine bis unter das Dach gehende Wasserleitung, von 44 mm Weite, dazu in Holzkästen mit Glasscheiben: Schlauchwerk mit Strahlrohren; ferner 7 Rettungskörbe, 4 Rettungsschläuche und 1 Handspritze.

Bergschule. Eine Wasserleitung bis unter das Dach nebst Zubehör.

Oberhüttenamt. Eine bis unter das Dach führende Wasserleitung von 44 mm Weite mit dem nöthigen Zubehör, 1 Wasserbassin, 1 Krückenspritze, eine Anzahl Wassereimer, 4 Hanfschläuche (à 15 Meter) mit 4 Strahlrohren.

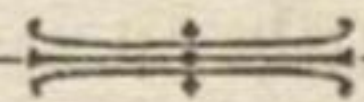
Schrotfabrik. Eine Buttenpritze, Leitern, Haken und Eimer.

Bergakademie. Wasserleitung von 45 mm Weite bis unter das Dach mit 5 Ausgüssen (der Abstellhahn hierzu befindet sich im Hofe rechts der Thür), 1 Wandschrank mit Wasser Schlüssel, Laternen und Schläuchen, 1 Wasserbassin, 150 Meter Hanfschlauch mit 2 Strahlrohren, 1 zweirädrige Abprosspritze, 1 Karrenspritze, 1 Krückenspritze, 4 Rettungsschläuche, 12 Rettungskörbe, Wassereimer und Feuerleitern. — Die 3 verschiedenen Laboratorien sind je mit Wasserleitung bis unter das Dach nebst dem nöthigen Zubehör versehen.

Gymnasium Albertinum. An der vorhandenen Wasserleitung sind 8 Feuerhähne, und zwar je 2 im Parterre, auf den Korridoren der zwei Etagen und dem Dachboden angebracht, wozu entsprechende Schläuche mit Strahlrohren vorhanden sind, 4 Rettungsschläuche und 8 Körbe für die Bibliothek, ferner 1 Krückenspritze mit Wasserbutte.

Jägerkaserne. 6 Hydranten mit Standrohren, 1 Schlüssel, 105 Meter Schlauch mit Strahlrohren, 1 Wasserleitung mit 7 Ausgüssen und ebensoviel Schläuchen und Strahlrohren, welche in Kästen mit verstäbten Thüren aufbewahrt werden, 2 Wasserreservoirs in der 2. Etage, 2 Butten- spritzen, 4 Feuerleitern, davon 1 mit Unterstützungstangen, 8 Feuerhaken, 2 Rädertinen und 20 Feuereimer.

- Schloß Freudenstein.** Wasserleitung bis unter das Dach mit 8 Ausgüssen, 2 Hydranten im Hofe mit Zubehör, 300 Meter Hanfischlauch mit 24 Paar Verschraubungen und 10 Strahlrohren, 1 vierrädrige Feuerspritze mit Zubehör, 1 Annihilator Nr. 2, 2 Feuerhaken, 2 große und 3 kleine Feuerleitern, 1 Wasserzuber, Feuereimer zc.
- Bahnhof** 5 Hydranten mit Zubehör, im Spritzenhaus: 1 Feuerspritze, 8 Stück Schläuche mit 2 Strahlrohren und 5 Aufsatzstücken, 24 Eimer, 4 Feuerleitern, davon 2 mit Unterstützungsstangen. — Güterboden I.: 2 Sturmfässer, 1 Spritzenkübel, 1 Handspritze, 20 Feuereimer. — Güterboden II.: 2 Sturmfässer, 1 Spritzenkübel, 1 Handspritze, 12 Feuereimer. Maschinenhaus: Wasserleitung bis unter das Dach, 1 Krückenspritze mit Kübel, 1 Schlauch mit Strahlrohr, 1 Leiter (8 Meter lang), 4 Feuereimer. — In den Posträumen befinden sich Rettungsfäcke.
- Rathhaus.** Bis unter das Dach führende Wasserleitung mit Schlüssel und 4 Ausgüssen, Schläuchen und Strahlrohren.
- Stadthaus.** Eine Wasserleitung mit je einem Feuerhahn in der Dachetage und im Dachraum. Zu jedem dieser Hähne der nöthige Hanfischlauch nebst Strahlrohr.
- Chemal. Leihhaus.** Wasserleitung mit einem Feuerhahn nebst Hanfischlauch und Strahlrohr im Dachraum.
- Stadttheater.** Wasserleitung mit 9 Feuerhähnen, an welchen je 1 Schlauch mit Strahlrohr angeschraubt ist; 1 Standrohr, 1 Hydrantenschlüssel, 1 Strahlrohr und 2 Hanfischläuche zur Hydrantenbedienung, 1 Wasserbassin, 3 Rettungstaue, 1 Rettungseine, Schwämme, wollene Decken, 3 große und 6 Handlaternen.
- Stadtfrankenhaus.** Hier ist die Wasserleitung im Bau begriffen, jedoch ist bereits bestimmt, daß auf jeden Korridor 1 Feuerhahn mit Schlauch und Strahlrohr kommen wird. Desgleichen wird ein Feuerhahn im Dachraum, unweit des bereits vorhandenen Reservoirs angebracht und mit den nöthigen Zubehörttheilen versehen werden.
- Versorghaus.** Auf den Korridoren der 1., 2. und 3. Etage und im Dachraum je 1 Feuerhahn mit den nöthigen Hanfischläuchen und Strahlrohren.
- Kinderversorghaus.** An der vorhandenen Wasserleitung sowohl in der Hausflur als auch auf den Korridoren der beiden Etagen je ein Feuerhahn mit Hanfischlauch und Strahlrohr.
- Pfründnerwohnung im Hospital Sct. Johannis.** Im Parterre der 1. und 2. Etage, sowie im Dachraum je 2 Feuerhähne mit dem nöthigen Zubehör. Die Feuerhähne sind an den Enden der Gebäudeflügel angebracht.
- Realgymnasium.** Wasserleitung, im Dachraum 2 Feuerhähne mit Schlauch und Strahlrohren.
- Eusebienschule.** An der vorhandenen Wasserleitung des Mittelbaues befindet sich auf dem Dachboden 1 Feuerhahn mit Zubehör.



Auszug aus dem Jahresbericht von 1885.

Mannschafts-Bewegung. Bestand am 1. Januar 1885 225 Mann, eingetreten im Laufe des Jahres 37, ausgetreten 34, Bestand am 31. December 1885 228 Mann.

Schriftl. Verkehr des Commandos. Eingegangen 2467, ausgegangen 777 Schriftstücke, Meldungen zc.

Verwaltungsdienst. 5 Commando-, 1 Führer-, 11 Führer- u. Ehrenraths-, 2 Requisiten-Commissions- und 6 div. Deputationsfikungen, 10 Compagnie- und 8 Sectionsversammlungen.

Prüfungsdienst. Revision der Depots, Prüfung der neuangeschafften Dampfspritze, der Schiebeleiter, der älteren Leitern zc., 18 mal Schlauchprüfungen, 16 mal Hydrantendruckproben, Prüfung der Wasserverhältnisse des Schlosses Freudenstein und der Gemeinde Friedeburg, 4 mal Besichtigung öffentlicher Gebäude, 2 Aufnahmeprüfungen, 3 mal Einkleidung und Effectendurchsichten.

Urlaub wurde in 160 Fällen auf 3440 Tage ertheilt.

Dienstbesuch. Der Uebungs- und Versammlungsdienst wurde durchschnittlich von 82% der Mannschaft besucht.

Instandhaltung der Geräthe. Darauf sind 1902 $\frac{1}{2}$ Arbeitsstunden verwendet worden.

Uebungsdienst. 12 Compagnie-, 17 Zug-, 9 Sections- und 2 Führerübungen, 13 mal Exerciren mit neueingetretenen Mannschaften, 16 Hydrantenübungen, 4 Manöver.

Wachdienst. 87 Theater- und 40 Circuswachen.

Feuerdienst. 2 Groß- und 7 Kleinfener, 1 blinder Alarm. — Die Land-spritzen-Abtheilung wurde 8 mal alarmirt, rückte 7 mal aus, kam 3 mal in Thätigkeit und wurde 1 mal prämiirt.

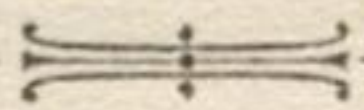
Hilfsdienst. Nach einem stattgefundenen Gewitter wurden durch 4 Spritzen verschiedene Kellerräume der Unterstadt ausgepumpt.

Zum Dienst verwendete Zeit. An 195 Tagen 287 mal Dienst mit zusammen 15596 Dienststunden oder durchschnittlich pro Mann 69 $\frac{3}{4}$ Stunden. (Die vom Zeugwart geleistete Arbeit ist hierbei nicht gerechnet, s. Instandhaltung der Geräthe.) Eine Arbeitsstunde der Feuerwehr kostet der Stadt 13 Pfennige.

Gebrauchte Schläuche. 316 Stück = 5227,5 Meter wurden bei Feuer und Uebungen benutzt.

Ehrendienst. Ordnungsdienst beim Empfang der Brüder Gäste, Parade-aufstellung bei Uebernahme der Dampfspritze, 2 Begräbnisse verstorbener Kameraden.

Bergnügungen. Stiftungsfest (Concert und Ball) und gelegentlich des 1. Verbandstages des Freiburger Bezirksverbandes Commers und am Tage darauf Concert und Ball.



Compagnie = Bestand

1. Oktober 1886

(Die mit * Bezeichneten sind Inhaber des Diploms für 25jährige Dienstzeit.)

Lauf. Nr.	Name und letzte Dienststellung.	Beruf	Geburtstag	Eintritt
Ehren-Mitglieder.				
1	Beyer, Oskar Moriz Commandant	Stadtrath und Branddirector	9. Oct. 1839	1. Sept. 67
2	Wagner, Friedr. Herm. Sectionsf. u. Ehrenrathsmitgl.	Lederhändler	6. April 37	19. Oct. 61
3	Liebetrau, Hermann Zugführer	Fleischermeister	28. Dec. 37	10. Jan. 62
4	Steyer, Carl Alex. Sectionsf. u. Ehrenrathsmitgl.	Lohgerbermeister	22. Nov. 40	19. Oct. 61
5	Schreyer, Otto Julius Commandant	Realgymn.-Oberl.	1. Mai 45	16. Sept. 77
6	Hinde, Herm. Julius	Rentier	26. Aug. 15	2. Sept. 85
Alters-Mitglieder.				
1	Kluge, R. Hilarius Sectionsführer	Cigarrenfabrikant	13. Jan. 38	19. April 65
2	Globig, Emil Oskar Sectionsf. u. Ehrenrathsmitgl.	Seilermeister	14. März 35	31. Juni 63
3	Bär, Anton Zugführer u. Ehrenrathsmitgl.	Oberturnlehrer	20. Dec. 36	19. Oct. 61
4	Meyer, August Steiger	Gärtnerereibesitzer	20. Mai 37	22. März 63
5	Sonntag, Wilh. Th. Sectionsf. u. st. Ehrenrathsmitgl.	Begräbnismeister	9. Nov. 36	18. Febr. 62
6	Rupferschmid, Anton Spritzenmann	Rupferschmiedemstr.	8. Mai 42	7. Juli 71
7	Frohs, Gustav Chreg. Rettungsmann	Opticus	29. Sept. 45	6. Aug. 70
8	Schode, Ernst Ed. Wachmann u. Ehrenrathsmitgl.	Lederhändler	31. Oct. 32	5. Nov. 77
9	Schellenberger, Oskar Spritzenmann.	Controleur	18. Mai 50	25. Juni 69
10	Wagner, Richard Sectionsf. u. Ehrenrathsmitgl.	Brauerei-Inspector in Dresden.	6. Oct. 44	20. Oct. 75

Lauf. Nr.	Namen und Dienststellung.	Beruf	Geburtstag	Eintritt
Commando.				
1	Braun, Georg Moriz Commandant	Schneidermeister	20. Sept. 43	22. März 63
2	Stener, Robert Alex. Vice-Commandant	Bohgerbermeister	30. Dec. 38	19. Oct. 61
3	Rippold Dr., Ernst Otto Compagnie-Arzt	prakt. Arzt	21. Juli 49	25. Oct. 78
4	Rudolph, Ardr. Herm. 1. Zugführer	Tischlermeister	9. April 43	5. März 68
5	Fries, Heinrich Wilh. 2. Zugführer	Turnlehrer	25. Juni 36	19. Oct. 61
6	Hoffmann, C. Hermann 3. Zugführer	Cigarrenfabrikant	30. Jan. 47	3. Oct. 78
7	Möller, Joh. Chr. Fr. 4. Zugführer.	Restaurateur	22. April 47	3. Nov. 77
8	Pflugk, Otto Fourier	Expedient	21. Sept. 50	27. Febr. 79
9	Päßler, Carl Theodor Sectionsführer	Kaufmann	10. Dec. 60	28. Febr. 85
10	Keller, Carl Anton Zeugwart	Schlossermeister	28. April 44	8. Mai 67
11	Weinhold, Andr. Paul Heilgehilfe	Barbier	30. Nov. 55	26. Nov. 81
12	Vöser, Carl August Ordonnanz	Turnhallenhausmstr.	18. Juli 39	26. März 83
Signalisten.				
13	Weißner, Carl Herm. Obersignalist	Musicus	20. März 38	5. Febr. 83
14	Rost, Gustav Adolf Stellvertreter	do.	3. Juni 45	5. Febr. 83
15	Böhme, Traugott Gust.	do.	24. Sept. 35	5. Febr. 83
16	Junghanns, Fr. Wilh.	do.	13. Juni 50	19. März 83
17	Lehmann, Ewald	do.	26. Sept. 63	1. Oct. 86
18	Große, Carl Ferdinand	do.	8. Mai 54	1. Jan. 84
19	Handrick, Heinrich	do.	26. Oct. 62	10. Juni 84
20	Wunderlich, Albin	do.	3. Mai 68	1. Mai 86
1. Zug. 1. (Steiger-)Section.				
21	Hende, Franz Sectionsführer	Böttchermeister	13. Juli 54	30. April 78
22	Bönzsch, Robert Stellvertr. Sectionsf.	Stellmachermeister	27. Juli 47	13. Mai 69

Kauf. Nr.	Namen und Dienststellung	Beruf	Geburtstag	Eintritt
23	Zimmer, Heinrich	Kaufmann	31. Dec. 55	7. Juni 79
24	Liebscher, Oskar	Schlosser	8. Sept. 56	1. Mai 79
25	Krentel, Otto	Holzhändler	13. Oct. 53	24. April 75
26	Köhler, Paul	Baumeister	5. April 59	1. Mai 79
27	Thümmel, Carl Herm.	Klempnermeister	6. Juli 58	17. Juli 81
28	Thiele, Emil	Tischler	16. Oct. 55	6. Febr. 80
29	Großmann, Otto	Klempnermeister	26. Sept. 40	5. Jan. 77
30	Felgner, Clemens	Tapezier	23. Dec. 50	3. Mai 75
31	Jung, Hermann	Tapezier	18. Nov. 51	24. Jan. 74
32	Ränge, Louis	Cigarrenfabrikant	10. Juni 49	16. Juli 69
33	Heinrich, Gustav	Tischlermeister	24. Jan. 49	24. März 71

2. (Rettungs-) Section.

34	Braun, Gustav* Sectionsführer	Hutmachermeister	11. Aug. 41	22. März 63
35	Hofmann, Valentin* Stellvertr. Sectionsf.	Destillateur	23. Jan. 37	19. Oct. 61
36	Kaiser, Franz	Gerber	12. Nov. 58	20. April 81
37	Göhler, Friedr. Wilh.	Drahtziehermeister	3. Dec. 43	9. Oct. 69
38	Treuth, Jul. Reinh.*	Glasermmeister	7. Oct. 40	19. Oct. 61
39	Göckeritz, Gustav	Mützenmacher	23. April 59	11. Nov. 79
40	Liebscher, Aug. Friedr.	Schuhmachermeister	16. Sept. 50	30. Aug. 77
41	Rummel, Heinr. Albert	Sattlermeister	15. Mai 40	29. Juni 80
42	Köhler, Emil	Modelltischler	5. April 45	10. Juni 69
43	Beyer, Oskar	Mobilienhändler	28. April 51	11. Oct. 78
44	Witt, Adolph	Klempnermeister	12. April 50	8. Oct. 74
45	Zimmermann, G. M.*	Uhrmacher	3. April 40	21. Juli 64
46	Kessel, Emil	Bäckermeister	30. April 55	6. Oct. 79
47	Glöckner, Bernhard*	Hutmacherobermstr.	9. Dec. 43	12. März 64

3. (Schiebeleiter-) Section.

48	Uhlig, Julius* Sectionsführer	Bildhauer	14. Dec. 42	5. Jan. 65
49	Lorenz, Richard Stellvertr. Sectionsf.	Kfm., Buchbindereibf.	13. Aug. 40	22. März 63
50	Baumann, Richard	Metalldreher	23. Mai 59	25. Oct. 82
51	Traubold, Gustav	Schornsteinfegermstr.	5. Aug. 48	22. Oct. 80
52	Schmidt, Ernst Louis	Hutmachermeister	19. Juni 42	16. Oct. 63
53	Ulrich, Max	Kaufmann	13. März 54	8. Aug. 81
54	Schöbel, August	Schlossermeister	2. Nov. 52	7. Juni 79
55	Kreßschmar, Richard	Kaufmann	4. Febr. 57	11. Oct. 78
56	Müller, Friedr. Ernst*	Gängsteiger	13. Juli 37	19. Oct. 61

Kauf. Nr.	Namen und Dienststellung	Beruf	Geburtstag	Eintritt
57	Krumbiegel, Paul	Hutmachermeister	19. Sept. 52	13. Sept. 73
58	Münzner, August	Buchdruckereifactor	22. Nov. 47	16. Jan. 72
59	Augustin, Ernst	Productenhändler	4. März 45	5. Juni 66
60	Schrepel, Heinrich	Schieferdeckermeister	27. Aug. 53	15. Jan. 84
61	Johannes, Moriz	Bildhauer	26. Nov. 46	21. Febr. 71
62	Körber, Bernhard	Kaufmann	12. Mai 47	22. Oct. 80

4. (Pionier-) Section.

63	Zuhrs, Eduard* Sectionsführer	Klempnermeister	7. Nov. 42	23. März 63
64	Steiger, Gustav Stellvertr. Sectionsf.	Schuhmachermeister	15. März 46	27. März 68
65	Hüller, Hermann	Schornsteinfegermstr.	15. Nov. 45	5. Juni 80
66	Winter, Gustav	Lehrer	20. März 54	6. Oct. 79
67	Fischer, Julius	Schmiedemeister	16. März 48	6. Febr. 80
68	Schiffel, Otto	Techniker	9. Juni 55	26. Nov. 81
69	Gadelli, Felix	Privatier	3. April 42	5. März 77
70	Kaiser, Theodor	Klempnermeister	9. Febr. 51	1. Mai 75
71	Rau, Hermann	Holz- u. Kohlenhdlr.	27. Juni 55	21. Febr. 80
72	Barth, Ernst Bruno	Bauamts-Assistent	13. Aug. 58	26. Nov. 81
73	Lehnert, Joseph	Schlossermeister	19. Nov. 55	6. Febr. 80
74	Feldmann, Robert	Tischlermeister	26. Juni 54	4. Juli 75
75	Görner, Albin	Schieferdeckermeister	29. Febr. 44	1. Nov. 84

2. Zug. 5. (Spritzen- u. Rettungs-) Section.

76	Springer, Louis Sectionsführer	Tischlermeister	3. Oct. 44	16. Juli 69
77	Kiesel, Eduard Stellvertr. Sectionsf.	Restaurateur	13. Nov. 46	21. Febr. 83
78	Scheunpflug, Theodor	Hutmachermeister	11. Nov. 42	1. Oct. 67
79	Broschmann, Osw. W.	Klempnermeister	26. April 61	29. Aug. 85
80	Kaiser, Richard	Cigarrensortirer	30. Dec. 60	5. Juni 80
81	Müller, Emil	Uhrmacher	14. März 59	10. April 86
82	Kirbach, Oskar	Techniker	3. Sept. 64	29. Aug. 85
83	Wünsche, Rudolph	Schuhmachermeister	24. Dec. 39	22. März 63
84	Rosbach, Hermann	Amtsgerichts-Copist	9. Febr. 54	5. Juni 80
85	Wahl, Maximilian	Uhrmacher	21. Febr. 56	25. Aug. 83
86	Müller, Herm. Rob.	Schornsteinfegermstr.	5. April 50	8. Juli 81
87	Anke, Carl August	Tischlermeister	3. Nov. 49	1. Oct. 84
88	Dehne, Carl Ernst	Tischlermeister	4. April 55	31. Aug. 82

Zauf. Nr.	Namen und Dienststellung	Beruf	Geburtstag	Eintritt
6. (Spritzen-) Section.				
89	Gersten, Ernst Ewald Sectionsführer	Kaufmann	9. März 54	31. Aug. 82
90	Zanneberger, Moriz Stellvertr. Sectionsf.	Instrumentenfabrik.	12. Dec. 38	20. Febr. 66
91	Kunze, Ernst	Schuhmachermeister	13. Dec. 41	12. März 67
92	Päßler, Curt	Kaufmann	4. Dec. 51	5. Nov. 77
93	Richter, Georg	Schuldirektor	24. Dec. 48	5. Nov. 77
94	Wunderwald, Richard	Destillateur	19. Febr. 42	30. April 78
95	Lange, Bruno	Maler	11. Nov. 44	3. Oct. 78
96	Weiner, Heinrich	Metalldrechsler	30. April 49	19. Mai 73
97	Schneider, Moriz	Schlossermeister	5. März 44	26. Juni 69
98	Engelhardt, August	Schuhm.-Obermeister	13. April 47	11. April 74
99	Wolf, Carl Robert	Klempnermeister	2. Febr. 54	21. Febr. 83
100	Winter, Georg	Maschinenbauer	1. April 58	5. Sept. 85
101	Rudolph, Emil	Hutmachermeister	7. Juni 41	10. Juni 69
7. (Spritzen-) Section.				
102	Zemrich, Max Sectionsführer	Bauschreiber	30. April 59	15. Jan. 84
103	Hehl, August Stellvertr. Sectionsf.	Hutmachermeister	24. Mai 43	13. Aug. 70
104	Weppner, Peter	Bürstenmacher	23. Mai 54	10. Sept. 75
105	Walther, Eduard	Schlosser	4. Oct. 55	7. Juni 79
106	Trimus, Hermann	Schlossermeister	5. Nov. 54	15. Jan. 84
107	Klein, Bruno	Seilermeister	28. Febr. 54	27. Febr. 79
108	Schmieder, Max	Tapezier	28. April 61	6. Febr. 80
109	Ebert, Hermann	Seifensieder	26. Jan. 57	21. Febr. 83
110	Röhler, Otto	Schuhmacher	30. Juli 58	1. März 84
111	Baltariti, Max Mor.	Goldarbeiter	29. März 57	25. Aug. 83
112	Lehmann, Curt	Restaurateur	6. Febr. 57	3. Mai 82
113	Schmidt, Gustav	Restaurateur	12. Juli 56	7. Sept. 86
114	Matthes, Julius Rob.	Tischlermeister	26. Febr. 53	11. Aug. 86
8. (Spritzen-) Section.				
115	Straßburger, Herm. Sectionsführer	Metalldrechsler	22. Juni 50	24. Jan. 74
116	Braun, Adolph Stellvertr. Sectionsf.	Schneidermeister	13. Sept. 47	5. Nov. 77
117	Jäckel, Julius	Lohgerber	18. Juli 56	31. Juli 77
118	Gieckelt, Emil	Maler	6. Mai 63	1. Oct. 84

Kauf. Nr.	Namen und Dienststellung	Beruf	Geburtstag	Eintritt
119	Starcke, Hugo	Hutmacher	18. Mai 66	5. Aug. 85
120	Brändel, Carl	Schuhmachermeister	3. Dec. 54	8. Aug. 81
121	Feldmann, Ernst	Buchbinder	11. Mai 59	31. Aug. 82
122	Winkler, Paul	Hutmacher	13. Juni 65	1. Oct. 84
123	Hopperdiekel, Edm.	Klempnermeister	3. Juli 54	15. Jan. 84
124	Fischendorf, Anton	Cigarrensortirer	14. Juni 61	6. Febr. 80
125	Imhof, Emil	Klempner	8. Jan. 66	5. Aug. 85
126	Kunde, Johannes	Conditior	25. Aug. 53	17. Nov. 79
127	Schneider, Oskar	Schuhmachermeister	3. Mai 41	27. Febr. 74

3. Zug 9. (Spritzen-) Section.

128	Stölzner, G. Theod. Sectionsführer	Kaufmann	14. März 39	25. Febr. 70
129	Streubel, Friedr. Otto Stellvertr. Sectionsf.	Bürstenfabrikant	3. Jan. 56	1. Febr. 76
130	Spizner, Chr. Moriz	Tischler	5. Jan. 64	28. Febr. 85
131	Wilisch, Otto	Bürstenmacher	16. Febr. 62	10. Juli 83
132	Schubert, Emil	Klempner	8. Juni 65	5. Aug. 85
133	Gernegroß, Heinrich	Schneidermeister	2. Aug. 55	20. April 81
134	Höpfner, Otto	Tanzlehrer	14. Mai 56	3. Oct. 78
135	Schäfer, Paul	Klempner	13. Juni 56	16. Juli 79
136	Uhlemann, Carl Paul	Cigarrensortirer	23. Sept. 61	17. Nov. 79
137	Streubel, Carl	Bürstenfabrikant	19. Sept. 51	14. Mai 72
138	Walther, Albert	Schuhmacher	3. Aug. 49	7. Juni 79
139	Uhlemann, Dsc. Robert	Cigarrenhändler	24. Jan. 58	2. Dec. 76
140	Seifert, Emil	Cigarrenfabrikant	6. Febr. 61	10. April 86

10. (Spritzen-) Section.

141	Wolf, Johann Heinrich Sectionsführer	Cigarren-Factor	27. Dec. 48	3. Mai 82
142	Friedrich, Ewald Stellvertr. Sectionsf.	Nagelschmiedemeister	26. Dec. 57	3. Oct. 78
143	Barthel, Max	Klempnermeister	31. Mai 52	10. Mai 84
144	Müller, Anton	Mechanikus	28. Juli 58	17. Nov. 79
145	Pießsch, Ernst	Schlossermeister	19. Jan. 56	3. Mai 82
146	Winkler, Gotthard	Tischlermeister	6. Febr. 56	3. Mai 82
147	Richter, Julius	Schriftseher	26. Febr. 63	29. Aug. 85
148	Jannasch, Johann	Cigarrenarbeiter	4. Aug. 58	6. Febr. 80
149	Lingke, Balduin	Metalldreher	19. März 60	28. Juli 81
150	Kundt, Hermann	Fischhändler	2. April 58	20. April 81

Kauf. Nr.	Namen und Dienststellung	Beruf	Geburtstag	Eintritt
151	Edel, August Emil	Hutmacher	8. Febr. 56	26. Nov. 81
152	Göze, Carl Herm.	Schuhmachermeister	15. Sept. 60	8. Juli 81
153	Friedrich, Hugo	Eisendreher	3. Nov. 52	8. Juli 81

II. (Spritzen-) Section.

154	Schulz, Paul Sectionsführer	Kfm., Buchbindereibf.	12. Sept. 50	1. Mai 79
155	Glzig, Paul Leopold Stellvertr. Sectionsf.	Kaufmann	21. Juli 51	31. Aug. 82
156	Gordes, Carl Otto	Kaufmann	30. Aug. 56	7. Juni 82
157	Feldmann, Robert	Mechanikus	25. Febr. 46	8. Juli 81
158	Schröter, Carl	Kaufmann	13. April 47	10. Juli 83
159	Meinig, Emil	Kaufmann	19. Mai 66	5. Aug. 85
160	Richter, Max Ferd.	Lehrer	16. Mai 58	28. Febr. 85
161	Ulbricht, Max Richard	Cigarrenarbeiter	22. März 55	3. Aug. 85
162	Hoffmann, Paul	Kaufmann	20. Febr. 51	21. Oct. 78
163	Horn, Heinrich Paul	Klempner	18. Sept. 58	10. April 86
164	Döring, Louis Cl.	Glasler	22. Febr. 53	1. Oct. 84
165	Mehlig, Heint. Mor.	Schuhmacher	9. Aug. 66	10. April 86
166	Barthel, Richard	Strumpfwarenhdlr.	22. März 59	7. Sept. 86

12. (Spritzen-) Section.

167	Kästner, Ernst Paul Sectionsführer	Bäckermeister	25. Jan. 56	3. Mai 82
168	Weinhold, Gustav Stellvertr. Sectionsf.	Schlossermeister	5. Mai 50	5. Dec. 82
169	Häßler, Ernst Bernh.	Mechanikus	18. Aug. 60	17. Mai 82
170	Oppenheimer, Gustav	Cigarrenarbeiter	22. Febr. 57	15. Jan. 84
171	Hartwig, Hermann	Schuhmacher	29. Jan. 59	5. Dec. 82
172	Kästner, Hermann	Bürstenmacher	30. Sept. 61	29. Aug. 85
173	Weiß, Carl Gustav	Messerschmied	24. Febr. 57	27. Jan. 83
174	Beyer, Hermann Ferd.	Schneider	30. Dec. 61	31. Aug. 82
175	Weber, Thomas	Lackirer	1. Nov. 56	3. Juni 82
176	Wolf, Carl August	Tischlermeister	19. Aug. 54	31. Aug. 82
177	Hode, Balduin	Schleifer	14. Dec. 57	22. Oct. 80
178	Richter, Albert	Kaufmann	6. Juli 58	25. Oct. 82
179	Rockstroh, Bernhard	Korbmachermeister	26. April 61	20. April 81

4. Zug. 13. (Wach-) Section.

180	Gyrenner, Emil Sectionsführer	Klempnermeister	12. Juni 51	5. Nov. 77
181	Kenzsch, August Stellvertr. Sectionsf.	Sattlermeister	22. Jan. 50	5. Nov. 77

Kauf. Nr.	Namen und Dienststellung	Beruf	Geburtstag	Eintritt
182	Wießner, Carl Georg	Lithograph	24. Sept. 56	13. Juli 86
183	Walther, Carl Otto	Tischler	30. Jan. 54	29. Aug. 85
184	Schlesier, Joh. Paul	Buchdruckereibesitzer	23. März 62	13. Juli 86
185	Fuhrmann, Ewald	Staatsb.-Expedient	12. Mai 57	5. Aug. 85
186	Hiller, Heinrich	Schuhmacher	19. Aug. 47	5. Nov. 77
187	Würker, Paul Emil	Buchbinder	31. Dec. 51	29. Aug. 85
188	Silbermann, Gustav	Tischler	5. März 60	29. Aug. 85
189	Gebert, Robert	Schuhmachermeister	10. Jan. 52	5. Nov. 77
180	Supp, Hugo	Schneidermeister	1. April 52	21. Aug. 80
191	Böhler, Carl Ernst	Tischler	17. März 60	13. Juli 86
192	Liebscher, Oswald	Tischlermeister	30. Oct. 47	22. Oct. 80

14. (Wach-)Section.

193	Dyik, Emil Sectionsführer	Schneidermeister	12. Febr. 47	5. Nov. 77
194	Scheunert, Friedrich Stellvertr. Sectionsf.	Schlossermeister	26. Oct. 47	5. Nov. 77
195	Börnert, Oswald	Buchbinder	14. Aug. 60	21. Febr. 83
196	Rößner, Robert	Cigarrenfabrikant	7. März 51	5. Nov. 77
197	Reichardt, Heinr. Otto	Hüttenwerksschreiber	26. Febr. 57	4. Mai 81
198	Bernert, Joseph	Klempnermeister	3. März 62	4. Sept. 85
199	Pasig, Otto	Schlosser	30. März 61	15. Jan. 84
200	Lasch, Carl Hermann	Hutmacher	14. Juni 56	8. Sept. 82
201	Habeland, Julius	Roh-Productenhdlr.	8. Juli 41	25. Oct. 78
202	Hofmann, Carl	Schuhmachermeister	13. Oct. 47	28. Nov. 78
203	Schönfeld, Ed. Julius	Tapezier u. Decorat.	3. Aug. 57	30. März 86
204	Saupe, Carl Reinhard	Schneidermeister	14. April 41	16. Juli 79
205	Uhlig, FÜRCHTEGOTT	Restaurateur	10. Oct. 42	8. Juli 81

15. (Wach-)Section.

206	Kunze, Carl Sectionsführer	Restaurateur	25. Dec. 38	11. Oct. 78
207	Mattner, Ernst Herm. Stellvertr. Sectionsf.	Tanzlehrer	1. Febr. 35	25. Aug. 83
208	Schäffner, August Jul.	Tischler	26. Juli 61	10. April 86
209	Händler, Heinr. Paul	Tischler	31. Mai 63	10. April 86
210	Matthes, Carl	Tischler	14. April 64	5. Aug. 85
211	Ziebler, Ernst Moritz	Schuhmachermeister	7. Dec. 53	24. Mai 84
212	Müller, Friedr. Wilh.	Schmiedemeister	15. Dec. 53	31. Juli 86
213	Schneider, Gustav	Schuhmacher	24. Juni 62	28. Febr. 85
214	Matthes, Oskar	Tischler	8. April 61	5. Aug. 85

Kauf. Nr.	Namen und Dienststellung	Beruf	Geburtstag	Eintritt
215	Viebig, Anton	Schneidermeister	17. Febr. 60	5. Sept. 85
216	Kunze, Friedr. Ernst	Hüttenarbeiter	22. Mai 55	11. Aug. 86
217	Scheller, Hermann	Portefeuille	24. Dec. 57	7. Sept. 86
218	Beckert, Arno	Mechanikus	17. Juni 61	25. Sept. 86

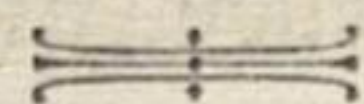
16. (Wach-) Section.

219	Krause, Richard Sectionsführer	Seifensiedermeister	1. Nov. 49	5. Nov. 77
220	Bemme, Carl Ed. Paul Stellvertr. Sectionsf.	Amtshauptmannsch. Diätist	29. März 65	21. Febr. 83
221	Jüngen, Ernst Robert	Maler	11. März 66	5. Aug. 85
222	Beholdt, Carl Otto	Klempner	12. Mai 67	13. Juli 86
223	Leiteritz, Gustav Emil	Schuhmacher	3. Mai 65	13. Juli 86
224	Reimann, Carl Eduard	Hutmacher	24. Dec. 62	13. Juli 86
225	Beckert, Arthur	Punktirer	10. Mai 66	13. Juli 86
226	Dietrich, Hugo	Maschinenmeister	23. Nov. 65	13. Juli 86
227	Große, Richard	Modelltischler	12. Mai 66	13. Juli 86
228	Ischommler, Bernhard	Schriftsetzer	16. Aug. 66	13. Juli 86
229	Schubert, Carl Paul	Maler	7. Oct. 62	17. Juli 86
230	Heinze, Heinrich Rich.	Maurer	7. März 56	31. Juli 86
231	Kempe, Franz	Klempner	21. Juni 64	17. Sept. 86
232	Bürner, Ernst Rich.	Proviandamts-Exped.	7. Juni 67	17. Sept. 86

Das gesammte Lebensalter der 232 Feuerwehrleute beträgt 7745 Jahre 7 Monate, demnach durchschnittlich 33 Jahre 6 Monate 11 Tage. Das älteste Mitglied des Corps ist 51 Jahre alt, der jüngste Mann 18 Jahre 5 Monate. 132 Mann sind jünger und 100 Mann älter als das Durchschnittsalter ergibt; es waren: 30 Mann 18—20, 30: 20—25, 54: 25—30, 58: 30—35, 43: 35—40, 23: 40—45, 19: 45—50 und 2: über 50 Jahre alt.

Die gesammte Dienstzeit beträgt 1705 Jahre 10 Monate, demnach durchschnittlich 7 Jahre 4 Monate 18 Tage; 146 Mann dienen eine kürzere und 76 Mann eine längere Zeit als der Durchschnitt ergibt; 5 Mann dienen seit Gründung des Corps, 105: bis 5, 77: 5—10, 19: 10—15, 15: 15—20 und 16: 20—25 Jahre.

Von den 232 dem Corps angehörenden Mannschaften sind 158 verheirathet; 63 Mann waren Soldat, resp. sind noch militärpflichtig.



Ehrenrath.

Wirkliche Mitglieder.

Braun, Commandant, Vorsitzender.
 Steyer, Vicecommand., Stellvertr.
 Rudolph, Zugführer.
 Frieß, Zugführer.
 Hoffmann, Zugführer.
 Kunze, Sectionsführer.
 Lorenz, Rettungsmann.
 Tanneberger, Spritzenmann.
 Richter, Protocoll., Spritzenmann.
 Weiner, Spritzenmann.
 Wunderwald, Spritzenmann.

Stellvertreter.

Stölzner, Sectionsführer.
 Uhlig, Sectionsführer.
 Möller, Zugführer.
 Glöckner, stellvertret. Protocollant,
 Rettungsmann.
 Gersten, Sectionsführer.
 Range, Steiger.
 Gadelli, Pionier.
 Bönzsch, Steiger.

Sanitäts-Abtheilung.

Dr. Rippold, Arzt.
 Weinhold, Heilgehülfe, techn. Assist.
 Kummel, Rettungsmann, Stellvertreter desselben.
 Keller, Zeugw., Abtheilungsführer.
 Winter, Pionier.
 Engelhardt, Spritzenmann.
 Weiße, "

Friedrich II., Spritzenmann.
 Horn, "
 Schröder, "
 Häßler, "
 Schmieder, "
 Kockstroh, "
 Bemme, Wachmann.
 Schöffner, Wachmann.

Requisiten-Commission.

Braun, Commandant, Vorsitzender
 und Depotverwalter.
 Steyer, Vicecommandant, stellvertretender Vorsitzender.
 Rudolph, Zugführer.
 Frieß, Zugführer.

Hoffmann, Zugführer.
 Möller, Zugführer.
 Pflugk, Courier, Protocollant und
 Kammerverwalter.
 Liebscher, Steiger.
 Tanneberger, Spritzenmann.

Land-Abtheilung.

Jührs, Sectionsführer, Spritzenmeister.
 Gadelli, Pionier, Stellvertreter.
 Jung, Steiger.
 Thümmel, Steiger.

Witt, Rettungsmann.
 Krumbiegel, Rettungsmann.
 Schmieder, Spritzenmann.
 Hocke, Spritzenmann.
 Bemme, Wachmann.

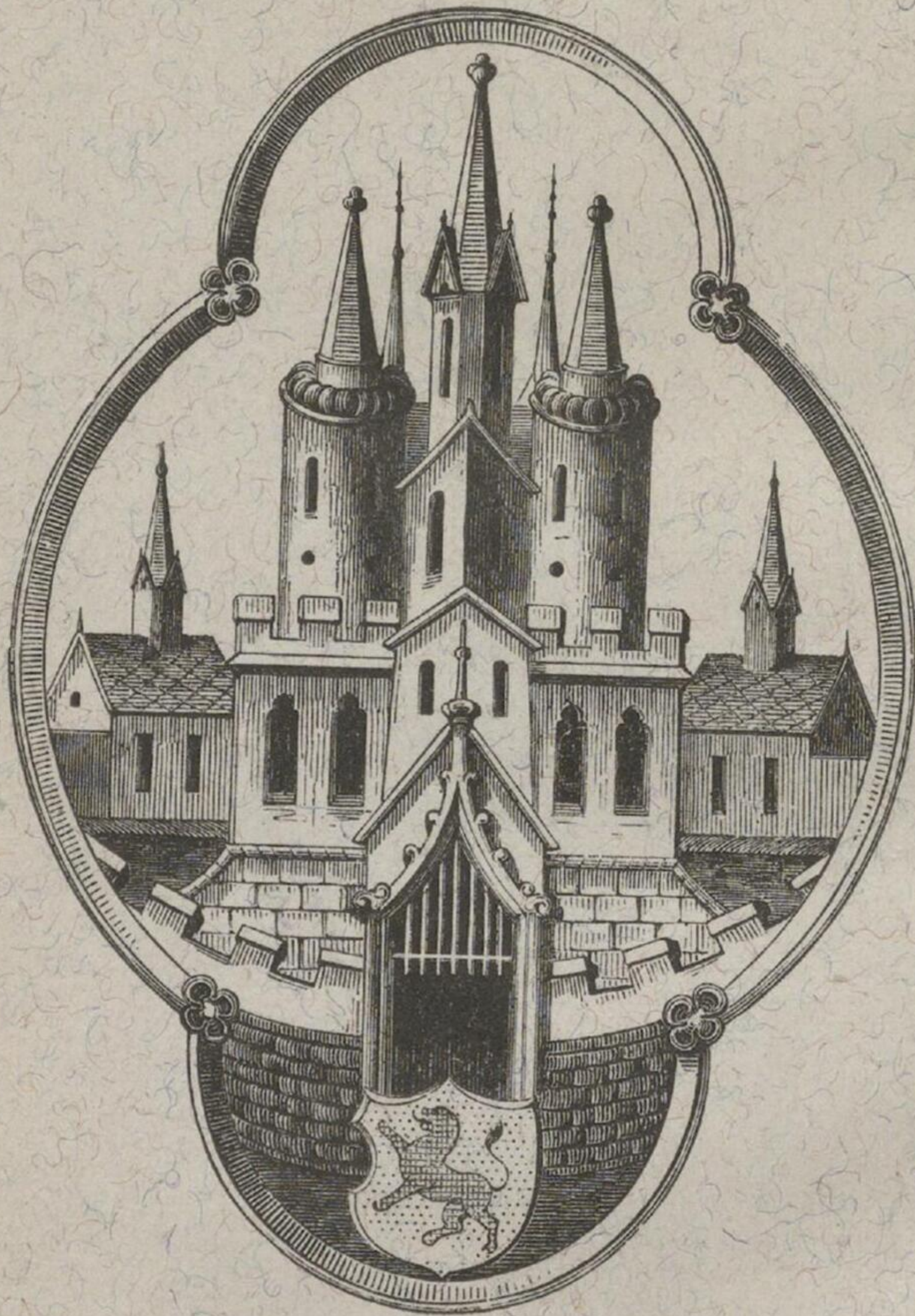
Dampfspritzen-Abtheilung.

Baumann, Rettungsmann, Führer.
 Keller, Zeugwart, 1. Stellvertreter.
 Lehnert, Pionier, 2. Stellvertreter.

Walther, Spritzenmann, 7. Section.
 Trimus, Spritzenmann, 7. Section.
 Feldmann, Spritzenmann, 11. Sect.

Cassirer der Compagnie: Lorenz, stellvertr. Sectionsführer.





24 NOV. 86

H. Jasc. H.

